

SCHLUSSBERICHT
über das Programm ZIEL 2 Steiermark
PROGRAMMPLANUNGSPERIODE 2000 – 2006

CCI-Nr.:	CCI 2000.AT.16.2.DO.006
Genehmigung:	EK-Erstentscheidung: 21. März 2001 [Entscheidung Nr. K(2001)201] Letztgültige EK-Entscheidung: 31.8.2006 [Entscheidung Nr. K(2006)3997]
Ziel Nr./ Gemeinschaftsinitiative:	Ziel 2
Mitgliedstaat/Region:	Steiermark
Bezeichnung der Intervention:	Einheitliches Programmplanungsdokument für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark
Programmjahre:	2000 – 2008
Förderzeitraum:	1.1.2000 – 31.12.2008
Finanzielle Ausstattung des Programms:	Gemäß Entscheidung der Kommission K (2001) 201 vom 21.03.2001 beträgt die Gemeinschaftsbeihilfe EUR 215.467.000 , Anteil EFRE: EUR 195.118.606 , Anteil ESF: EUR 20.348.394 Gemäß Änderungsentscheidung der Kommission K(2006) 3997 vom 31.8.2006 beträgt die Gemeinschaftsbeihilfe EUR 224.589.487 , Anteil EFRE: EUR 204.711.606 , Anteil ESF: EUR 19.877.881
Beteiligter Fonds:	EFRE, ESF
Verwaltungsbehörde:	Amt der Steiermärkischen Landesregierung Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation Nikolaiplatz 3, 8020 Graz Tel. (0316) 877-3154 Fax: (0316) 877-3112 E-Mail: gerd.gratzer@stmk.gv.at
Zahlstellen:	EFRE: Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4, Ballhausplatz 2, 1014 Wien, ++43-(0)1/53115/2909 Fax: ++43-(0)1/53115/2180, e-mail: iv4@bka.gv.at ESF: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz Abteilung VI/9 Europäischer Sozialfonds A-1010 Wien Stubenring 1
Datum der Billigung durch den Begleitausschuss:	11. Jänner 2010

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL A: SCHLUSSBERICHT	7
Operationeller Rahmen	7
0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes	7
1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008	8
1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen	8
1.1.1 Generelle wirtschaftliche Entwicklung	8
1.1.2 Regionalwirtschaftliche Entwicklung im steirischen Ziel 2-Programmgebiet im Landes- und Bundesvergleich	10
1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken	15
2. Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.)	15
2.1 Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms	15
2.2 Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms	15
2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen	16
Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren	19
3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele	19
3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm	19
3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte, Erläuterungen zu Maßnahmen	33
3.2.1 Schwerpunkt 1. Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors	33
3.2.2 Schwerpunkt 2. Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	34
3.2.3 Schwerpunkt 3. Förderung der Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	36
3.2.4 Schwerpunkt 4. Beschäftigung und Humanressourcen	38
3.2.5 Schwerpunkt 5 Technische Hilfe	40
3.2.6 Detailtabellen zu Schwerpunkten und Maßnahmen	42
3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse	44
3.4 Darstellung ausgewählter Projekte	47
3.4.1 Schwerpunkt 1: Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors	47
3.4.2 Schwerpunkt 2 – Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	47
3.4.3 Schwerpunkt 3 – Förderung der Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	49
3.4.4 Schwerpunkt 4 – Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen	49
4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren	51
4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programmebene	51
4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Maßnahmenebene	52
Finanzielle Abwicklung	54

5.	Zusammenfassende Tabelle(n)	54
5.1	Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission	54
5.2	Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren	55
5.3	Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene	56
5.4	Übersicht über die Verwendung der Zinsen	58
6.	Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999	58
7.	Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001	58
	Verwaltung	59
8.	Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung	59
8.1	Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung	59
8.1.1	Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG	59
8.1.2	Begleitausschuss	59
8.1.3	Steuerungsausschuss – Koordinierung auf Programmebene	63
8.1.4	Bewertungsmaßnahmen	64
8.1.5	Maßnahmen der Finanzkontrolle	68
8.1.6	Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden	68
8.1.7	Monitoring	73
8.2	Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme	74
8.3	Inanspruchnahme der Technischen Hilfe	74
8.4	Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden	74
9.	Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen	75
9.1	Ergebnisse der Prozessorientierten Halbzeitbewertung (2003, 2005)	75
9.2	Wirkungsevaluierungen	76
9.3	Erkenntnisse für Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013	77
10.	Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden	78
10.1	Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen	78
10.2	Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik	79
11.	Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen	82
	Anhang 0 – Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in der Steiermark	84

Anhang 1 – EFRE-Indikatortabelle auf Maßnahmenebene für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark	88
Anhang 2 – EFRE Umweltindikatoren für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark	92
Anhang 1 – ESF-Indikatortabelle auf Maßnahmenebene für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark	93
TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008	96
1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen	96
2. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren	96
3. Finanzielle Abwicklung	99
4. Indikatoren	99
5. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung	99
6. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordination getroffen wurden.	101
7. Stand der Durchführung und finanziellen Abwicklung der Großprojekte und der Globalzuschüsse	101

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	9
Tabelle 2:	Vergleichende Finanzdaten für das Gesamtprogramm (EFRE + ESF), in Mio. EUR	19
Tabelle 3:	Vergleich der ursprünglichen Allokation auf Schwerpunktebene (=Strategie) mit der tatsächlichen Auszahlung (=Umsetzung der Strategie)	24
Tabelle 4:	Interventionsbereiche, Projekte, ausbezahlte Mittel	28
Tabelle 5:	Investitionsprofile nach Bezirksclustern	31
Tabelle 6:	Arbeitsplatzeffekt nach Schwerpunkten im Zeitraum 2000-2008	31
Tabelle 7:	Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branchen	32
Tabelle 8:	Finanzdaten nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-08, absolut	42
Tabelle 9:	Finanzdaten, Projektanzahl nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-2008, in %	43
Tabelle 10:	Erfüllung der Planwerte auf Programmebene nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010	51
Tabelle 11:	Gleichstellungsindikatoren nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010	52
Tabelle 12:	Erfüllung der Planwerte nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010	53
Tabelle A1:	Bruttoregionalprodukt absolut (laufende Preise, ESVG 95)	84
Tabelle A2:	Bruttoregionalprodukt pro Einwohner (laufende Preise, ESVG 95)	84
Tabelle A3:	Beschäftigten- und Wirtschaftswachstum 1995-2006	84
Tabelle A4:	Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008	84
Tabelle A5:	Arbeitslosenquote 1995-1998	85
Tabelle A6:	Nächtigungen in den Kalenderjahren 2004-2008	85
Tabelle A7:	Bruttomedianeinkommen 2003-2007 in EUR	85
Tabelle A8:	Unternehmensgründungen 2003-2008 (bei der regionalen Aufgliederung sind Mehrfachzählungen enthalten)	86
Tabelle A9:	Beschäftigtenentwicklung 2003-2007	86
Tabelle A10:	Erwerbstätige nach Bundesländern 1995-2006	86
Tabelle A11:	Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS 3-Regionen in der Steiermark 1995-2006/2007	87
Abbildung 1:	Ziel 2 und Übergangsgebiet in der Steiermark 2000 – 2006 (mit Bezeichnung der NUTS 3-Regionen)	8
Abbildung 2:	NUTS 3-Regionstypen in der Steiermark (der Ballungsraum Graz liegt außerhalb des Programmgebietes)	11
Abbildung 3:	Teilregionales Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum 1995 – 2006 (Mittlere jährliche Wachstumsraten im Vergleich zum gesamtösterreichischen Durchschnitt)	14
Abbildung 4:	EFRE-Genehmigungen nach Jahren auf Programmebene	25
Abbildung 5:	EFRE-Auszahlungen nach Jahren auf Programmebene	25
Abbildung 6:	Projektkosten und Öffentliche Mittel nach Interventionsbereichen, absolut und in Anteilen	27
Abbildung 7:	Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	30
Abbildung 8:	Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008	30
Abbildung 9:	Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	33
Abbildung 10:	Durchgeführte Projekte Ziel 2 nach Regionen in der Steiermark (in Summe 321)	40
Abbildung 11:	Umsetzungsergebnisse des Ziel 2-Programms Steiermark im Überblick	46

VORBEMERKUNG

Die Europäische Kommission hat mit Beschluss vom 21.03.2001 das Programm „Ziel 2 Steiermark 2000-2006“ genehmigt.

Das Gesamtvolumen des Programms umfasst zum Zeitpunkt des Programmabschlusses (laut letztgültigem Finanzplan K(2006)3997 vom 31.08.2006 **1.198.472.061** EUR, wobei **204.711.606** EUR vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, **19.877.881** EUR vom Europäischen Sozialfonds, **221.365.697** EUR von nationalen öffentlichen Stellen und **752.516.877** EUR aus dem Privatsektor stammen.

Die Genehmigung des letztgültigen Einheitlichen Programmplanungsdokumentes erfolgte im Zuge der „Programmanpassung 2006“ am 31.08.2006, die Annahme der letztgültigen Ergänzung zur Programmplanung 09.07.2008.

Hinweis: Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt (grundsätzlich) die gewählte Form für beide Geschlechter.

TEIL A: SCHLUSSBERICHT

Operationeller Rahmen

0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes

Die Steiermark war in der Programmperiode 2000-2006 das österreichische Bundesland mit dem **größten Anteil an Ziel 2 - Gebieten**. Das Programmgebiet verzeichnete insgesamt 660.773 EinwohnerInnen, darunter 178.415 EinwohnerInnen im „Phasing-Out“-Gebiet.

Eine Besonderheit der Wirtschaftsstruktur im Programmgebiet ist der – im österreichischen Vergleich – besonders hohe Stellenwert des **sachgüterproduzierenden Sektors**, der 26% - 28% der Beschäftigten je NUTS 3-Region umfasst (im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt von rund 19%, 2001). Vier der fünf NUTS 3-Regionen im Programmgebiet besitzen eine ausgeprägte industrielle Spezialisierung (siehe Strukturvergleich im Anhang).

Folgendes **Oberziel** wurde für das Ziel 2-Programm Steiermark festgelegt: Das Ziel 2-Programm soll dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung der wirtschaftlichen Kernbereiche und der zugehörigen regionalwirtschaftlichen Stärkefelder in Richtung internationaler Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen und damit dauerhafte Arbeitsplätze sowie verbesserte Lebensbedingungen in der Region zu schaffen.

Das zur Verfügung stehende Mittelvolumen und die festgelegte Gebietskulisse ermöglichten im Rahmen des Ziel 2-Programms einen fokussierten Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Förderungsgebietes. Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Verkehr, Umwelt, Ausbildung und Telekommunikation werden hingegen **zur Gänze außerhalb** des Ziel 2-Programms finanziert.

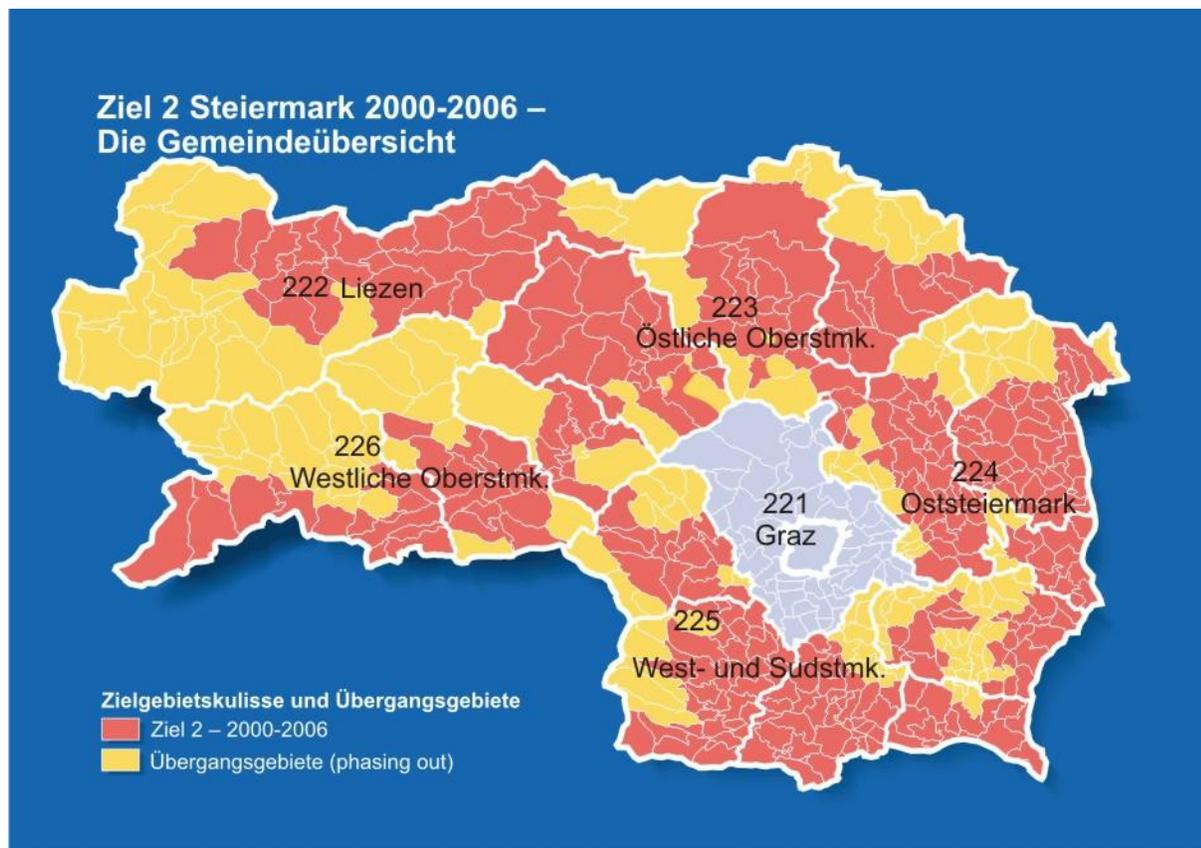
Das Programm beinhaltetete **fünf Schwerpunkte**, wobei vier aus dem EFRE und einer aus dem ESF kofinanziert wurden.

- Schwerpunkt 1: Förderung des Industrie- und Dienstleistungssektors (EFRE, 5 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 2: Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft (EFRE, 6 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 3: Förderung der Entwicklungspotenziale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur (EFRE, 5 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 4: Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen (ESF, 1 Maßnahme)
- Schwerpunkt 5: Technische Hilfe für die Programmumsetzung (EFRE, 2 Maßnahmen)

Diese 5 Schwerpunkte waren in insgesamt 19 Maßnahmen untergliedert. Detaillierte Informationen zu den Schwerpunkten, Maßnahmen, Entwicklungszielen, Strategien und Finanzdaten sind im EPPD sowie in der EzP nachzulesen.

Verwaltungsbehörde für das Ziel 2-Programm Steiermark 2000-2006 war das **Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation**. Diese war verantwortlich für die Abwicklung des Gesamtprogramms sowie für die Koordinierung der an der Programmdurchführung beteiligten Einrichtungen. Für die Abwicklung der einzelnen Maßnahmen waren die im Programm angeführten maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen zuständig.

Abbildung 1: Ziel 2 und Übergangsgebiet in der Steiermark 2000 – 2006 (mit Bezeichnung der NUTS 3-Regionen)



1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008

1.1 *Signifikante sozioökonomische Entwicklungen*

1.1.1 *Generelle wirtschaftliche Entwicklung*

Im längerfristigen Zeitraum 1998 bis 2007 verzeichnete Österreich ein **weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum**, sieht man vom konjunkturellen Einbruch 2001 bis 2003 mit gedämpften Wachstumsraten ab.

Vor allem seit 2005 ist das Wirtschaftswachstum in Österreich im Vergleich zu den **EU-15-Staaten deutlich stärker**.

Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem durch die **Exportserfolge** auf ausländischen Absatzmärkten gespeist. Besondere Erfolge verzeichneten Österreichs Exporteure in Mittel- und Osteuropa.

Dem Erfolg auf internationalen Absatzmärkten steht konsequenterweise eine deutlich gestiegene Abhängigkeit von der Wirtschaftsentwicklung der Handelspartner gegenüber.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	Programmierung und Umsetzung Ziel 2 Programm													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Hochkonjunktur	Wachstumsschwäche	Erholung	Hochkonjunktur	Einbruch	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt, laufende Preise	4,6	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	5,3	4,2
Exporte	13,2	5,5	16,8	8,4	7,0	15,6	6,5	4,2	1,9	13,9	5,4	9,5	10,5	2,3
Konsumausgaben insgesamt	3,5	4,1	0,3	2,9	3,2	4,4	2,5	1,8	2,8	3,9	4,6	4,4	3,4	3,6
Bruttoanlageinvestitionen, laufende Preise	0,7	5,5	1,2	4,4	1,3	7,2	-0,7	-3,8	5,4	2,0	4,3	4,9	7,7	4,9
Rohölpreis Nordsee Brent loco	7,6	21,1	-7,3	-32,1	38,8	58,8	-14,6	1,9	14,4	33,0	43,3	19,8	10,6	32,6
EU 15 GDP at current prices						6,8	3,7	3,6	1,8	4,6	3,7	5,1	5,1	0,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Ölpreis lt. ÖNB, GDP lt. Eurostat

Während die Programmierungsphase 1999-2000 und der Programmstart 2001 in eine Phase der Hochkonjunktur fiel, schwächte sich die Wirtschaftsentwicklung ab Mitte 2001 deutlich ab (bedingt durch New Economy Krise, 9/11, verringerte Inlandsnachfrage durch Budgetkonsolidierung und Ölpreisentwicklung). Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung 2003 wurde ein massiver Konjunkturabschwung beobachtet, der ab 2004 einer Erholung gewichen ist. Der Konjunkturabschwung 2002 war in der Steiermark besonders ausgeprägt. Daher wurden im Programm die Umweltschutzinvestitionen in Maßnahme 1.5 ausgeweitet (zusätzliche Aufnahme von Abwassermaßnahmen), um den Nachfrageeinbruch im betrieblichen Bereich zu kompensieren.

Der Konjunkturerinbruch 2001-2003 dämpfte (für eine kurze Periode) die Nachfrage nach einzelbetrieblichen Investitionsförderungen in der Sachgüterproduktion und auch im Tourismus. Dies hatte jedoch keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die insgesamt gesehen hervorragende finanzielle Umsetzung des Ziel 2 Programms Steiermark.

Der Zeitpunkt der Konjunkturerholung fiel mit der für Österreich durch die benachbarte Lage zu Tschechien, Ungarn, Slowenien und Polen besonders relevanten Erweiterung der Europäischen Union mit 1. Mai 2004 zusammen.

Eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war vor allem in den Jahren 2004 und 2006 bis 2007 durch den starken internationalen Konjunkturaufschwung sowie durch die dynamische Marktentwicklung in Zentral- und Südosteuropa gegeben. Durch die gute Konjunktur stieg grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und die Neugründungsdynamik und daher auch die Absorptionskapazität für einzelbetriebliche Investitionsförderung in Sachgütererzeugung und Tourismus, die den Programmschwerpunkt darstellt.

Die EU-Erweiterung hat – im übergeordneten Zusammenhang mit der Globalisierung – für den privaten Sektor, speziell in der Produktion und in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen, weitreichende Auswirkungen: eine weitreichende Ausdehnung der Aktions- und Interaktionsradien, selbst KMU sind gefordert auf neue Märkte, Netzwerke und Partnerschaften im benachbarten und internationalen Raum zu setzen. Daraus resultiert ein permanenter Druck, die Leistungen der in Österreich und speziell der in der Steiermark lokalisierten Kernbetriebe aufzuwerten und auf Innovation und Qualifikation zu setzen.

Für den öffentlichen Sektor bedeutet das, mit Hilfe der Regionalpolitik ein standörtliches Umfeld zu schaffen, das es den vorhandenen Unternehmen erleichtert im Wettbewerb zu bestehen. So hat der öffentliche

Sektor verstärkt auf eine innovationsorientierte Regionalpolitik gesetzt, bspw. eine verstärkte Einbindung der Bundesländer in die technologiepolitischen Programme des Bundes und einen verstärkten regionalen Ausbau der technologieorientierten Infrastruktur (bspw. Kompetenzzentren) zu verfolgen. Auch im Bereich der Standortentwicklung wurde die strategische Ausrichtung verstärkt, bspw. durch höhere Standards in der Betriebsflächenentwicklung.

Gleichzeitig haben Naturkatastrophen, wie das Hochwasserereignis im Jahr 2002, von dem die Steiermark z.T. stark betroffen war¹, die Debatte um den Klimawandel, die Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe (bspw. Anstieg der Rohölpreise von 2003 bis 2008 u.a. durch das Wachstum in China und Indien), die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und einer verstärkten Ökoeffizienz deutlich gemacht.

Im ersten Quartal 2008 konnte die lebhaft Konjunktur der Jahre 2006 und 2007, getragen von der Sachgütererzeugung, der Bauwirtschaft und dem Tourismus, noch fortgesetzt werden.

Allerdings begann ab dem zweiten Quartal 2008 der konjunkturelle Abschwung. Grund für die Dämpfung der Konjunktur in der ersten Phase war unter anderem der Anstieg der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise und die direkt daraus resultierende Inflation.

Mit zeitlicher Verzögerung zeigt nunmehr die seit 2007 beobachtbare Krise auf den Finanzmärkten massive realwirtschaftliche Konsequenzen. Vor allem in der Sachgüterproduktion hat sich die Situation dramatisch verschlechtert, wobei die einzelnen Branchen unterschiedlich betroffen sind. Der Abschwung im automotiven Bereich (Kraftwagen und Kraftwagenteile) zeichnete sich bereits Anfang 2008 ab, während der Maschinenbau erst Ende 2008 einbrach². Festsustellen sind vor allem in der exportorientierten Industrie starke Umsatzrückgänge und daraus resultierend ein Beschäftigungsabbau, der den Arbeitsmarkt belastet.

Zusammenfassend gesehen waren in der Programmperiode **insgesamt günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Programmumsetzung gegeben**: ein weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum sowie eine gute Nachfrage seitens der Unternehmen, bedingt durch die Investitions- und Modernisierungsbereitschaft im Zuge der rapiden Internationalisierung.

Der Konjunkturreinbruch 2001-2003 konnte durch das Programmmanagement abgefangen werden. Das inhaltlich breit aufgestellte Programm, das beträchtliche öffentliche, von der unternehmerischen Investitionsbereitschaft unabhängige Investitionen, auch in der Phase des Konjunkturreinbruchs vorsah, trug zur guten Umsetzbarkeit bei.

1.1.2 Regionalwirtschaftliche Entwicklung im steirischen Ziel 2-Programmgebiet im Landes- und Bundesvergleich³

Im Folgenden wird kurz der Entwicklungsverlauf wichtiger gesamtwirtschaftlicher Grunddaten in der Steiermark im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung präsentiert. Weiters wird die Entwicklung der Teilregionen im Programmgebiet dargestellt.

Das Programmgebiet (Ziel 2 und Übergangsbereich) in der Steiermark umfasst die folgenden fünf (von insgesamt sechs) NUTS 3-Regionen:

- **Liezen** (222), eine strukturschwache (d.h. relativ wertschöpfungsschwache) Tourismusregion (Typ I siehe Karte unten), die die relativ höchste touristische Spezialisierung im Programmgebiet und gleichzeitig

¹ Vor allem im Einzugsgebiet der Enns im Bezirk Liezen und der Mur in den Bezirken Murau, Judenburg und Knittelfeld, kam es zu größeren Schäden. Am stärksten betroffen war dabei das Ennstal.

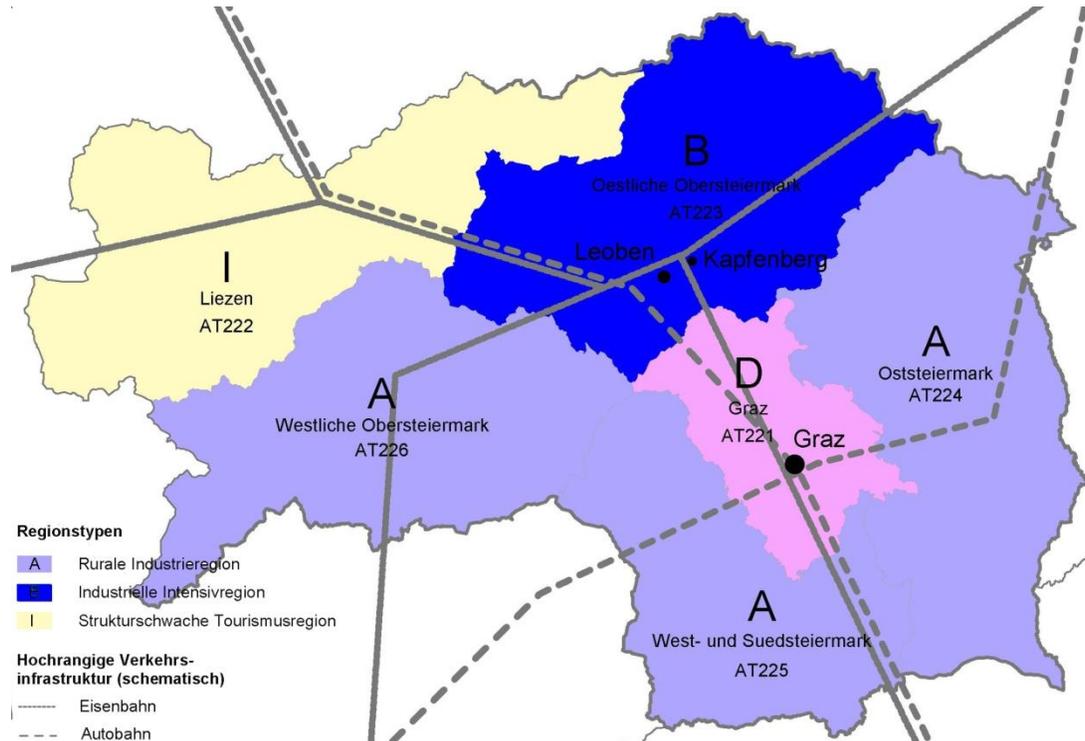
² Quelle: Produktionsindex und Auftragseingangindex der Statistik Austria für ausgewählte Branchen

³ Die detaillierten Daten zur sozioökonomischen Entwicklung sind aus dem Anhang zum Schlussbericht entnehmbar.

eine leichte industrielle Spezialisierung aufweist⁴. Das Bruttoregionalprodukt (BRP) 2006 beträgt absolut 2,0 Mrd. EUR;

- **Östliche Obersteiermark** (223); eine industrielle Intensivregion mit besonders hohem Industrialisierungsgrad und geringer touristischer Spezialisierung (Typ B siehe Karte unten; BRP 2006: 4,6 Mrd. EUR);
- **Oststeiermark** (224), eine rurale Industrieregion mit gering höherem Industrialisierungsgrad und leichter touristischer Spezialisierung (Typ A siehe Karte unten; BRP 2006: 5,3 Mrd. EUR);
- **West- und Südsteiermark** (225), eine rurale Industrieregion mit höherem Industrialisierungsgrad und - nach den Daten 2001 - keiner touristischer Spezialisierung (Typ A siehe Karte unten; BRP 2006: 3,9 Mrd. EUR). Weil in dieser Teilregion eine gleichzeitige Spezialisierung auf Tourismus und industrielle Tätigkeiten bislang noch fehlte, ist sie - neben der Oststeiermark - je Einwohner die wertschöpfungsschwächste Teilregion im Programmgebiet;
- **Westliche Obersteiermark** (226), eine rurale Industrieregion mit höherem Industrialisierungsgrad und keiner touristischer Spezialisierung (Typ A siehe Karte unten; BRP 2006: 2,4 Mrd. EUR).

Abbildung 2: NUTS 3-Regionstypen in der Steiermark (der Ballungsraum Graz liegt außerhalb des Programmgebietes)



Quelle: N. Knoll (aws-erp-fonds), RCi (2007)

- (1) **Das Wirtschaftswachstum in der Steiermark war in den Jahren 2003 bis 2006 sehr kräftig, die Wirtschaftsleistung konnte aufholen. Von den Teilregionen im Programmgebiet verzeichneten die wertschöpfungsschwache West- und Südsteiermark, die Oststeiermark und die Östliche Obersteiermark ein besonders starkes Wirtschaftswachstum. Der überwiegende Teil des Prog-**

⁴ Die regionale Typisierung basiert auf einer profunden Clusteranalyse von N. Knoll (aws-erp-fonds) aus dem Jahr 2007. Die zugrunde liegenden Daten sind aus dem Jahr 2001 sowie 2000-2004.

rammgebietes wies auch beträchtliche Beschäftigungszuwächse in der Sachgüterproduktion und in der Dienstleistung auf.

Hinsichtlich Wirtschaftswachstum ist die Steiermark im Zeitraum 1995-2006 in etwa im gesamtösterreichischen Trend gewachsen (mittlere jährliche Wachstumsrate +3,6%), hat allerdings – nach dem starken Konjunkturunbruch 2002 - in den Jahren 2003 bis 2006 mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten aufgeholt (Wachstumsvorsprung der Steiermark gegenüber dem Bundestrend). Auch die Wirtschaftsleistung der Steiermark konnte aufholen: das Bruttoregionalprodukt pro Einwohner ist im Vergleichszeitraum von 1995 bis 2006 von 84% des Österreich-Durchschnitts auf 86% gestiegen.

Von den Teilregionen im Programmgebiet verzeichneten die West- und Südsteiermark und die Oststeiermark ein vergleichsweise sehr kräftiges Wirtschaftswachstum (jeweils über dem Bundes- und Landesdurchschnitt, gemessen an den mittleren jährlichen Wachstumsraten; siehe Anhang). Die Östliche Obersteiermark und Liezen kommen knapp an den Bundes- und Landesdurchschnitt heran. Als einzige Teilregion im Programmgebiet, kann die Westliche Obersteiermark mit dieser dynamischen Entwicklung nicht mithalten.

Der Beschäftigtenzuwachs im Vergleichszeitraum 1995-2006 war in der Steiermark insgesamt geringfügig höher als im Bundesvergleich (+11% vs. +10%), bedingt vor allem durch den starken Beschäftigtenzuwachs im Zentralraum Graz (+17%). Die Teilregionen im Programmgebiet haben sich bei der Beschäftigung sehr unterschiedlich entwickelt: Liezen, Oststeiermark sowie West- und Südsteiermark zählen zu den Wachstumsmotoren (+9%). Hier konnten sowohl in der Sachgüterproduktion als auch im Dienstleistungssektor beträchtliche Zuwächse verzeichnet werden. Die Östliche Obersteiermark und vor allem die Westliche Obersteiermark konnten hier nicht mithalten. Auch aktuellere Zahlen (2003/2007) zeigen, dass das Beschäftigungswachstum in der Östlichen und Westlichen Obersteiermark hinterherhinkt.

Hervorzuheben ist im Programmgebiet – im Gegensatz zum gesamtösterreichischen Trend – die überwiegend positive Beschäftigtenentwicklung in der Sachgüterproduktion, die die primäre Zielgruppe des Programms darstellte. Die Wirtschaftsstruktur im Programmgebiet ist durch eine starke Ausrichtung auf die industriell-gewerbliche Produktion gekennzeichnet. Der Anteil der Sachgüterproduktion ist – auch im internationalen Vergleich – sehr hoch. Vier von fünf NUTS 3-Regionen im Programmgebiet besitzen eine ausgeprägte industrielle Spezialisierung (mit Ausnahme von Liezen).

Ein besonderer Erfolg ist die positive Entwicklung in der wertschöpfungsschwächsten Teilregion im Programmgebiet, der West- und Südsteiermark. Hier ist ein Leitziel des Programms (die Förderung des wirtschaftlichen Wachstums benachteiligter Regionen) eindrucksvoll erreicht worden.

(2) Die Arbeitslosigkeit hat sich im Programmgebiet - längerfristig betrachtet - günstig entwickelt, wobei hier demographische Faktoren mitspielen.

Im Zeitvergleich 2000-2008 ist die Arbeitslosenquote in der Steiermark leicht gesunken (von 6,4% auf 6,1%). Diese längerfristig positive Entwicklung wurde vom Konjunkturunbruch 2002/2003 unterbrochen, der die Arbeitslosenquote gesamtösterreichisch hinaufschnellen ließ. Die Arbeitslosenquote ist 2000/2008 bei Frauen kontinuierlich gesunken, bei Männern – entgegen dem Bundestrend - hingegen gestiegen.

Im gesamtösterreichischen Entwicklungsverlauf betrachtet, war die Arbeitslosenquote in der Steiermark seit den 90er Jahren immer deutlich höher als der gesamtösterreichische Wert. 2004 bis 2006 näherte sich die Arbeitslosenquote dem gesamtösterreichischen Entwicklungsverlauf an, um ab 2007 wieder etwas zu steigen.

Regional und längerfristig betrachtet hat sich die Arbeitslosigkeit im Programmgebiet im Landesvergleich günstig entwickelt.

– 1995 hatten vier von fünf Regionen (Liezen, Östl. Obersteiermark, West- und Südsteiermark, Westl. Obersteiermark) eine höhere Arbeitslosenquote als der Landesdurchschnitt (8,2%);

- 2004 hatten drei von fünf Regionen (Liezen, Östl. Obersteiermark, Westliche Obersteiermark) eine höhere Arbeitslosenquote als der Landesdurchschnitt (7,0 %);
- 2007 hatte nur mehr eine von fünf Regionen (West- und Südsteiermark) eine höhere Arbeitslosenquote als der Landesdurchschnitt (6,4%).

Die günstige Entwicklung in der Arbeitslosigkeit liegt zum Teil auch an der ungünstigen demographische Entwicklung vor allem im Programmgebiet, die ein schwächeres Wachstum des Arbeitskräfteangebotes bedingt.

(3) Der Nächtigungstourismus konnte in den letzten Jahren (2004-2008) im überwiegenden Programmgebiet ein starkes Wachstum verzeichnen.

In den letzten Jahren hat die Steiermark insgesamt in der Nächtigungsentwicklung stark aufholen können und im österreichischen Vergleich überdurchschnittliche Zuwächse (Steiermark +11%, AT +8%) erzielen können.

Im engeren Programmgebiet ist die Nächtigungsentwicklung unterschiedlich verlaufen: Zum einen konnten traditionellere als auch neue Tourismusregionen **kräftig zulegen** (Liezen +12%, Westliche Obersteiermark +16%, Östliche Obersteiermark +11%, West- und Südsteiermark +18%). Zum anderen ist der Thermentourismus in der Oststeiermark stark zurückgeblieben (+5%). In der östlichen Steiermark zeigen sich damit die Folgen des verstärkten internationalen Wettbewerbs, insbesondere im Thermentourismus.

(4) Die Einkommenssituation hat sich in einigen Regionsteilen im Programmgebiet sehr positiv verändert.

Hinsichtlich der Einkommen Sozialversicherter (Bruttomedianeinkommen) zeigt der Jahresvergleich 2003/2007 eine besonders positive - über dem Landesdurchschnitt liegende - Entwicklung in der West- und Südsteiermark (+10%) und in der Westlichen Obersteiermark (+11%). Die anderen Teilregionen im Programmgebiet haben sich einkommensmäßig etwas schwächer entwickelt, konnten aber (mit Ausnahme von Liezen) mit der Landesentwicklung Schritt halten.

(5) Die Unternehmensgründungen im Programmgebiet hinken klar der Dynamik im Zentralraum Graz hinterher, konnten aber überwiegend stabil gehalten werden.

In der Steiermark ist insgesamt ein deutlicher Anstieg der Neugründungen zu beobachten (+6%). Die Zuwachsraten liegen im Programmgebiet zwar unter jenen im Zentralraum, die Gründungstätigkeit konnte im Programmgebiet zumindest konsolidiert werden. Dabei gibt es zwei Ausnahmen: Ausgehend von einem zahlenmäßig sehr niedrigen Niveau konnte in Liezen eine sehr rege Gründungstätigkeit beobachtet werden (+38%); in der östlichen Obersteiermark ist hingegen die Gründungstätigkeit um rund 9% zurückgegangen.

(6) Die Bevölkerung ist im Programmgebiet stagnierend bis rückgängig im Gegensatz zum stark wachsenden Zentralraum Graz.

Die Bevölkerungsentwicklung 2001/2007 zeigt eine dynamische Bevölkerungsentwicklung im gut erschlossenen und wirtschaftsstarken Agglomerationsraum Graz (+8%), während die Bevölkerungsentwicklung im Programmgebiet stagnierend bis rückgängig ist. Die deutlichsten Bevölkerungsrückgänge sind in der Östlichen Obersteiermark zu beobachten (2001/2007: -3%).

Zusammenfassender Befund

Zusammenfassend gesehen hat das **überwiegende Programmgebiet** im Betrachtungszeitraum **eine weitgehend positive Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung** verzeichnet (siehe dazu auch die nachfolgende Abbildung).

Die wertschöpfungsschwache rurale Industrieregion **West- und Südsteiermark**, verzeichnete das stärkste Wirtschaftswachstum im Programmgebiet und ein kräftiges Ansteigen der Einkommen. Weiters wies die West- und Südsteiermark deutliche Beschäftigungszuwächse in der Sachgüterproduktion (weniger in der Dienstleistung), eine stabile Gründungsrate und sehr starke Nächtigungszuwächse im Tourismus auf.

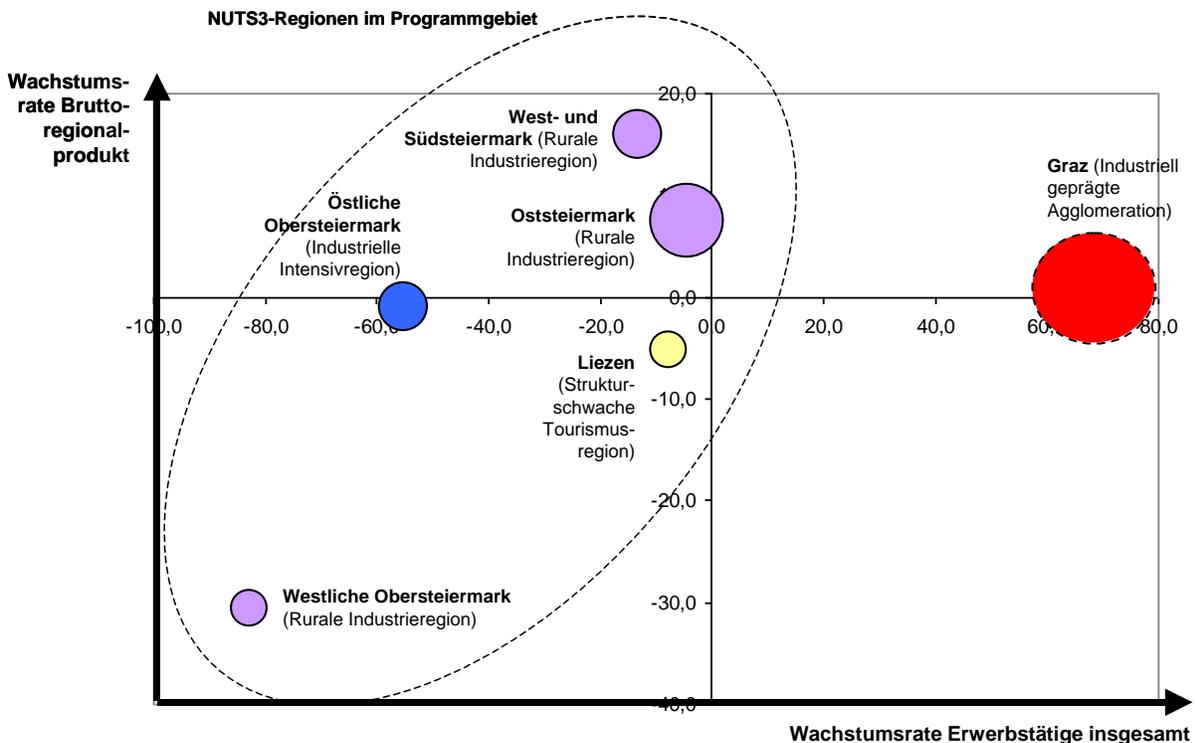
Die rurale Industrieregion **Oststeiermark**, anhand der Beschäftigtenzahl die größte Teilregion im Programmgebiet, jedoch ähnlich wertschöpfungsschwach wie die West- und Südsteiermark, verzeichnete im Betrachtungszeitraum ein starkes Wirtschaftswachstum, starke Beschäftigungszuwächse in der Sachgüterproduktion und in der Dienstleistung sowie eine stabile Gründungsrate. Im Nächtigungstourismus konnten Zuwächse – wenn auch geringfügige – erreicht werden.

Die industrielle Intensivregion **Östliche Obersteiermark**, die wertschöpfungsstärkste Teilregion im Programmgebiet, musste deutliche Beschäftigtenverluste in der Sachgüterproduktion und eine ungünstige Gründungsentwicklung hinnehmen, konnte jedoch beschäftigungsmäßig in der Dienstleistung stark zulegen. Das Wirtschaftswachstum lag im österreichischen Entwicklungsverlauf. Die Nächtigungsentwicklung im Tourismus war positiv.

Die kleinste (anhand der Beschäftigtenzahl) Teilregion im Programmgebiet **Liezen**, eine strukturschwache Tourismusregion, die eine gute Nächtigungsentwicklung und rege Gründungsdynamik aufwies, hat ein Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum in etwa im österreichischen Entwicklungsverlauf verzeichnet.

Die relativ kleine Teilregion **Westliche Obersteiermark**, eine rurale Industrieregion, verlor Beschäftigte in der Sachgüterproduktion, gewann zwar im Dienstleistungsbereich und in der Nächtigungsentwicklung, konnte aber insgesamt mit der dynamischen Entwicklung im Programmgebiet nicht mithalten.

Abbildung 3: Teilregionales Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum 1995 – 2006 (Mittlere jährliche Wachstumsraten im Vergleich zum gesamtösterreichischen Durchschnitt)



Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung

1.2 *Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken*

Im Verlauf der Förderperiode 2000-2006 wurden wesentliche Politiken neu formuliert (bspw. Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2001, Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie 2002, Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich 2005. Diese übergeordneten Leitlinien gehen oftmals über das Programm hinaus und haben **keine Veränderung** der im EPPD festgelegten grundlegenden Strategien, der regionalen Schwerpunktsetzungen und/oder der finanziellen Gewichtung der Prioritäten erforderlich gemacht.

2. **Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.)**

2.1 *Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms*

Wie dargelegt, haben weder die beschriebenen sozioökonomischen Entwicklungen noch allfällige Änderungen übergeordneter Leitlinien eine Änderung der Programmlogik, der Strategie und des Policy-Mix erforderlich gemacht.

Der in der Programmperiode erfolgte Beitritt von zehn neuen Staaten zur Europäischen Union war für die Steiermark durch ihre Grenzlage von herausragender Bedeutung. Die Steiermark hat eine gemeinsame Grenze zu einem dieser neuen Mitgliedstaaten, nämlich zu Slowenien. Im EPPD aus dem Jahr 1999 wurde bereits die Vorbereitung auf einen zukünftigen gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum antizipiert und die Kooperationen nach dem EU-Beitritt intensiviert. Eine Änderung der Programmintervention war nicht notwendig. Die Abteilung 14 wurde bei der Abstimmung des Programms Interreg IIIc Österreich-Slowenien beigezogen um mögliche Überschneidungen bzw. Abgrenzung der beiden Programme zu vermeiden. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit den verantwortlichen Stellen wurden die Projekte besprochen und auch für die Abgrenzung gesorgt.

Das EPPD ist daher nach wie vor kohärent und ergibt in Summe **ein schlüssiges Ganzes**.

2.2 *Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms*

Zur Sicherstellung **koordinierter und kohärenter Förderungsentscheidungen** wurde die im EPPD (im Kap. 6.2.1 Koordination auf der Programmebene) vorgesehene **Programm-Koordinierungsgruppe** implementiert. Jährlich bzw. bei Bedarf haben rund **1 bis 2** Koordinierungssitzungen unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörde stattgefunden.

Die Koordinierungsgruppe unterstützte die Verwaltungsbehörde in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Koordinierungsgruppe umfasste den engsten Kreis der Verantwortlichen Förderungsstellen, das sind die wichtigsten Förderungsstellen inklusive dem Arbeitsmarktservice Steiermark (für den ESF) und einem Vertreter der maßgeblichen Förderungsstelle aus dem landwirtschaftlichen Bereich (bei Bedarf). Des Weiteren wurden vor jedem Begleitausschuss die maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen eingeladen, um Programmänderungen abzuklären. Seit der Halbzeitevaluierung wurden auch die Ergebnisse und Fortschritte diskutiert.

Bei Bedarf wurden darüber hinaus die am Programm beteiligten Landesförderungsstellen sowie Bundesförderungsstellen inklusive dem Bundeskanzleramt beigezogen. In den Koordinierungssitzungen waren fallweise auch Vertreter aus den Bereichen Umwelt und Chancengleichheit involviert, um diese Bereiche fachkompetent abdecken zu können.

Hinsichtlich der **inhaltlichen Kohärenz EFRE und ESF** zeigte eine Verknüpfung der Monitoring-Daten im Zuge der Halbzeitbewertung, dass etliche Unternehmen sowohl im Rahmen von EFRE als auch ESF unterstützt wurden. Die Ergebnisse einer Befragung solcher Unternehmen wiesen darauf hin, dass kein systemati-

scher Bezug zwischen den Förderungen bestand, auch in KMU nicht. Der EFRE-Teil ist der Hauptteil des Ziel 2-Programms, beide Fonds arbeiten im Programm zwar zusammen, bilden aber jeder für sich einen eigenen Programmteil.

2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen

Die Kohärenz mit anderen Programmen, die das Programmgebiet betreffen (Ländliches Entwicklungsprogramm, insb. Art. 33, LEADER+, INTERREG III, Ziel 3 / ESF, EQUAL / ESF), wurde durch das ausgeprägte Schnittstellenmanagement im Rahmen der seit 1995 zunehmend verbesserten Multi-level-Governance (Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen Ebenen wie Bund, Land, Gemeinden) in Österreich sichergestellt.

Die Abstimmung mit INTERREG und mit LEADER+ wurde durch VertreterInnen der maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen und der Verwaltungsbehörde, die in den jeweiligen Gremien vertreten waren sichergestellt, da sie sowohl an der Ziel 2 Koordinierungsgruppe als auch im INTERREG und LEADER-Gremium teilnahmen.

Im Folgenden wird die inhaltliche Kohärenz des Ziel 2 Programms Steiermark mit andern EU-Programmen dargestellt.

EU-Programme	Kohärenz mit Ziel 2-Programm
LEADER+	<p>Aus dem LEADER+ Programm Österreich wurden in der Steiermark ca. 51 Mio. EUR Gesamtkosten (kofinanziert durch den EAGFL-A) genehmigt. Der Schwerpunkt der genehmigten Gesamtkosten entfiel auf die <u>Oststeiermark</u> (ca. 16 Mio. EUR, das ist der höchste regionale Wert in Gesamtösterreich!). Auf die touristisch spezialisierte Teilregion Liezen entfielen ca. 10 Mio. EUR, auf die Östliche Obersteiermark und auf die West- und Südsteiermark je ca. 8,0 Mio. EUR. In der Westl. Obersteiermark wurden verhältnismäßig wenig Investitionen getätigt (2,6 Mio. EUR).</p> <p>Diese Zahlen zeigen, dass in vier (von fünf) Teilregionen im Ziel 2 Programmgebiet beträchtliche Investitionen im Rahmen von LEADER+ initiiert werden konnten, um gemeinschaftlich getragene und innovative Pilotvorhaben vor allem im Tourismus (2/3 des Mitteleinsatzes) und in der Qualitätsproduktion und Markenentwicklung (1/3 des Mitteleinsatzes), umzusetzen.</p> <p>Die Abgrenzung vom Ziel 2-Programm zu LEADER+ wurde in der EzP festgelegt.</p>
INTERREG IIIA	<p>Die Steiermark war in der Periode 2000-2006 an einem INTERREG IIIA-Programm (Österreich-Slowenien) beteiligt. Dafür stellte die EU rd. 15,3 Mio. EUR an EFRE-Mitteln zur Verfügung. Das Gesamtprogrammvolumen umfasste ca. 30,5 Mio. EUR. Grenzüberschreitende Projekte waren im steirischen Ziel 2 Programmgebiet in der <u>Oststeiermark</u> und in der <u>West- und Südsteiermark</u> möglich, also in den beiden <u>wertschöpfungsschwächsten</u> Teilregionen des Ziel 2 Programmgebietes.</p> <p>Es wurden 131 Projekte genehmigt und damit rd. 100% der zur Verfügung gestellten Mittel ausgenutzt. Die umgesetzten Projekte wiesen ein sektoral breites Spektrum im Bereich von Netzwerk- und Kompetenzentwicklung im Gewerbe und Tourismus, regionaler Kooperation, dem Lebensraum Mur, räumlicher Entwicklung und Verkehr auf. Projekte im Umwelt- und Energiemanagement machten ebenfalls einen hohen Anteil des Programmbudgets aus.</p> <p>Durch den grenzüberschreitenden Kooperationscharakter sind die INTERREG-</p>

	Projekte klar von den Ziel 2 Projekten abgegrenzt.
EQUAL	<p>In der Steiermark wurden von 2000 bis 2006 15 Entwicklungspartnerschaften (21,7 Mio. Gesamtprojektkosten) bewilligt. Die Projekte beschäftigten sich im wesentlichen mit der Integration von Randgruppen bzw. der Reintegration in den Arbeitsmarkt sowie Beratungsmaßnahmen für Gründerinnen und Betriebliche Weiterbildung.</p> <p>Der Schwerpunkt der EQUAL-Maßnahmen lag in der Region des Grazer Zentralraums sowie in der Obersteiermark. Ein Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesland Kärnten abgewickelt.</p> <p>Aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen der Programme Ziel 2 Steiermark und EQUAL ergeben sich keine Überschneidungen.</p>
Österreichisches Ziel-3-Programm	<p>Das österreichische Ziel 3-Programm - dotiert mit rund EUR 572 Mio. ESF-Mittel - (Gesamtbudget rd. EUR 1.306 Mio.), war zum einen durch die Orientierung auf die Arbeitsmarkt-beteiligung von Personen klar vom Ziel 2-Programm Steiermark abgegrenzt (die förderbaren Zielgruppen waren gänzlich andere als im Ziel 2-Programm). Zum anderen gab es ein synergetisches Zusammenspiel im Bereich der (Weiter-)Bildungsaktivitäten des Programms, die vor allem im Schwerpunkt 4 (Flexibilität am Arbeitsmarkt) unterstützt wurden. Als wichtigste Maßnahmen wurden Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte und Qualifizierungsberatungen für Unternehmen gefördert. Die förderbaren Zielgruppen waren neben den MitarbeiterInnen auch Unternehmen. Laut Evaluierung (Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005) wurde damit ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung der betrieblichen Weiterbildungssituation in Österreich sowie der Qualifizierungschancen benachteiligter Beschäftigtengruppen geleistet.</p> <p>Weiters wurden aus dem Schwerpunkt 6 des Ziel 3-Programms der Aufbau und die Erhaltung partnerschaftlicher Strukturen (Territoriale Beschäftigungspakte) mit dem Ziel gefördert, die Vernetzung der Arbeitsmarktpolitik mit der Wirtschafts- und Regionalpolitik voranzutreiben. In der regionalen Partnerschaft in der Steiermark (STEBEP) sind folgende Partnerinstitutionen vertreten: Arbeitsmarktservice Steiermark, Land Steiermark, Ressort Soziales und Arbeit sowie Ressort Wirtschaft, Bundessozialamt Landesstelle Steiermark, Arbeiterkammer Steiermark, Industriellenvereinigung Steiermark, Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark, VertreterInnen der Landtagsparteien, Vertretung der regionalen Pakte, Vertretung Non-Profit-Organisationen und Gender Mainstreaming Beauftragte. Der STEBEP wurde bereits zweimal verlängert (2001 und 2007) und konzentriert sich auf die breite Verankerung der Beschäftigungspolitik sowie Steuerung, Koordination und Unterstützung der regionalen Pakte. Beschäftigungspolitik wird mit anderen Politikbereichen verknüpft, Strategien und Maßnahmen kooperativ geplant und umgesetzt (siehe www.stebep.at).</p>
Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LE)	Die Abgrenzung des Ziel 2 – Programms Steiermark gegenüber dem EAGFL im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2000-2006 wurde von vornherein detailliert in der EzP festgelegt. Es gab daher keine inhaltlichen Überschneidungen.
URBAN Graz West	Urban Graz West wurde unter der Gemeinschaftsinitiative URBAN II umgesetzt und betraf im Wesentlichen den westlichen Grazer Stadtteil, der außerhalb des Ziel 2 Förderungsgebiets lag. Dennoch wurden um Überschneidungen zu vermeiden Maßnahmen zur Abgrenzung getroffen. So wurde ein Regionaler Planungsbeirat

	eingesetzt, der die Projekte mit regionalen Trägern sowie Vertretern der anderen EU-Programmen abstimmt. Es gab daher keine inhaltlichen Überschneidungen mit dem Ziel 2 Programm.
--	--

EIB-Darlehen wurden im Rahmen des Ziel 2-Programms nicht in Anspruch genommen, sodass sich in diesem Bereich kein Abstimmungsbedarf ergab.

Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele

3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm

Finanzrahmen und Ausschöpfung

Das regionale Zielprogramm Steiermark 2000-2006 war – an der Höhe der eingesetzten Strukturfondsmittel gemessen – das zweitgrößte von insgesamt neun regionalen Zielprogrammen in Österreich (nach dem Ziel 1-Programm Burgenland).

Das steirische Ziel 2 Programm wies ein geplantes Finanzvolumen (nach letztgültigem Finanzplan 2006) von rund **446 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln** auf, wovon 45,9% (204,7 Mio. Euro) durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 4,5% (19,9 Mio. Euro) durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) bereitgestellt wurden. Weitere 49,6% (221,4 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen vom Land Steiermark als Hauptbeteiligter sowie vom Bund und von Gemeinden getragen.

Die von der Europäischen Union für dieses Programm zur Verfügung gestellten Strukturfondsmittel von 224,6 Mio. Euro (EFRE+ESF) konnten zu 98 % ausgeschöpft werden (Auszahlung von 220 Mio. Euro⁵). Damit zählt das steirische Programm zu den umsetzungstärksten in Europa.

Mit dem ausbezahlten EU-Betrag, ergänzt um 347 Mio. Euro an ausbezahlten nationalen Mitteln (davon 120,6 Mio. Euro vom Land Steiermark), konnten **9.763 Projekte** (inklusive ESF) realisiert und dadurch über **1,6 Mrd. Euro** an materiellen und immateriellen Investitionen in Gang gesetzt werden. Die private Beteiligung ist – bedingt durch den hohen Stellenwert der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit relativ geringen Fördersätzen – sehr beträchtlich und macht rund 1,3 Mrd. Euro aus, d.s. 73% der Programminvestitionen.

Tabelle 2: Vergleichende Finanzdaten für das Gesamtprogramm (EFRE + ESF), in Mio. EUR

	Kofinanzierte Projektkosten (Gesamtausgaben)	Öffentliche Fördermittel (EU + National)	Förderung EU	Nationale Mittel	davon Förderung Bund	Davon Förderung Land	davon Förderung Gemeinde	davon Förderung Andere	Privat
Letztgültige Finanzplanung 2006	1.198,5	445,9	224,6	221,4	79,7	135,5	6,2	0	752,5
Auszahlung Stand 09.02.2010	1.708,9	567	220,0	347	93	120,6	101,7	6,3	1.142

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010

Fördergebiet 2000-2006

Entsprechend der Verordnung 1260/1999 umfasste das steirische Ziel 2-Gebiet maßgebliche Teile aller NUTS 3-Regionen mit Ausnahme des Zentralraumes Graz-Graz/Umgebung. In diesem Gebiet leben insgesamt 660.773 Personen (Stand 2000), die Steiermark war damit das Bundesland mit dem größten Anteil an den österreichischen Ziel 2-Gebieten.

Die Zielgebietskulisse entsprach weitgehend der Wettbewerbskulisse. Einzige Ausnahme bildet die NUTS 3-Region Östliche Obersteiermark, da hier aus einigen Städten Wohngebiete herausgenommen wurden. Das

⁵ Daten lt. Monitoringstand 9. Februar 2010 (Es ergaben sich geringfügige Änderungen zum Monitoringstand vom 12. November 2009)

Übergangsbereich für eine (degressive) Förderung aus dem EFRE bis 2005 setzte sich aus den verbleibenden Teilen der Ziel 2 und 5b Gebiete der Programmperiode 1995-1999 zusammen.

Das Programmgebiet umfasst die folgenden steirischen Wirtschaftsregionen:

Die Obersteiermark, gliedert in die NUTS 3-Regionen Liezen, Östliche und Westliche Obersteiermark. Sie stellt eine weitgehend einheitliche, räumlich verflochtene Region dar, die im Norden und Osten an die Industriegebiete Ober- und Niederösterreichs angrenzt. Das Zentrum bildet die Mur-Mürz Furche, mit allen wichtigen Siedlungsschwerpunkten und einer langen industriellen Tradition. Die peripheren Zonen sind überwiegend agrarisch bzw. touristisch genutzt. Die Obersteiermark ist im Wesentlichen durch die Metall- und Holzverarbeitende Industrie geprägt. Diese Industriezweige werden von der in Leoben ansässigen Montanuniversität mit wissenschaftlichem Know-how unterstützt.

Die Wirtschafts- und NUTS 3-Regionen Oststeiermark sowie West- und Südsteiermark sind überwiegend agrarisch genutzte ländliche Regionen mit dynamischen touristischen und industriellen Kernen. Sie umfassen ringförmig den Zentralraum Graz, der zwar nicht im Programmgebiet liegt, mit dem aber enge funktionale Verflechtungen und Austauschbeziehungen bestehen. Vor allem die Anbindung an die universitären Einrichtungen im Zentralraum Graz ist für die umliegenden Regionen von Vorteil, um hier vom wissenschaftlich-betrieblichen Austausch zu profitieren.

Auf der anderen Seite bilden diese Regionen auch das steirische „Grenzland“ zu Slowenien und Ungarn (getrennt durch das Südburgenland).

Da es keine wesentlichen sozioökonomischen Unterschiede zwischen dem Ziel 2-Gebiet und dem Übergangsbereich gibt und auch enge funktionale Beziehungen bestehen, wurde für beide Gebiete eine einheitliche Umsetzungsstrategie verfolgt.

Programmziele

Das Land Steiermark hat für seinen Wirtschaftsraum eine Reihe von Schlüsselbereichen sowie entsprechende Entwicklungsziele definiert, die sich in weiterer Folge auch in der Umsetzung des Programms wieder spiegeln. Diese reichen sowohl in den industriell-gewerblichen Bereich als auch in die ländlich-städtischen Gebiete. Als wichtigste Schlüsselbereiche und Ziele wurden die nachfolgend genannten, für das Programm Ziel 2 definiert:

- Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen
 - (a) Ziel: Verbesserung der Wirtschaftsstruktur und Förderung des wirtschaftlichen Wachstums benachteiligter Regionen im Rahmen der Handlungsspielräume der steirischen Wirtschafts- und Standortpolitik.
- Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation
 - (b) Ziel: Verbesserung der Performance des regionalen Innovationssystems und Erhöhung der Innovationsintensität in den steirischen Betrieben.
- Telekommunikation und Informationsgesellschaft
 - (c) Ziel: Implementierung und nachhaltige Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf allen Ebenen des Wirtschafts- und Bildungsbereiches in Richtung internationaler Wettbewerbsfähigkeit, vorrangig durch umfassende Diffusion in Richtung KMU und Aufbau eines regionalwirtschaftlichen Stärkefeldes im Bereich E-Business.
- Tourismus und Kultur
 - (d) Ziel: Entwicklung nachhaltiger, marktgerechter Tourismus- und Kulturangebote und Schaffung moderner Marketingstrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Integrierte Regionalentwicklung

- (e) Ziel: Aktivierung des endogenen Potenzials und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch koordinierte Entwicklungsmaßnahmen und integrierte Aktionsprogramme.
 - Arbeitsmarkt und Humanressourcen
- (f) Ziel: Verbesserung der Arbeitsmarktsituation unter Berücksichtigung strukturpolitischer, regionalwirtschaftlicher und sozialer Gesichtspunkte sowie besondere Unterstützung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen.
 - Umwelt und Nachhaltigkeit
- (g) Ziel: Aufbauend auf einem sehr hohen Niveau im Umweltbereich soll durch umweltverbessernde Maßnahmen ein Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Erreichung der Kyoto-Verpflichtungen geleistet werden.

In Übereinstimmung mit den übergeordneten Leitbildern und Konzepten sowie den vorangestellten Detailzielen wurde folgendes Oberziel für das Ziel 2 Programm 2000 – 2006 festgelegt:

Das Ziel 2-Programm soll dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung der wirtschaftlichen Kernbereiche und der zugehörigen regionalwirtschaftlichen Stärkefelder in Richtung internationaler Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen und damit dauerhafte Arbeitsplätze sowie verbesserte Lebensbedingungen in der Region schaffen.

Quantitative Ziele auf Programmebene

In Ergänzung zu den genannten qualitativen Programmzielen wurden folgende operative Plandaten als Beitrag des Ziel 2-Programms definiert (lt. EPPD, 4.2 Programm-Schwerpunkte und Programmziele):

- Förderung von 180 Betriebsgründungen / -ansiedlungen
- Förderung von rd. 700 betrieblichen Modernisierungs- und Strukturverbesserungsprojekten
- Förderung von rd. 3.800 Beratungsprojekten
- Förderung von rd. 500 F&E Projekten
- Schaffung von rd. 3.150 Arbeitsplätzen
- Induzierung von rd. 640 MEURO (= 8, 8 Mrd. ATS) an privat getätigten Investitionen
- Erhaltung von rd. 7.600 Arbeitsplätzen
- Qualifizierung von jährlich zumindest 2.500 Zielgruppenpersonen (min. 50% Frauenanteil).

Auf die Erreichung dieser Umsetzungsziele auf Programm-, Schwerpunkt- und Maßnahmenebene wird im Kapitel 4 eingegangen.

Programmstruktur

Die Programmstruktur bestand aus fünf Programmschwerpunkten inklusive des Schwerpunkts Technische Hilfe. Insgesamt wurden unter den 5 Schwerpunkten 19 Maßnahmen umgesetzt. Innerhalb dieser Maßnahmen wurde versucht, das oben genannte übergeordnete Ziel bestmöglich umzusetzen.

– Schwerpunkt 1: Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors

In diesem Schwerpunkt waren all jene Strategien und dazugehörigen Maßnahmen zusammengefasst, die sich auf die Förderung von industriell-gewerblichen Unternehmen als auch von unternehmensbezogenen Dienstleistern beziehen. Darunter fielen vor allem Maßnahmen zur Förderung von Unternehmensgründungen, Betriebsansiedlungen, des Wachstums und der Modernisierung von Unternehmen sowie die Verbesserung der Umweltsituation in Betrieben. Gemessen an der Mittelverteilung innerhalb der Schwerpunkte wies der Schwerpunkt 1 den größten Anteil an EFRE-Mitteln auf. 45,6% an EFRE-Mittel wurden im Schwerpunkt 1 eingeplant (lt. letztgültigem Finanzplan).

- **Schwerpunkt 2:** Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft.

In diesem Schwerpunkt waren alle Strategien und Maßnahmen der Bereiche „Forschung & Entwicklung, Technologie und Innovation“ und „Telekommunikation und Informationsgesellschaft“ zusammengefasst. Diese umfassten sowohl die Förderung von betrieblichen Investitionen, von Infrastrukturen und von „soft“-Maßnahmen. Ein gemeinsames Merkmal war, dass sie sektorübergreifend eingesetzt wurden und nicht ausschließlich einem der Sektoren in den Schwerpunkten 1 und 3 zugeordnet werden konnten. Daher befand sich in diesem Schwerpunkt auch die sektorübergreifend zur Anwendung gelangende Beratungsförderung für KMU.

Dieser Schwerpunkt trug auch wesentlich zur Umsetzung der Breitbandinitiative des Landes Steiermark bei, die gemeinsam mit dem BMVIT umgesetzt wurde.

Der Schwerpunkt 2 stellt den auf die EFRE-Mittel bezogenen, zweitgrößten Schwerpunkt des Programmes dar. Insgesamt wurden für diesen Schwerpunkt 36,6% der Gesamt-EFRE-Mittel veranschlagt.

- **Schwerpunkt 3:** Förderung der Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur

In diesem Schwerpunkt sind alle Strategien und Maßnahmen in den Bereichen Tourismus, Kultur und integrierter Entwicklung der Regionen zusammengefasst. Diese umfassen Förderungen von produktivitätssteigernden und qualitätsverbessernden Investitionen, die Förderung von Marketingmaßnahmen, die Entwicklung neuer innovativer touristischer Angebote sowie die Unterstützung von kulturellen Projekten und Initiativen. Weiters werden auch regionale Strukturen zur Entwicklung und Umsetzung integrierter Projekte und beispielgebender innovativer Projekte sowie Entwicklungskonzepte, die eine ausgewogene räumliche Entwicklung ermöglichen, gefördert. Insgesamt wurden für diesen Schwerpunkt 8,1% der Gesamt-EFRE-Mittel veranschlagt.

- **Schwerpunkt 4:** Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen

In diesem Schwerpunkt waren all jene Strategieelemente des Bereiches „Arbeitsmarkt und Humanressourcen“ zusammengefasst, die nicht im Rahmen von Ziel 3 oder des Nationalen Aktionsplanes für Beschäftigung umgesetzt wurden. Bei der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen sollte auf eine möglichst hohe Integration und Koordination mit den Maßnahmen des EFRE-Programmteiles geachtet werden.

Dieser Schwerpunkt wurde zunächst in zwei Maßnahmen geteilt, in der weiteren Abwicklung des Programms allerdings dann zusammengelegt.

Im Wesentlichen wurde dieser Schwerpunkt darauf ausgelegt, die Qualifizierung von Personen, die von Ausgrenzung am Arbeitsmarkt bedroht sind, zu verbessern bzw. zu erhöhen. Die Unterstützung erfolgte durch Anpassung neuer Qualifikationserfordernisse, beim Übergang von Transitarbeitsplätzen zu regulären Beschäftigungsverhältnissen, bei neuen Lernmethoden für Lernungewohnte oder dem Aufbau von Netzwerken zum Informations- und Wissenstransfer, wobei die Förderungsvergabe im engen Konnex zu den Maßnahmen der EFRE-Schwerpunkte stehen mussten. Zielgruppen waren im Besonderen ältere ArbeitnehmerInnen, An- und Ungelernte, jugendliche Beschäftigte, Frauen und arbeitssuchende Personen.

Weiterer Ansatz dieses Schwerpunktes war die innovative Qualifizierung in Unternehmen. Mit dieser Maßnahme sollten insbesondere jene Qualifizierungsinhalte und Beratungsleistungen gefördert werden, die für eine erfolgreiche Umsetzung des Ziel 2-Programms erforderlich waren. Weiters wurde die Förderung und Nutzung des Potenzials von Frauen angeregt. Ziel war die Qualifizierung von Gründern und Betriebsübernehmern oder in Beschäftigten in Unternehmen.

Insgesamt wurden für diesen Schwerpunkt 8,9% der gesamten eingesetzten EU-Mittel (ESF Mittel) veranschlagt.

– **Schwerpunkt 5:** Technische Hilfe

Dieser Schwerpunkt umfasste sämtliche Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene, die zur Sicherstellung einer effizienten und effektiven Umsetzung, Begleitung und Bewertung des Programms erforderlich waren.

Dazu zählten insbesondere die Förderung der personellen und materiellen Ressourcen für die Programm- und Maßnahmenkoordinierung (einschließlich Beratung, Konzepte, Aus- und Weiterbildung), die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, das Monitoring-System sowie Evaluierungen und begleitende Untersuchungen.

Änderungen der Programmstruktur

Die Struktur des Programms erwies sich im Wesentlichen als stabil. Aufgrund von wirtschaftlichen Veränderungen während der Laufzeit musste die Struktur nur geringfügig angepasst werden. Diese geringfügige Anpassung betraf die Maßnahme 1.5, in der neben der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) auch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 19A (bis 31.12.2003 FA 19C), als maßnahmenverantwortliche Förderungsstelle zur EFRE – Förderung von kommunalen Abwassermaßnahmen in die Maßnahme 1.5 aufgenommen wurde.

Sonstige Änderungen an der Struktur wurden nicht vorgenommen. Lediglich wurden Mittelumschichtungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation in den Jahren 2003 bis 2004 und dadurch entstandener mangelnder Absorptionsfähigkeit einzelner Maßnahmen vorgenommen.

Im Vergleich der ursprünglichen Allokation der EFRE-Mittel 2001 mit dem Auszahlungsstand 2000-2008 wurde der industriell-gewerbliche Schwerpunkt 1 leicht aufgestockt (+11%), der infrastrukturelle und auf FTEI ausgelegte Schwerpunkt 2 ebenso, wie der ESF-Schwerpunkt 4 geringfügig gekürzt (-4%, -5%) und der Regionalentwicklungsschwerpunkt 3 gleichgehalten (+0,5%).

Die veranschlagten Mittel für die Technische Hilfe wurden stark reduziert (-43%).

Tabelle 3: Vergleich der ursprünglichen Allokation auf Schwerpunktebene (=Strategie) mit der tatsächlichen Auszahlung (=Umsetzung der Strategie)

Schwerpunkt /Maßnahme	Finanzplanung		Auszahlung
	EU-Mittel (EFRE, ESF) 2001 Erstentscheidung	EU-Mittel (EFRE, ESF) 2006 Letztentscheidung	ausbezahlte Förderung EU (EFRE, ESF)
1. Förd. d. Produktions- und Dienstleistungssektors	91.018.157	102.384.879	100.841.827
2. Förd. wettbew. Standorte u. Vorbereitung a. d. Informationsges.	84.124.842	82.277.842	80.807.374
3. Förd. d. Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	17.522.170	18.149.170	17.586.733
4. Beschäftigung und Humanressourcen	20.348.394	19.877.881	19.351.663
5. Technische Hilfe	2.453.437	1.899.715	1.408.393
Insgesamt	215.467.000	224.589.487	219.995.991
EFRE insgesamt	195.118.606	204.711.606	200.644.328
ESF insgesamt	20.348.394	19.877.881	19.351.663

in %

Schwerpunkt /Maßnahme	Finanzplanung		Auszahlung	Vergleich	
	Anteil EU-Mittel (EFRE, ESF) 2001 Erstentscheidung in %	Anteil EU-Mittel (EFRE, ESF) 2006 Letztentscheidung in %	Anteil ausbezahlte Förderung EU (EFRE, ESF) in %	EU-Mittel (EFRE, ESF) 2001 im Vergleich zu Auszahlung	EU-Mittel im Vergleich zur Finanzplanung 2006 in %
1. Förderung d. Produktions- und Dienstleistungssektors	42,2	45,6	45,84	10,8	98,5
2. Förderung wettbewerbsfähiger. Standorte u. Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	39	36,6	36,73	-3,9	98,2
3. Förderung d. Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	8,1	8,1	7,99	0,4	96,9
4. Beschäftigung und Humanressourcen	9,4	8,9	8,80	-4,9	97,3
5. Technische Hilfe	1,1	0,8	0,64	-42,6	74,1
Insgesamt	100	100	100	2,1	98,0
EFRE insgesamt	90,6	91,1	91,20	2,8	98,0
ESF insgesamt	9,4	8,9	8,80	-4,9	97,3

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, EPPD Letztfassung 31.08.2006, EzP Letztfassung Dez. 2008

Darstellung der Programmphasen

Der Verlauf nach Genehmigungen verlief in den ersten Jahren bis 2004 progressiv. Im Jahr 2004 wurde auch aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Steiermark ein Einbruch der Förderungsanträge bzw. Genehmigungen beobachtet. Dieser Einbruch wurde erst im Jahr 2005 wieder aufgeholt und 2006 kam es noch zu einer mäßigen Steigerung der Genehmigungen. Die Jahre 2007 und 2008 werden als Jahre des Abschlusses des Programms angesehen, in denen Reserveprojekte die Mittel im weitesten Sinne absorbierten.

Demgegenüber zeigt der Auszahlungsverlauf, dass in den ersten Jahren 2001 bis 2003 nur relativ geringe EFRE-Mittel ausbezahlt werden konnten. Der Auszahlungsstand steigerte sich in den Folgejahren und erreichte im Abschlussjahr 2008 einen Auszahlungsanteil von 23% der EFRE-Mittel.

Abbildung 4: EFRE-Genehmigungen nach Jahren auf Programmebene

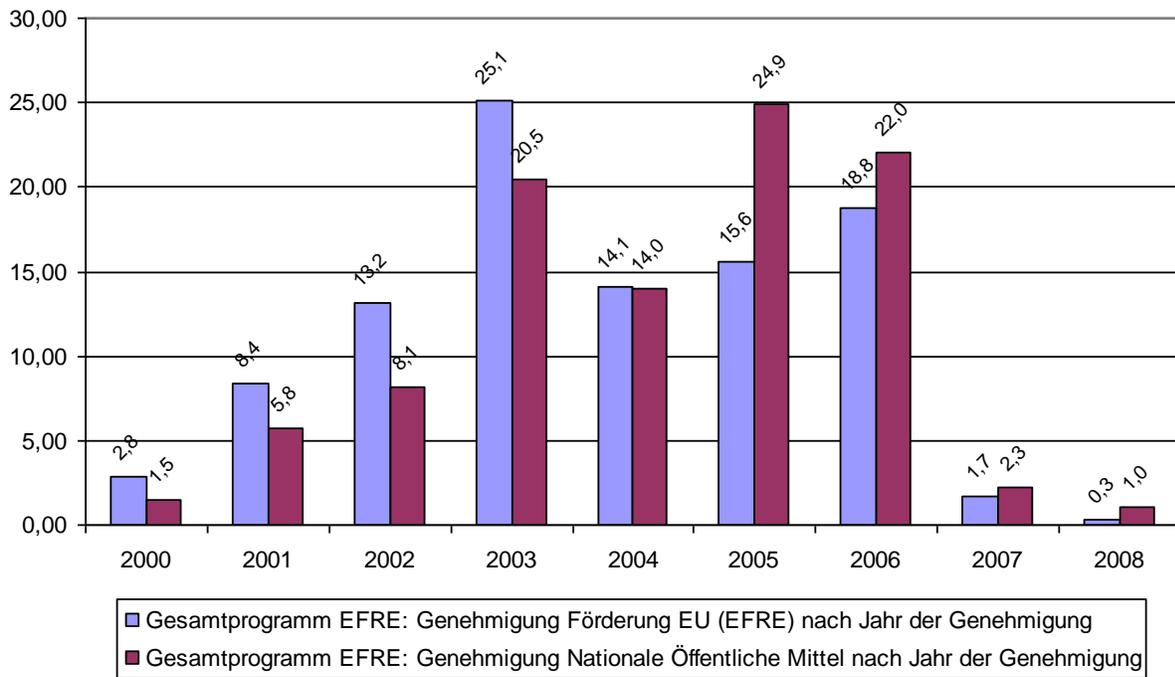
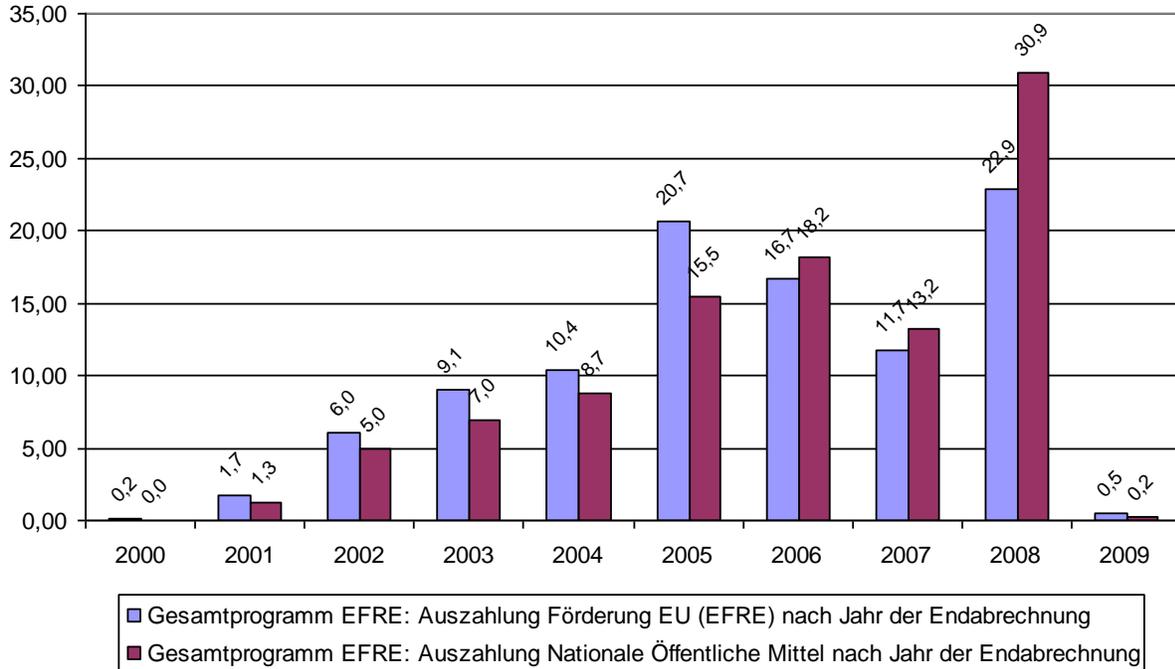


Abbildung 5: EFRE-Auszahlungen nach Jahren auf Programmebene



Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung

Umsetzungsschwerpunkte nach Interventionsbereichen

Den Schwerpunkt der Investitionen, die durch das Programm gefördert wurden, bildete der Interventionsbereich „**Betriebliche Entwicklung und Umfeld**“, der rund 85% der abgerechneten Projektkosten ausmachte.

Im Bereich „Betriebliche Entwicklung und Umfeld“ entfielen (in % der abgerechneten Projektkosten)

- 38,0% (ca. 650 Mio. EUR) auf Investitionen in Großunternehmen für materielle Investitionen, Umwelttechnologien, Unternehmensberatung;
- 26,7% (ca. 456 Mio. EUR) auf Investitionen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für materielle Investitionen, Umwelttechnologien, Unternehmensberatung, Gemeinsame Dienste für Unternehmen in Form materieller Investitionen und von Softmaßnahmen sowie für neuere Finanzierungstechniken. Gemessen am öffentlichen Mitteleinsatz - nicht an den Projektkosten -, sind Beihilfen für KMU der wichtigste öffentliche Investitionsbereich mit rund 26% Anteil an den gesamten ausbezahlten öffentlichen Mitteln (EU + National);
- 15,0% (ca. 256 Mio. EUR) auf Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FuE/I) für Forschungsprojekte, durchgeführt an Hochschulen und in Forschungsinstituten und für einzelbetriebliche FTE-Projekte sowie für gemeinsame FTE-/Innovations-Infrastrukturen für Unternehmen;
- 5,1% (ca. 87 Mio. EUR) auf Tourismus und Freizeitwirtschaft in Form von einzelbetrieblichen Investitionsprojekten, von infrastrukturellen Investitionsprojekten in den Bereichen Tourismus und Kultureinrichtungen sowie auf überbetriebliche Softmaßnahmen.

Daneben wurden ergänzende Investitionen im Interventionsbereich „**Infrastrukturelle Entwicklung**“ gefördert, die in Summe 11,2% der Projektkosten (ca. 191 Mio. EUR) ausmachten. Darunter entfielen (in % der abgerechneten Projektkosten):

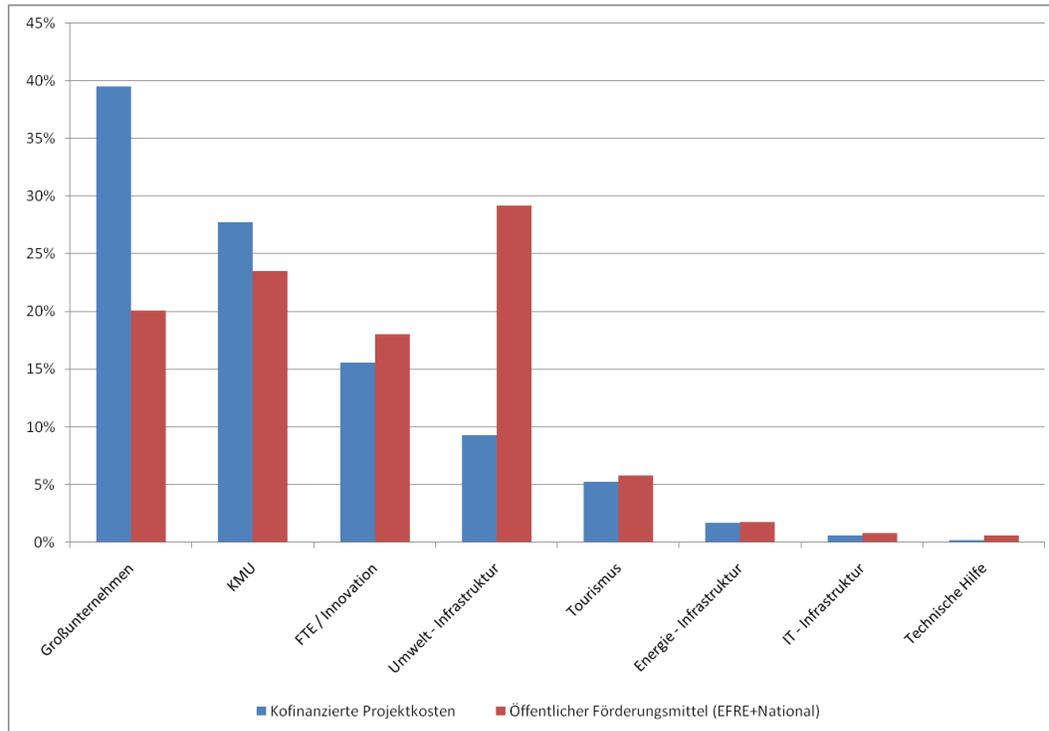
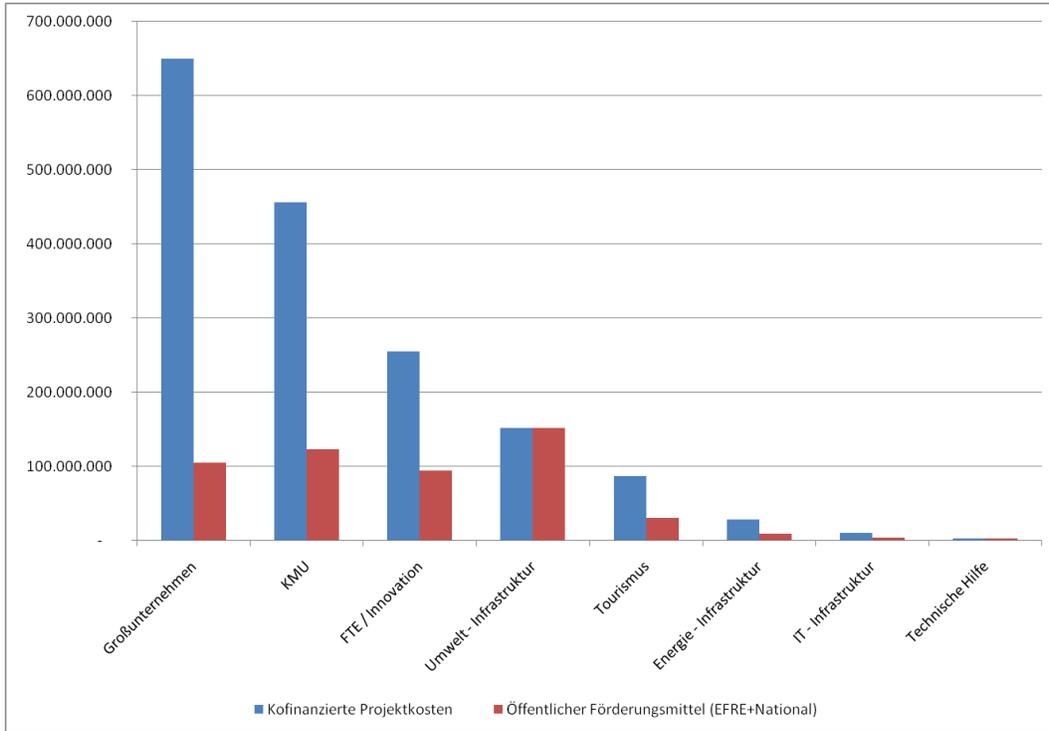
- 8,9% (ca. 153 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Umweltbereich (Abwasserbehandlung)
- 1,7% (ca. 28 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Energiebereich
- 0,6% (ca. 10 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Bereich IKT.

Im Programmteil „**Humanressourcen**“ (ESF), der eine breitenwirksame Qualifizierungsförderung und innovative Qualifizierungsprojekte in Ergänzung zu den EFRE-Projekten umfasste, wurden 3,8% der gesamten Projektkosten (ca. 66 Mio. EUR) des Programms abgerechnet.

Last but not least wurden 0,2% der abgerechneten Projektkosten (3 Mio. EUR) für die **Technische Hilfe** aufgewendet.

Details zu den genannten Interventionsbereichen sind in der folgenden Grafik sowie in der nachfolgenden Detailtabelle (Tabelle 4) beschrieben.

Abbildung 6: Projektkosten und Öffentliche Mittel nach Interventionsbereichen, absolut und in Anteilen



Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung

Tabelle 4: Interventionsbereiche, Projekte, ausbezahlte Mittel

Interventionsbereich	Interventionsbereich-Nr	Anzahl Projekte	kontrollierte kofinanzierte Projektkosten	in %	Ausbezahlte Öffentliche Fördermittel (EU + National)	in %
1 Betriebliche Entwicklung und Umfeld		8.815	1.448.900.832	84,8	353.050.278	74
1.1 Beihilfen für Großunternehmen, darunter	15	181	649.893.276	38,0	105.134.243	23
Materielle Investitionen	151	108	644.538.144	37,7	103.125.539	22,5
Umwelttechnologien	152	7	2.413.430	0,1	798.162	0,2
Unternehmensberatung	1531	66	2.941.702	0,2	1.210.542	0,3
1.2 Beihilfen KMU, darunter	16	8.152	456.132.846	26,7	123.001.911	26
Materielle Investitionen	161	499	351.764.094	20,6	65.608.105	14,4
Umwelttechnologien	162	120	5.739.127	0,3	1.751.905	0,4
Unternehmensberatung - Einzelmeldungen	1631	292	9.792.664	0,6	4.177.926	0,9
Unternehmensberatung - Sammelmeldungen	1632	6.970	9.323.547	0,5	5.511.520	1,2
Gemeinsame Dienste für Unternehmen - materielle Investitionen	1641	40	53.270.043	3,1	27.514.466	5,4
Gemeinsame Dienste für Unternehmen - Softmaßnahmen	1642	230	24.993.899	1,5	18.125.621	3,8
Neuere Finanzierungstechniken	165	1	1.249.471	0,1	312.368	0,1
1.3 Tourismus und Freizeitwirtschaft, darunter	17	59	87.026.635	5,1	30.534.262	6
Einzelbetriebliche Investitionsprojekte	1711	6	29.245.692	1,7	5.629.469	1,2
Infrastrukturelle Investitionsprojekte	1712	28	43.012.164	2,5	12.216.601	2,6
Infrastrukturelle Investitionsprojekte im Bereich Kultur	1714	8	14.040.397	0,8	12.195.437	1,7
Gemeinsame Dienste für Unternehmen	1731	17	728.383	0,0	492.756	0,1
1.4 Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FuE/I), darunter	18	423	255.848.074	15,0	94.379.862	19
Forschungsprojekte, Hochschulen, Forschungsinstitute	181	94	21.209.637	1,2	20.054.115	3
Einzelbetriebliche FTE-Projekte	182	308	228.316.437	13,4	68.579.807	14,9
Gemeinsame FTE-/Innovations-Infrastrukturen für Unternehmen	183	21	6.322.000	0,4	5.745.941	0,9
2 Humanressourcen (ESF Stand 24.11.2009)		321	65.751.907	3,8	44.658.192	9,8
3 Infrastrukturelle Entwicklung, darunter		286	191.186.665	11,2	166.198.329	16,1
3.2 Infrastrukturen im Bereich IKT	32			-		
IT-INFRASTRUKTUR	323	104	10.235.888	0,6	4.438.468	1
3.3 Infrastrukturen im Energiebereich	33	19	28.355.420	1,7	9.164.504	2
Erneuerbare Energiequellen	332	17	16.925.099	1,0	5.550.530	1,2
Energieeffizienz	333	2	11.430.321	0,7	3.613.974	0,8
3.4 Infrastrukturen im Umweltbereich	34			-		
Abwasser, Abwasserbehandlung	345	163	152.595.357	8,9	152.595.357	13,1
4. Technische Unterstützung	41	341	3.043.525	0,2	3.043.524	0,7
Gesamtprogramm (EFRE + ESF)		9.763	1.708.882.929	100,00	566.950.325	100,0
davon EFRE Stand 9.2.2010		9.442	1.643.131.021		522.292.132	

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, eigene Bearbeitung

Sektorale Schwerpunkte

Sektoral betrachtet, entfielen ca. 72% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten (lt. Auszahlungen) auf die **Sachgütererzeugung**, davon rund 21% auf den **Technologebereich** (innerhalb der Sachgütererzeugung, vgl. Tabelle 7).

Rund 25% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten betrafen den **Dienstleistungsbereich**, davon 10% Abwasser- u. Abfallbeseitigung, 9% Wirtschaftsdienste und 2% das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Tourismus- und Freizeitwirtschaft).

Die restlichen ca. 4% der Projektkosten lassen sich dem **Bergbau**, der **Energieversorgung** und dem **Bauwesen** zuordnen.

Räumliches Muster der Investitionstätigkeit

Räumlich gesehen haben **alle 15 Bezirke** im Programmgebiet von den geförderten Investitionen **profitiert**.

Die ausbezahlten öffentlichen Mittel betragen zwischen 5,3 Mio. EUR (Knittelfeld) und 70,9 Mio. EUR (Weiz). Die abgerechneten Projektkosten (Investitionen) bewegen sich zwischen 21,9 Mio. EUR (Knittelfeld) und 257,1 Mio. EUR (Weiz). Die höchsten Förderintensitäten (ausbezahlte öffentliche Mittel pro Kopf Wohnbevölkerung 2006) werden in Deutschlandsberg, Leoben, Liezen und Weiz erreicht. Die niedrigsten in Mürzzuschlag und Knittelfeld.

Besondere Investitionsschwerpunkte nach Projektkosten weisen die folgenden sechs Bezirke (unter Angabe des dominierenden Interventionsbereichs) auf: Weiz (Beihilfen für Großunternehmen), Liezen (Beihilfen für Großunternehmen), Deutschlandsberg (Forschung, technologische Entwicklung, Innovation), Bruck an der Mur (Beihilfen für Großunternehmen), Leoben (Forschung, technologische Entwicklung, Innovation) und Leibnitz (Beihilfen für KMU).

Auf diese sechs investitionsstärksten Bezirke entfallen zusammen ca. 69% der abgerechneten Projektkosten des Programms.

Die anderen 31% der abgerechneten Projektkosten sind - räumlich weit gestreut- verteilt im Programmgebiet (vgl. Abbildung 9). Das steht im Einklang mit der auf Beteiligung aller Regionsteile ausgerichteten Programmstrategie.

Die Investitionsprofile auf Bezirksebene sind durch das unterschiedliche Absorptionspotenzial und Nachfrageverhalten unterschiedlich ausgeprägt. In einigen Bezirken ist ein relativ ausgewogenes Verhältnis von Investitionen in Großunternehmen und in KMU mit überwiegend höheren Anteilen von Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung, Innovation erkennbar (Bruck an der Mur, Fürstenfeld, Knittelfeld, Leibnitz, Mürzzuschlag). In anderen Bezirken fokussieren die Investitionen auf einzelne Interventionsbereiche (bspw. Fokus auf Investitionen in Umweltinfrastrukturen im Bezirk Feldbach oder Fokus auf Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung, Innovation in Deutschlandsberg und Leoben).

Investitionsprofile nach Bezirksclustern sind in der Tabelle 5 dargestellt.

Abbildung 7: Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008

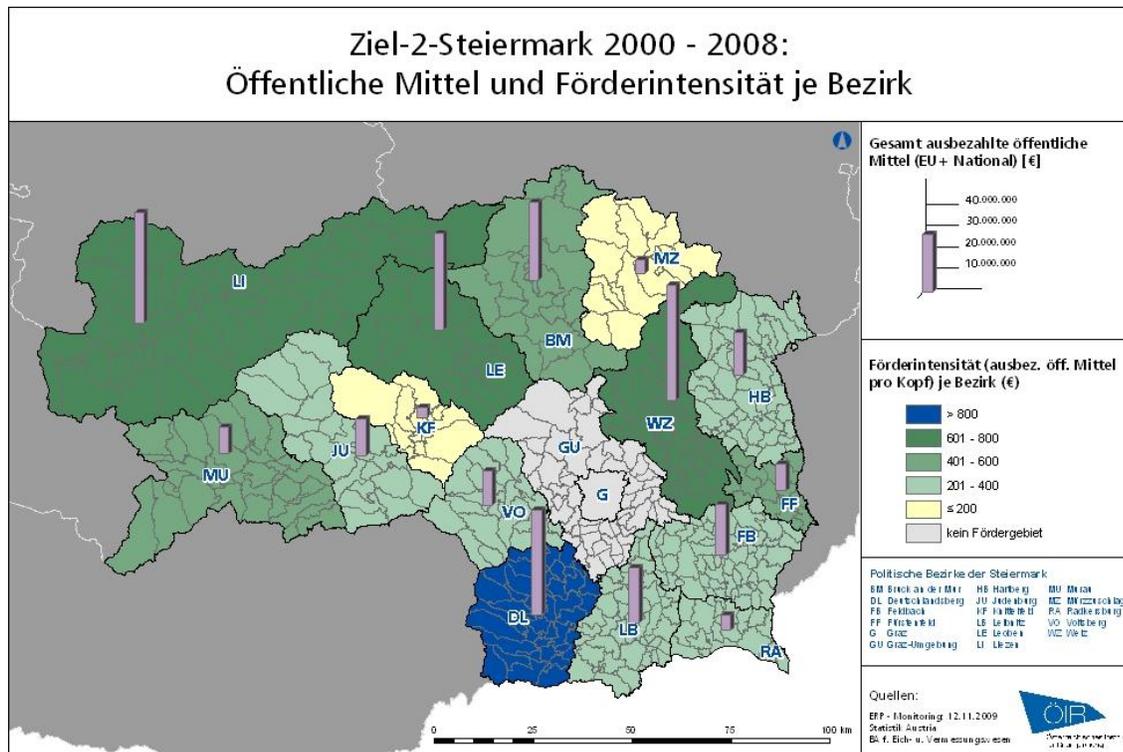
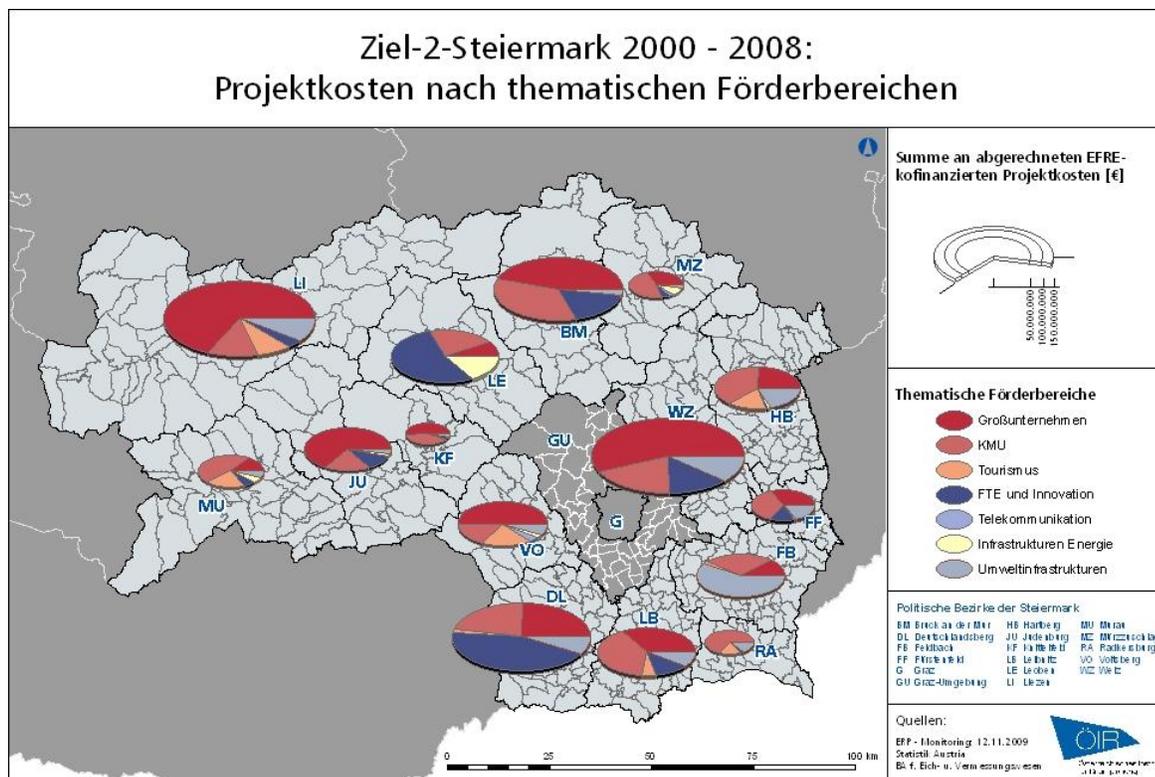


Abbildung 8: Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung

Tabelle 5: Investitionsprofile nach Bezirksclustern

Bezirke im Programmgebiet (15)	Clusterung von Investitionsprofilen nach Interventionsbereichen
Voitsberg (Teil Rurale Industrieregion)	A) Fokus Investitionen in Großunternehmen und in Tourismus
Judenburg, Liezen, Weiz (Rurale Industrieregionen, z.T. strukturschwache Tourismusregion)	B) Fokus Investitionen in Großunternehmen und zu einem kleineren Anteil in KMU (in Liezen zusätzlich höherer Anteil an Tourismusinvestitionen)
Bruck an der Mur, Fürstenfeld, Knittelfeld, Leibnitz, Mürzzuschlag (Industrielle Intensivregion und z.T. rurale Industrieregion)	C) Relativ ausgewogenes Verhältnis von Investitionen in Großunternehmen und in KMU, höherer Anteil von Investitionen in Forschung, technol. Entwicklung, Innovation in Bruck, Fürstenfeld, Leibnitz
Hartberg, Murau, Radkersburg (Rurale Industrieregion)	D) Focus Investitionen in KMU und Tourismus sowie überwiegend in Umweltinfrastrukturen
Feldbach (Rurale Industrieregion)	E) Focus auf Investitionen in Umweltinfrastrukturen
Deutschlandsberg, Leoben (Rurale Industrieregion, z.T. industrielle Intensivregion)	F) Focus Investitionen in Forschung, technol. Entwicklung, Innovation

Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung

Arbeitsplatzeffekte

Im Monitoring sind **6.669** neue Arbeitsplätze (inklusive 376 neue F&E Arbeitsplätze) sowie **23.981** gesicherte Arbeitsplätze (inklusive F&E Arbeitsplätze) erfasst.

55% (3.664) der tatsächlich neu geschaffenen Arbeitsplätze entstanden durch materielle Investitionen in Großunternehmen; 39% (2.568) durch materielle Investitionen in KMU, 1% (58) durch Investitionsprojekte im Tourismus und 6% (376) durch Forschungs- und FTE-Projekte (insgesamt 6.669 neue AP).

Rund 91% der neuen Arbeitsplätze sind auf Betriebserweiterungen (Kapazitätserhöhungen, L023) und Modernisierung/Neuausrichtung bestehender Betriebe (L024) zurückzuführen; rund 5% der neuen Arbeitsplätze wurden durch Neugründungen (L020) und 4% durch Ansiedlungen von Unternehmen (L022) generiert.

Die Arbeitsplatzzahlen nach Programmschwerpunkten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 6: Arbeitsplatzeffekt nach Schwerpunkten im Zeitraum 2000-2008

Schwerpunkte	kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	Anzahl gesicherte Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn, N002)	Anzahl gesicherte F&E-Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn, N211)	Tatsächl. neu geschaffene Arbeitsplätze (N005)	Tatsächl. neu geschaffene F&E Arbeitsplätze (N214)
SP 1: FÖRDERUNG DES PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS	1.186.655.043	22.334	0	6.236	0
SP 2: WETTBEWERBSFÄHIGE STANDORTE, VORBEREITUNG AUF DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	358.121.417	0	1.505	0	376
SP 3: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE - INTEGRIERTE REGIONAL-ENTWICKLUNG, TOURISMUS UND KULTUR	95.311.037	111	0	58	0
SP 5: TECHNISCHE HILFE	3.043.525	0	0	0	0
Gesamt EFRE-Programm	1.643.131.021	22.445	1.505	6.294	376

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, eigene Bearbeitung

Sektoral betrachtet, entstanden 88% der neuen Arbeitsplätze durch Investitionsförderung in der **Sachgütererzeugung**, davon ein beträchtlicher Anteil (34%) im Technologiebereich (innerhalb der Sachgütererzeugung).

Im **Dienstleistungsbereich** entstanden 7% der neuen Arbeitsplätze, die Mehrzahl davon in den Wirtschaftsdiensten und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Tourismus und Freizeitbereich).

Ein sehr hoher Anteil der geförderten neuen Arbeitsplätze entfällt auf die **Sachgütererzeugung** (und nicht auf die expandierenden Dienstleistungen, die den Hauptteil der Beschäftigung abdecken). Daraus lässt sich folgern, dass im Programmgebiet in einem erheblichen Ausmaß Förderprojekttypen in der Produktion vorkommen, die **Wachstumseffekte** in der Beschäftigung auslösen. Dies ist vor allem bei Modernisierungen und Kapazitätsausweitungen bei bestehenden Unternehmen der Fall (und weniger bei Neugründungen, die kaum eine Rolle spielen). Zu diesem Ergebnis trägt auch die Förderung des Technologiesektors innerhalb der Sachgüterproduktion bei, auf den ca. ein Drittel der geförderten neuen Jobs entfällt.

Die Förderung des Technologiesektors (entsprechend dem Potenzial im Programmgebiet) ist bedeutsam, weil nicht nur kurzfristiges, beschäftigungswirksames Wachstum realisiert werden soll, sondern auch durch die technologische Modernisierung der Produktion und die damit gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit längerfristige Wachstumschancen erzielt werden sollen.

Beschäftigungspolitisch gesehen sind Sachgüter-Unternehmen (insbesondere Großunternehmen) eine wichtige Zielgruppe für die Förderung, weil hier unmittelbare Wachstumseffekte in der Beschäftigung nachweisbar und auch Entwicklungsjobs vorhanden sind (sofern die konjunkturellen Rahmenbedingen stimmen, wie dies in der Programmperiode auch überwiegend gegeben war).

Tabelle 7: Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branchen

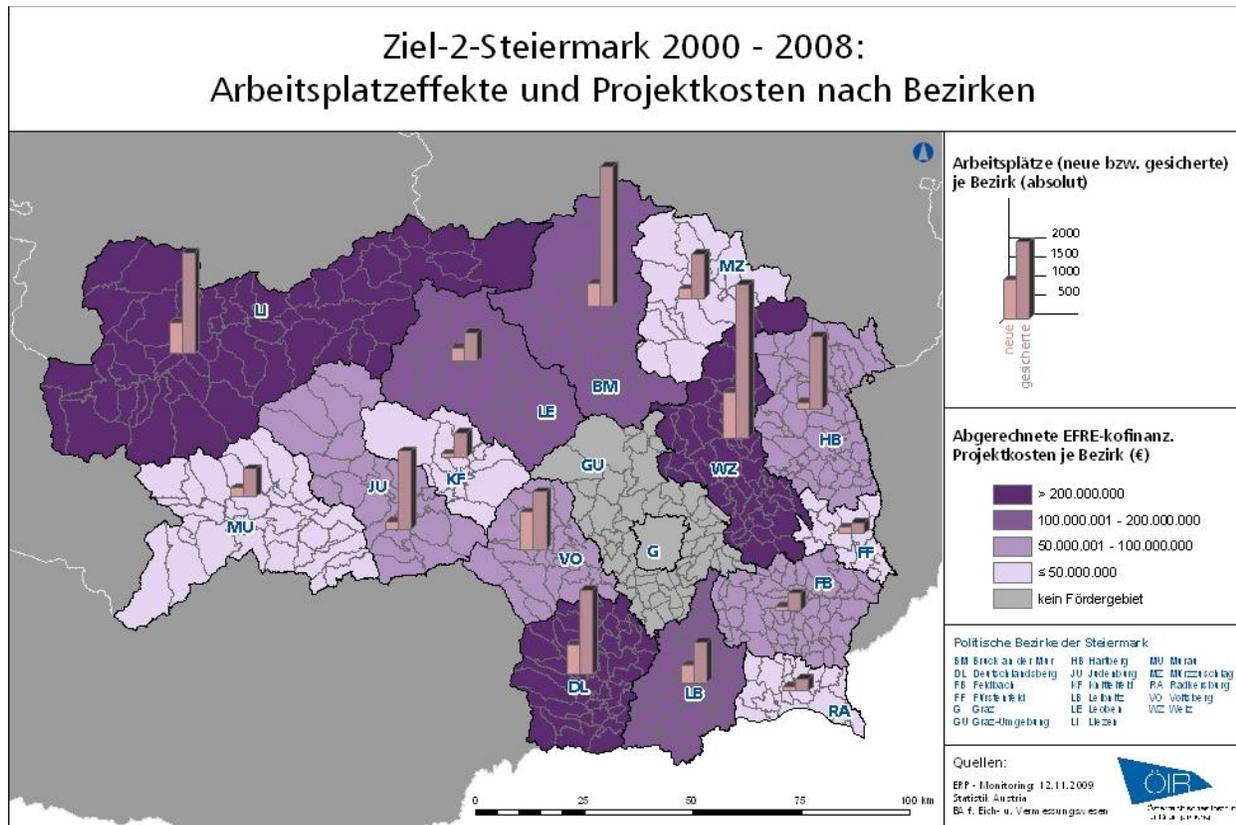
Wirtschaftsklassen (ÖNACE)	Kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	Neue Arbeitsplätze (inkl. F&E-AP)	in % kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	in % neue Arbeitsplätze (inkl. F&E-AP)
00 (Pauschalkorrektur)	-20.381.360	0	-1%	0%
Kohlenbergbau (10), Erdöl- u. Erdgasbergbau (11), Erzbergbau (13), Gewinnung v. Steinen und Erden (14)	12.482.039	30	1%	0%
Sachgütererzeugung (15-37)	1.187.596.161	5.842	72%	88%
davon Technologiebereich innerhalb der Sachgütererzeugung (23, 24, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35)	348.706.495	2.286	21%	34%
Energieversorgung (40)	28.575.657	0	2%	0%
Bauwesen (45)	23.181.935	341	1%	5%
Dienstleistungen (50-99)	411.676.589	456	25%	7%
davon Beherbergungs- u. Gaststättenwesen (55)	33.345.186	58	2%	1%
davon Wirtschaftsdienste (70-74)	141.658.635	294	9%	4%
davon Abwasser- u. Abfallbeseitigung (90)	160.952.081	57	10%	1%
davon Kultur, Sport (92)	21.448.999	4	1%	0%
davon sonstige Dienstleistungen (93)	38.706.087	14	2%	0%
Summe	1.643.131.021	6.669	100%	100%

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, eigene Bearbeitung

Die **räumliche Verteilung des Arbeitsplatzeffekts** nach Bezirken zeigt, dass auch die Arbeitsplatzeffekte – im Sinne der Programmstrategie – regional **breit verteilt** sind. Für **jeden Bezirk** im Programmgebiet sind **Arbeitsplatzeffekte** nachweisbar. Auffallend sind die vielen neu geschaffenen Arbeitsplätze in den Bezirken Weiz (257 Mio. Investitionen, 1.222 neue Arbeitsplätze), Voitsberg (86 Mio. Investitionen, 1.005 neue AP),

Liezen (253 Mio. Investitionen, 823 neue AP), Deutschlandsberg (210 Mio. Investitionen, 792 neue AP) und Bruck an der Mur (180 Mio. Investitionen, 616 neue AP).

Abbildung 9: Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung

3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte, Erläuterungen zu Maßnahmen

3.2.1 Schwerpunkt 1. Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors

Die Umsetzung des Schwerpunktes 1 „Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors“ ist als sehr positiv einzustufen. 98,5% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Der Schwerpunkt 1 wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um +12,5% aufgestockt.

Gegenüber der Halbzeitbewertung war ein deutlicher Sprung möglich. Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung 2003 lagen die Auszahlungen erst bei 12,7 %. Die deutliche Verbesserung in der Programmausschöpfung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Einerseits hatte sich die konjunkturelle Lage während der Programmlaufzeit deutlich verbessert, wodurch auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gestiegen ist. Dies betraf besonders die Maßnahmen 1.3 und 1.4. Grundsätzlich besteht auch ein enger Zusammenhang zwischen konjunktureller Entwicklung und dem Gründungsgeschehen. In Zeiten schwacher Konjunktur geht auch das Gründungsgeschehen deutlich zurück. Weiters konnten schwach angelaufene Maßnahmen aktiviert werden. Dies gilt neben der Maßnahme 1.4, in welcher die Förderungsbedingungen angepasst wurden, vor allem für die Maßnahme 1.5, deren Umsetzung über den betrieblichen Bereich hinausgeht und Projekte der Siedlungswasserwirtschaft umfasst.

Maßnahme 1.1. Ansiedlungen von Unternehmen

Der Umsetzungsstand ist günstig. Ca. 90% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden aufgrund der guten Nachfrage um +74%⁶ aufgestockt. Es wurden 16 Ansiedlungsprojekte gefördert, wobei zum Teil sehr erfolgreich auch Ansiedlungen in Regionen gelungen sind, die von Betriebs-schließungen betroffen waren (bspw. Südsteiermark).

Maßnahme 1.2 Gründung von innovativen Unternehmen

Der Umsetzungsstand der kleinvolumigen Maßnahme ist nach Mittelumschichtung (minus 22% EFRE) als überwiegend günstig einzustufen. 84% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 85 Projekte umgesetzt. Die Zahl der möglichen innovativen Gründungen wurde lt. HZB-A 2005⁷ überschätzt. Das Potential für relevante Gründungen in der Ziel 2-Region ist dafür eher gering; entsprechende Gründungen finden vorwiegend im Zentralraum statt. Hervorzuheben ist auch die Durchführung intensiver Umfeldmaßnahmen, die zur Stimulierung von Unternehmensgründungen in den steirischen Regionen beitragen sollen.

Maßnahme 1.3 Modernisierung von Unternehmen

Der Umsetzungsstand der größten Einzelmaßnahme im Programm ist auch nach der Aufstockung um +12% EFRE-Mittel sehr günstig. 100% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Gefördert wurden 188 Projekte. Die Maßnahme ist tragend für die Programmumsetzung. Es wurde versucht, den KMU-Anteil etwas anzuheben. Die KMU-Struktur ist allerdings eher auf kleinere Projekte ausgerichtet, die in der Maßnahme 1.4. gefördert wurden.

Maßnahme 1.4 Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU

In der Maßnahme 1.4 ist der Umsetzungsstand nach Mittelumschichtung (minus 53% EFRE) als überwiegend günstig einzustufen. 92% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden.

Gefördert wurden 319 Projekte. Die Maßnahme profitierte einerseits von einer deutlich verbesserten konjunkturellen Lage, andererseits konnte – der Empfehlung der Halbzeitbewertung (HZB) folgend – nach der Anpassung der Förderungsbedingungen (Richtlinienanpassung) offensichtlich die Nachfrage seitens der Unternehmen wesentlich besser erreicht werden.

Maßnahme 1.5 Umweltförderung

Der Umsetzungsstand der Maßnahme 1.5 ist sehr günstig. 100% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Allerdings konnte durch die Hereinnahme von Projekten der Siedlungswasserwirtschaft im Zuge einer beträchtlichen Mittelaufstockung (+80% EFRE) ein bedeutender Sprung in der Ausschöpfung gegenüber der Halbzeitbewertung erreicht werden. 309 Projekte konnten realisiert werden. Die Zahl der betrieblichen Umweltprojekte wurde zugunsten der Förderung der Siedlungswasserwirtschaft zurückgenommen.

3.2.2 *Schwerpunkt 2. Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft*

Die Umsetzung des Schwerpunktes 2 „Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors“ ist als sehr günstig einzustufen. 98% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Das Volumen des Schwerpunktes 1 wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um minus 2,2% reduziert. Gegenüber der sehr ungünstigen Ausschöpfung zum Zeitpunkt der HZB-A 2005 konnte eine forcierte Um-

⁶ Vergleich der EU-Mittel lt. Erstentscheidung 2001 mit dem letztgültigen Finanzplan 2006 EPPD/2008 EzP

⁷ Aussage bezieht sich auf die Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005 (HZB-A); die Halbzeitbewertung wurde 2003 vorgenommen

setzung des Schwerpunktes durch Durchführung größerer Projekte in den Bereichen Impulszentren und Überbetriebliche Forschung und Innovation erreicht werden.

Maßnahme 2.1 Errichtung / Erweiterung von Impulszentren

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist auch nach der Aufstockung um +28% EFRE-Mittel sehr günstig. 100% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 48 Projekte zum Aufbau des Impulszentrennetzwerkes (Technologieparks, Gründer- und Innovationszentren) umgesetzt. Gegenüber der Halbzeitbewertung konnte ein deutlicher Sprung in der Ausschöpfung erreicht werden. Lange Zeit haben in der Maßnahme Unsicherheiten aufgrund einer fehlenden Regelung zu einnahmenschaftenden Infrastrukturen bestanden.

Maßnahme 2.2. Überbetriebliche Forschung und Entwicklung

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist auch nach der Aufstockung um +91% EFRE-Mittel sehr günstig. 98% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Gefördert wurden 115 Projekte.

Gegenüber der HZB-A 2005 konnte die Umsetzung sehr stark gesteigert werden. Der Auszahlungsstand war zum Zeitpunkt der HZB-A noch sehr niedrig (10%). Die Projektumsetzung konnte in verschiedenen Förderungsschienen forciert werden. Neben dem Bereich der F&E-Infrastruktur (bspw. Labors) wurden auch Pilot- und Demonstrationsprojekte sowie erstmals auch Projekte unter der Förderungsschiene „nachhaltige Musterregion“ angesprochen. Weiters konnten regionale Initiativen des Nanonet-Styria (NanoCoatingCenter Leoben, NanoTecCenter Weiz) unterstützt werden.

Maßnahme 2.3 Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen

In dieser großvolumigen Maßnahme (die zweitgrößte im Programm) ist der Umsetzungsstand nach Mittelumschichtung (minus 5% EFRE) als sehr günstig einzustufen. 98% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Gefördert wurden 308 Projekte. Bereits zum Zeitpunkt der HZB-A 2005 war der Umsetzungsstand als „günstig“ zu werten.

Die wichtigsten Branchen in Bezug auf geförderte Projekte waren in den Bereichen Elektronische Bauelemente / Leiterplatten, Informationstechnologie, KFZ-Zulieferkomponenten, Elektrische Anlagen/Transformatoren, Sondermaschinenbau und Werkstofftechnologie angesiedelt. Dies spiegelt auch traditionell starke Industriefelder der Steiermark wider. Generell bestehen tendenziell Schwächen in der Einbindung von KMU in die F&E. Dementsprechend wurde auch reagiert. In der Maßnahme 2.2 wurde eine im Rahmen des Programmes „Innovative Maßnahmen“ entwickelte Initiative regionaler Universitäten und Forschungseinrichtungen zur Sensibilisierung und Beratung von KMU für Innovationsaktivitäten umgesetzt. Diese Aktivierungsleistung war ein wichtiger Baustein in der Einbindung von KMU in den Innovationsprozess. Allerdings muss beachtet werden, dass Aktivierungsmaßnahmen lange Wirkungszeiträume aufweisen. Vor diesem Hintergrund wird die angesprochene Initiative ihre Wirkung vor allem in der Programmperiode 2007-2013 entfalten können.

Maßnahme 2.4 Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist nach Mittelumschichtung (minus 39% EFRE) als sehr günstig einzustufen. 102% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 366 Projekte umgesetzt. Der Umsetzungsstand dieser Maßnahme in der HZB-A 2005 wurde als „verhalten“ bewertet.

Gefördert wurden vor allem Machbarkeitsprüfungen und größere Beratungsprojekte, darunter auch einige Netzwerke und Clusterprojekte. In der Beratungsförderung waren die Schwerpunkte Betriebswirtschaft, Technik und Umwelt definiert, wobei der Schwerpunkt Betriebswirtschaft z.B. die Erstellung ganzheitlicher Marketingkonzepte, ganzheitlicher betrieblicher Situationsanalysen mit Optimierungskonzept sowie ausgewählte Qualitätsmanagement-Instrumente umfasste. Beim Schwerpunkt Technik zählte u.a. die externe Beratung im Bereich des Einsatzes neuer Produkte und neuer innovativer Technologien im Unternehmen ebenso zu den förderbaren Projekten wie der Bereich „Industrial Design“. Im dritten Schwerpunkt Umwelt wurden Bereiche wie Ressourcenoptimierung und Emissionsreduktion, die Optimierung innerbetrieblicher Stoffströme oder Umweltmanagementsysteme gefördert.

Maßnahme 2.5 Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist nach Mittelumschichtung (minus 60% EFRE) als sehr günstig einzustufen. 99% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 137 Projekte umgesetzt. Der Umsetzungsstand dieser Maßnahme war zum Zeitpunkt der HZB-A 2005 extrem niedrig.

Verfolgt wurde in erster Linie die Schaffung bzw. Stärkung wettbewerbsfähiger wirtschaftlicher Einrichtungen. Zusätzlich sollte die Maßnahme dem Aufbau regionaler Informationssysteme dienen und die Regionen durch den Einsatz der Internettechnologie unterstützen. Umsetzungsverzögerungen haben sich dadurch ergeben, dass lange Zeit die Einbindung des Bundes in der Maßnahmenumsetzung nicht geklärt war. Zudem wurden einzelbetriebliche Förderungen ausschließlich mittels nationaler Maßnahmen umgesetzt, da sich die Projekte aufgrund der Kostenstruktur für die Kofinanzierung nicht eigneten. Zum anderen erklärten sich die Umsetzungsschwierigkeiten auch aus einem sehr engen Zielsegment dieser Maßnahme. Um eine Öffnung der Zielgruppe zu erreichen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund eine Breitbandinitiative gestartet. Diese verfolgte das Ziel, den öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern die Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien zu ermöglichen. Die Abwicklung dieser Initiative erfolgte über Ausschreibungen. Nach Abwicklung der 3 Ausschreibungsrunden wurde eine hohe Ausnutzungsquote erreicht. Mittlerweile sind rund 98% der Steiermark mit Breitbandinternet versorgt.

Maßnahme 2.6 Beratungsleistungen für KMU

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist nach einer geringfügigen Mittelumschichtung (minus 0,5% EFRE) als günstig einzustufen. 95% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 6.970 Beratungsprojekte mit relativ geringem Kostenaufwand umgesetzt.

Zum Zeitpunkt der HZB-A 2005 wurde der Umsetzungsstand der Maßnahme als sehr gering eingestuft. Im Laufe der Programmdauer wurde die Maßnahme sehr stark forciert.

Die Zufriedenheit der Kunden wurde durch ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001 zu beinahe 95% erhoben. 72,2% waren sehr zufrieden, 26,1% zufrieden, 1,4% wenig zufrieden und nur 0,3% sprachen sich gänzlich gegen die Beratung aus. Durch eine konsequente Nachbetreuung konnte diese Erstreklamationsquote von 1,7% gesenkt werden.

Durch die Kooperation im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN), wurden zahlreiche Umweltschutz-Projekt umgesetzt.

3.2.3 *Schwerpunkt 3. Förderung der Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur*

Die Umsetzung des Schwerpunktes 3 ist als sehr günstig einzustufen. 97% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Das Volumen des Schwerpunktes wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um +3,6% aufgestockt.

Die in der Halbzeitbewertung aufgezeigten Verzögerungen beim Programmstart konnten wettgemacht und eine vollständige Ausschöpfung der Finanzmittel bis Programmende erreicht werden. Der Anstieg ist vor allem auf die Genehmigung von touristischen Großprojekten in den Maßnahme 3.1. und Maßnahme 3.2. und eines Großprojekts in der Maßnahme 3.3 zurückzuführen.

Maßnahme 3.1 Nicht gewerbliche Tourismusinfrastruktur, Marketing und Werbung

Der Umsetzungsstand ist sehr günstig. 101 % der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden seit der Erstentscheidung 2001 nicht verändert. Es wurden 44 Projekte gefördert. Die 101 % ergeben sich aus der in diesem Schwerpunkt angewandten Flexibilität innerhalb von Schwerpunkten.

Die Zielsetzungen der Maßnahme, vor allem der Schwerpunkt der Realisierung touristischer Leitprojekte, wurden mit den geförderten Projekten erfüllt; im Sinne einer stärkeren Vernetzung mit anderen Maßnahmen

kann das Projekt „Restaurierung Stiftsbibliothek Admont“ genannt werden. Die Unsicherheiten bzgl. der einnahmenschaffenden Infrastrukturprojekte konnten weitgehend ausgeräumt werden.

Maßnahme 3.2 Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist auch nach der massiven Aufstockung um +144% EFRE-Mittel sehr günstig. 96% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 2 Projekte, die Therme Köflach (Bezirk Voitsberg) und die Grimming Therme Bad Mitterndorf (Bezirk Liezen), gefördert.

Obwohl sich der Baubeginn beim Projekt Therme Bad Mitterndorf aufgrund großer Probleme mit dem Untergrund wesentlich verzögerte, konnte das Projekt abgeschlossen werden.

In diese Maßnahme flossen neben den aus der Maßnahme 3.3. umgeschichteten Mitteln auch die Mittel der leistungsgebundenen Reserve.

Mit der Konzentration auf diese beiden Projekte soll die Erreichung des Tourismusleitziels „die Entwicklung nachhaltiger, marktgerechter Tourismusangebote“ forciert werden, da mit der Strategie der Leitprojektförderung die größte Impulswirkung und die meisten Synergien erwartet werden.

Da die Anzahl der Projekte auf zwei beschränkt werden sollte, ist die Verteilung der Mittel auf das Zielgebiet nicht ausgewogen, obwohl die Wirkung dieser Investitionen weit über die jeweilige Gemeinde hinausreicht und beträchtliche regionale Effekte zeigt.

Maßnahme 3.3 Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist nach einer deutlichen Mittelkürzung (minus 29% EFRE-Mittel) als sehr günstig einzustufen (die Mittel wurden in die Maßnahme 3.2. Gewerbliche Tourismusinfrastruktur und Angebotsentwicklung umgeschichtet). 99% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 6 Projekte umgesetzt.

In dieser Maßnahme wurden beispielsweise die Errichtung eines Hotel-Zubaus in Bad Waltersdorf zur Optimierung der Betriebsgröße bei gleichzeitiger Verbesserung und Erweiterung der Hotelinfrastruktur und die Errichtung einer Ferienhausanlage unterstützt. Die Projekte stimmen lt. HZB-A 2005 mit den Zielsetzungen der Maßnahme und der Strategie überein.

Maßnahme 3.4. Förderung von kulturellen Projekten und Initiativen sowie Schaffung und Verbesserung von Infrastruktur im Kulturbereich

Der Umsetzungsstand ist überwiegend günstig. 87% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden seit der Erstentscheidung 2001 nur unwesentlich verändert (-0,1%). Es wurden 7 Projekte gefördert.

Auf Grund der nicht maßnahmenkonformen Abwicklung beim Programmstart wurden alle bis zum 31.12.2002 genehmigten Kulturprojekte storniert. Danach wurde eine an die Richtlinie der EU angepasste Förderungsrichtlinie erarbeitet und zusätzlich eine erweiterte Projektberatung und -begleitung eingeführt.

Geförderte Projekte sind bspw. die Stiftsbibliothek Admont (Restaurierung des Buchbestandes), das Jagdmuseum Stainz und der Stiftsgarten St. Lambrecht.

Die geförderten Projekte entsprechen lt. HZW-A 2005 den Zielsetzungen der Maßnahme mit dem Schwerpunkt Infrastrukturprojekte sowie der Förderung von Großprojekten mit der Aussicht auf eine nachhaltig positive Beeinflussung der Region, wobei im Fall Admont die positive Verknüpfung mit der Maßnahme 3.1. hervorzuheben ist. Darüber hinaus wurde ein neuer Förderungsschwerpunkt „Kulturelle Infrastrukturverbesserungsprojekte“ angewandt.

Maßnahme 3.5 Förderung von regionalen Entwicklungsleitbildern und –konzepten, Regionalmanagement, Regionalbetreuung und regionale Initiativen

Der Umsetzungsstand ist sehr günstig. 96% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden seit der Erstentscheidung 2001 nur geringfügig verändert (-1,2%). Es wurden 181 Projekte gefördert.

Die Förderungsschienen Leitbild, STEFREI („Steirische Förderungsaktion für Regional Eigenständige Initiativen) Direktbeauftragung, Regionalbetreuung sowie Regionalmanagement wurden umgesetzt.

Bei den geförderten Projekten handelte es sich primär um Leitbilder und (klein)regionale Netzwerke sowie um kleinere Tourismus- und Kulturprojekte. Weiters wurde ein Projekt zum Abstimmungs- und Kooperationsprozess der steirischen Regionalmanagements gefördert. Weitere Projekttypen betreffen Verkehr und Mobilität, die Kooperation von Gemeinden / regionalen Zentren oder teilsektorale Leitbilder als Grundlage für überregionale Leitprojekte (z.B. Gesundheitsleitbild). Die Mittel aus der „Leistungsgebundenen Reserve“ wurden für modellhafte regionale Entwicklungsprogramme neuen Typs verwendet. Zudem wurde die Maßnahme gezielt für die Vorbereitung von Regionen für die neue Programmperiode 2007-2013 eingesetzt (z.B. Strategieentwicklung, Vorbereitung von Leitprojekten).

3.2.4 Schwerpunkt 4. Beschäftigung und Humanressourcen

Die Umsetzung des Schwerpunktes 4 ist als sehr günstig einzustufen. 97,3% der geplanten ESF-Mittel konnten ausbezahlt werden. Das Volumen des Schwerpunktes wurde hinsichtlich der ESF-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um -2,3% reduziert.

In der Strukturfondsperiode 2000-2006 war die Abteilung 14 des Landes Steiermark sowie die Steirische Wirtschaftsförderungs GmbH für den Bereich ESF (Europäischer Sozialfonds) im Ziel 2 mit der Abwicklung des Schwerpunktes 4 „Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen“ befasst. Insgesamt standen EUR 54.755.762 zur Verfügung. Dieser Betrag setzt sich aus öffentlichen Ausgaben in Höhe von EUR 39.755.762 (davon je EUR 19.877.881 ESF Gemeinschaftsbeteiligung und nationale Beteiligung) und Privatausgaben mit EUR 15 Mio. zusammen.

Basis bildete das „Kooperative Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm“, registriert unter der Nr. XT36/02 (Schreiben der GD Wettbewerb vom 04.04.2002).

Der Schwerpunkt 4 wurde ursprünglich in die Maßnahme 4.1. „Qualifizierung von Personen, die von Ausgrenzung am Arbeitsmarkt bedroht sind“ (maßnahmenverantwortliche Stelle: Abteilung 14 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung) und Maßnahme 4.2. „Innovative Qualifizierung in Unternehmen“ (maßnahmenverantwortliche Stelle: SFG – Steirische Wirtschaftsförderungs GmbH) aufgeteilt. Schwerpunkt bildete die Qualifizierung von Personen, welche aufgrund unzureichender Ausbildung vom wirtschaftlichen Wandel besonders betroffen waren. Dazu zählten neben Qualifizierungsmaßnahmen auch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, zum Erschließen neuer Betätigungsfelder, neuer Lernmethoden und zum Aufbau von Netzwerken zum Informations- und Wissenstransfer. Mit der Abwicklung der Maßnahme 4.1. für das Land Steiermark wurde die ÖIR-Managementdienste GmbH, Wien bzw. Graz, beauftragt. In der Maßnahme 4.1 wurden im wesentlichen Mitarbeiter in Großunternehmen sowie Qualifizierungsverbänden unterstützt. Daher war die Anzahl an geförderten Projekten geringer, allerdings die Summe an qualifizierten Mitarbeitern pro Einzelprojekt umso höher. Auch wurden Qualifizierungskonzepte und Bildungspläne von (Groß-) Betrieben unterstützt die eher für den Bereich der niedrigqualifizierten Mitarbeiter ausgelegt war.

Die Maßnahme 4.2 wurde von der SFG selbst abgewickelt. Unterschied zur Maßnahme 4.1 bestand im Wesentlichen darin, dass hier der Fokus eher auf Einzelqualifizierungen sowie die Qualifizierung von Fach-, Schlüssel- und Führungskräften und auch von Unternehmern selbst gelegt wurde. Diese individualisierten Qualifizierungsmaßnahmen schafften dadurch eine höhere Projektanzahl, mit allerdings weniger Teilnehmern.

Die Evaluierung (Halbzeitbewertung) hat ergeben, dass die Trennung des Qualifizierungsbereiches auf 2 Maßnahmenebenen, abhängig von der Zielgruppe der zu Qualifizierenden, von den Förderungswerbern als hinderlich empfunden wurde und daher eine breitenwirksame Qualifizierungsförderung neben innovativen Qualifizierungsprojekten empfohlen wurde. Zudem hatten sich in Maßnahme 4.2. Auslastungsprobleme ergeben, die sich aber in der weiteren Programmlaufzeit relativierten.

Der Begleitausschuss für das Ziel 2 Steiermark 2000-2006 hat daher am 13. 05. 2004 die Zusammenlegung beider Maßnahmen beschlossen. Mit Entscheidung der Europäischen Kommission vom 22. 09. 2004 wurden die im Begleitausschuss beantragten Änderungen genehmigt, wonach die Maßnahmen 4.1. und 4.2. zusammengelegt und unter der Maßnahme 4.1. mit dem Titel „Zukunftsorientierte Qualifizierung“ weiterlaufen sollten, die praktische Abwicklung erfolgte jedoch weiterhin aufgeteilt auf beide Stellen. Das Ziel lag nun fokussiert in der Förderung von allgemeinen und spezifischen Ausbildungsmaßnahmen zur Stärkung des Humanressourcenpotenziales und damit des Wirtschaftsstandortes Steiermark. Die Maßnahme umfasste ArbeitnehmerInnen mit unzureichender berufs- bzw. arbeitsplatzspezifischer Ausbildung, die vom Strukturwandel besonders betroffen sind, bis hin zu innovativen Qualifizierungsformen und -inhalten sowohl für Beschäftigte als auch für Führungskräfte/Schlüsselkräfte. Im Rahmen des Gender Mainstreaming wurde die Förderung und Nutzung des Potenzials von Frauen angeregt.

Abwicklung:

Nach Ende der Planungsphase im Herbst 2001 erfolgte für die Maßnahme 4.1 im Dezember 2001 der 1. Call, an dem Unternehmen ihre Qualifizierungskonzepte einreichen konnten. Diese Calls fanden vierteljährlich statt. Im Vorfeld konnten sich die Unternehmen durch die technische Hilfe der ÖIR Managementdienste GmbH beraten lassen. Inhalt dieser Beratungen waren die Abklärung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Förderungsfähigkeit der eingereichten Konzepte und Projektkosten sowie die Unterstützung bei der Aufbereitung der Förderungsansuchen. Die eingereichten und nach bestimmten Kriterien beurteilten Projekte wurden in einem Gremium den Vertretern der Abteilung 14 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung und Vertretern des AMS Steiermark vorgestellt.

Die Entscheidung, ob ein Projekt als förderungswürdig eingestuft wurde, lag bei der A14 und dem AMS Steiermark, die kooperativ zusammen arbeiteten. Rechtsgrundlage für die Höhe der Förderung bildete hierbei die Freistellungsverordnung (Verordnung Nr. 68/2001 der Kommission vom 12. Jänner 2001 über die Anwendung des Artikels 87 und 88 EG-Vertrag auf Ausbildungsbeihilfen). Die Förderungshöhe für betriebliche Qualifizierungsprojekte betrug max. 75%.

Für die Maßnahme 4.2 wurden keine Calls veranstaltet, sondern es wurde in Form einer laufenden Förderung Unterstützung angeboten. Die Förderungswerber wurden seitens der SFG beraten und die Projekte wurden auch direkt abgewickelt. Die Unterstützungsleistungen gingen vor allem an Unternehmen, die ihre Mitarbeiter zusätzlich qualifizierten bzw. wurde für Lehrlinge das Projekt „TRIALITY“ besonders unterstützt (siehe 3.4 Darstellung ausgewählter Projekte). Gefördert wurden weiters externe und interne Weiterbildungskosten sowie Beratungskosten, die im direkten Zusammenhang mit den Qualifizierungsvorhaben standen sowie Lohn- und Sachkosten.

Beihilfenintensitäten:

	Großunternehmen	KMU
Allgemeine Ausbildungsmaßnahmen	bis zu 55%	bis zu 75%
Spezifische Ausbildungsmaßnahmen	bis zu 30%	bis zu 40%

Nach den Entscheidungen wurden die Projektträger über die Ergebnisse vorinformiert, Förderungsverträge erstellt und alle genehmigten Projekte in ein Finanzmonitoringsystem aufgenommen.

Genehmigte Projekte:

Vom 1. Call im Dezember 2001 bis zum 17. und letzten Call im November 2005 der Maßnahme 4.1 wurden insgesamt 394 Projekte eingereicht, wovon 347 Projekte genehmigt wurden. Diese 347 Projekte teilen sich in 144 KMU, 140 Großbetriebe, 36 Verbände und 27 Bildungsträgern auf. In den Verbänden kooperierten insgesamt 267 KMU und 39 Großbetriebe. Im Förderungszeitraum 2001-2006 (der letzte Call erfolgte im November 2005, die letzten Genehmigungen zu Anfang des Jahres 2006) wurden von den 347 genehmigten Projekten 321 durchgeführt und insgesamt 22.520 Personen qualifiziert. Insgesamt waren 26 Projektabbrüche bzw. Unregelmäßigkeiten zu verzeichnen.

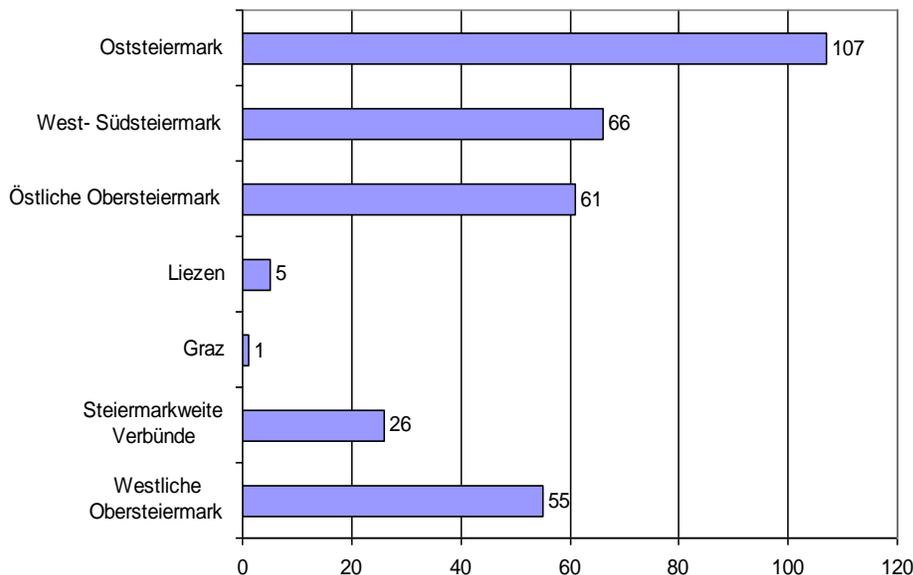
In der Maßnahme 4.2 wurden insgesamt 6.719 Personen in 1.261 Unternehmen qualifiziert. Im Wesentlichen wurden die Teilnehmer in Klein- und Mittelbetrieben seitens des Unternehmens für die Höherqualifizierung von Fach-, Schlüssel- und Führungskräften unterstützt. Des Weiteren wurden 510 Projektberatungen durchgeführt.

Im gesamten Schwerpunkt konnten insgesamt 32.743 Personen höher qualifiziert werden.

Im Jahr 2007 wurden aufgrund des hohen Genehmigungsstandes keine zusätzlichen Projekte genehmigt.

Das Projektvolumen betrug EUR 65,7 Mio. An Beihilfen wurden EUR 44,6 Mio. ausbezahlt die sich aus Mitteln des ESF, Landesmitteln und Mitteln des AMS zusammensetzten. EUR 21,1 Mio. brachten die Unternehmen als Privatmittel in die Projekte ein.

Abbildung 10: Durchgeführte Projekte Ziel 2 nach Regionen in der Steiermark (in Summe 321)



Quelle: Wirtschaftsressort des Landes Steiermark

3.2.5 Schwerpunkt 5 Technische Hilfe

Im Schwerpunkt 5 wurden für die Programmumsetzung seit 2000 im Ziel 2 (inkl. Phasing-Out) die geplanten EFRE-Mittel zu 74% ausgenutzt. Die geplanten EFRE-Mittel lt. Erstentscheidung wurden deutlich reduziert (-22,6%).

Der Schwerpunkt 5 teilte sich in die Maßnahme 5.1 Technische Hilfe im engeren Sinn und Maßnahme 5.2 Technische Hilfe – Sonstige Ausgaben. Insgesamt wurden in der Programmlaufzeit 341 Projekte durchge-

führt, wobei 117 Projekte in der Maßnahme 5.1 und 224 in der Maßnahme 5.2 abgewickelt wurden. Im Wesentlichen waren diese Projekte zur Unterstützung des Programmmanagements. Konkret wurden folgende Vorhaben durchgeführt:

- Ausgaben im Zusammenhang mit der Organisation der Begleitausschüsse
- Ausgaben für die Sekretariatstätigkeit der ÖROK
- Ausgaben für die Aufgaben der Zahl- und Monitoringstelle
- Ausgaben für die Studie zur Umweltevaluierung
- Ausgaben für Gehälter zur Vorbereitung, Beurteilung und Begleitung der Interventionen und der Operationen sowie für Prüfungen und Vor-Ort-Kontrollen der Operationen
- Ausgaben für die Halbzeitbewertung
- Ausgaben für die Informations- und Publizitätstätigkeit, vor allem betreffend die Veröffentlichung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments und der Ergänzung zur Programmplanung
- Unterstützung der Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen bei der EU-konformen Förderungsabwicklung

Die oben angesprochenen Kategorien hatten die Ausgaben mit dem größte Volumen für Informations- und Publizitätstätigkeit (siehe dazu auch Kapitel 8.4)

3.2.6 Detailtabellen zu Schwerpunkten und Maßnahmen

Tabelle 8: Finanzdaten nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-08, absolut

Schwerpunkt /Maßnahme	Finanzplanung		Auszahlung 2000-2008				
	EU-Mittel (EFRE, ESF) 2001 Erstentscheidung	EU-Mittel (EFRE, ESF) 2006/08 Letztentscheidung	Anzahl Projekte (N001)	kontrollierte kofinanzierte Projektkosten	ausbezahlte Förderung EU (EFRE, ESF)	Ausbezahlte gesamte Öffentliche Mittel (EU+National)	Private Mittel
1. Förd. d. Produktions- und Dienstleistungssektors	91.018.157	102.384.879	917	1.186.655.043	100.841.827	333.355.940	853.299.103
1.1 Ansiedlung von Unternehmen	4.578.388	7.974.813	16	81.746.600	7.148.167	15.123.947	66.622.653
1.2 Gründung von innov. Unternehmen	2.289.195	1.789.196	85	10.135.523	1.502.031	2.658.320	7.477.203
1.3 Modernisierung von Unternehmen	47.078.906	52.747.552	188	814.334.442	53.050.322	138.511.570	675.822.873
1.4 Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU	20.238.458	9.565.649	319	91.335.144	8.835.868	12.752.175	78.582.968
1.5 Umweltförderung	16.833.210	30.307.669	309	189.103.334	30.305.439	164.309.929	24.793.405
2. Förd. wettbew. Standorte u. Vorbereitung a. d. Informationsgesellschaft	84.124.842	82.277.842	7.944	358.121.417	80.807.374	148.260.649	209.860.768
2.1 Errichtung / Erweiterung v. Impulszentren	11.687.971	15.002.139	48	63.790.468	15.097.796	33.550.971	30.239.497
2.2 Überbetriebliche Forschung und Innovation	6.730.231	12.832.581	115	27.531.638	12.601.913	25.800.056	1.731.582
2.3 Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	44.302.082	42.202.732	308	228.316.437	41.141.050	68.579.807	159.736.630
2.4 Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	3.894.041	2.372.850	366	14.531.545	2.427.493	6.656.931	7.874.615
2.5 Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	12.717.745	5.100.685	137	14.627.781	5.025.787	8.161.364	6.466.417
2.6 Beratungsleistungen für KMU	4.792.772	4.766.855	6.970	9.323.547	4.513.335	5.511.520	3.812.027
3. Förd. d. Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	17.522.170	18.149.170	240	95.311.037	17.586.733	37.632.018	57.679.019
3.1 Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing u. Werbung	4.359.644	4.360.915	44	9.770.231	4.426.818	7.910.978	1.859.253
3.2 Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	1.530.369	3.737.739	2	36.549.045	3.574.106	6.798.379	29.750.666
3.3 Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	5.366.890	3.836.521	6	29.245.692	3.795.221	5.629.469	23.616.223
3.4 Förd. v. kulturellen Projekten u. Init. sowie Schaff. u. Verb. V. Infrastruk. im Kulturbereich	2.141.667	2.140.396	7	11.461.667	1.863.715	10.195.437	1.266.231
3.5 Förderung v. reg. Entw.-Leitbildern / -konzepten, RM, Reg. Betr.	4.123.600	4.073.599	181	8.284.402	3.926.874	7.097.756	1.186.646
4. Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen	20.348.394	19.877.881	321	65.751.907	19.351.663	44.658.192	21.093.715
4.1 Zukunftsorientierte Qualifizierung	12.717.745	19.877.881		65.751.907	19.351.663	44.658.192	21.093.715
4.2 Innovative Qualifizierung im Unternehmen	7.630.649	0		0	0	0	0
5. Technische Hilfe	2.453.437	1.899.715	341	3.043.525	1.408.393	3.043.525	0
5.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	1.472.062	618.828	117	1.000.744	447.232	1.000.744	0
5.2 Sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe	981.375	1.280.887	224	2.042.781	961.162	2.042.781	0
Insgesamt	215.467.000	224.589.487	9.763	1.708.882.929	219.995.991	566.950.325	1.141.932.604
EFRE insgesamt (Stand 9.2.2010)	195.118.606	204.711.606	9.442	1.643.131.021	200.644.328	522.292.132	1.120.838.889
ESF insgesamt	20.348.394	19.877.881	321	65.751.907	19.351.663	44.658.192	21.093.715

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, EPPD Letztfassung 31.08.2006, EzP Letztfassung Dez. 2008

Tabelle 9: Finanzdaten, Projektanzahl nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-2008, in %

Schwerpunkt /Maßnahme	Finanzplanung		Auszahlung 2000-2008			Vergleich	
	Anteil EU-Mittel (EFRE, ESF) 2001 Erstentscheidung in %	Anteil EU-Mittel (EFRE, ESF) 2006/08 Letztentscheidung in %	Anteil kontrollierte kofinanzierte Projektkosten in %	Anteil ausbezahlte Förderung EU (EFRE, ESF) in %	Anteil Private Mittel an Projektkosten in %	EU-Mittel (EFRE, ESF) Erstentscheidung im Vergleich zu Letztentscheidung	Auszahlung EU-Mittel im Vergleich zur Letztentscheidung in %
1. Förd. d. Produktions- und Dienstleistungssektors	42,2	45,6	9,4	69,4	45,8	58,8	74,7
1.1 Ansiedlung von Unternehmen	2,1	3,6	0,2	4,8	3,2	2,7	5,8
1.2 Gründung von innov. Unternehmen	1,1	0,8	0,9	0,6	0,7	0,5	0,7
1.3 Modernisierung von Unternehmen	21,8	23,5	1,9	47,7	24,1	24,4	59,2
1.4 Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU	9,4	4,3	3,3	5,3	4,0	2,2	6,9
1.5 Umweltförderung	7,8	13,5	3,2	11,1	13,8	29,0	2,2
2. Förd. wettbew. Standorte u. Vorbereitung a. d. Informationsgesellschaft	39,0	36,6	81,4	21,0	36,7	26,2	18,4
2.1 Errichtung / Erweiterung v. Impulszentren	5,4	6,7	0,5	3,7	6,9	5,9	2,6
2.2 Überbetriebliche Forschung und Innovation	3,1	5,7	1,2	1,6	5,7	4,6	0,2
2.3 Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	20,6	18,8	3,2	13,4	18,7	12,1	14,0
2.4 Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	1,8	1,1	3,7	0,9	1,1	1,2	0,7
2.5 Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	5,9	2,3	1,4	0,9	2,3	1,4	0,6
2.6 Beratungsleistungen für KMU	2,2	2,1	71,4	0,5	2,1	1,0	0,3
3. Förd. d. Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	8,1	8,1	2,5	5,6	8,0	6,6	5,1
3.1 Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing u. Werbung	2,0	1,9	0,5	0,6	2,0	1,4	0,2
3.2 Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	0,7	1,7	0,0	2,1	1,6	1,2	2,6
3.3 Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	2,5	1,7	0,1	1,7	1,7	1,0	2,1
3.4 Förd. v. kulturellen Projekten u. Init. sowie Schaff. u. Verb. V. Infrastruk. im Kulturbereich	1,0	1,0	0,1	0,7	0,8	1,8	0,1
3.5 Förderung v. reg. Entw.-Leitbildern / -konzepten, RM, Reg. Betr.	1,9	1,8	1,9	0,5	1,8	1,3	0,1
4. Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen	9,4	8,9	3,3	3,8	8,8	7,9	1,8
4.1 Zukunftsorientierte Qualifizierung	5,9	8,9	0,0	3,8	8,8	7,9	1,8
4.2 Innovative Qualifizierung im Unternehmen	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5. Technische Hilfe	1,1	0,8	3,5	0,2	0,6	0,5	0,0
5.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	0,7	0,3	1,2	0,1	0,2	0,2	0,0
5.2 Sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe	0,5	0,6	2,3	0,1	0,4	0,4	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
EFRE insgesamt	90,6	91,1	96,7	96,2	91,2	92,1	98,2
ESF insgesamt	9,4	8,9	3,3	3,8	8,8	7,9	1,8

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, EPPD Letztfassung 31.08.2006, EzP Letztfassung Dez. 2008

3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse

Die **Gesamtpformance** des Ziel 2-Programms Steiermark 2000-2008 kann als **sehr positiv** bezeichnet werden.

- Die von der Europäischen Union für das Programm zur Verfügung gestellten Strukturfondsmittel von 224,6 Mio. Euro konnten zu **98 %** ausgeschöpft werden.
- Mit dem ausbezahlten EU-Betrag, ergänzt um 347 Mio. Euro an ausbezahlten nationalen Mitteln (davon 120,6 Mio. Euro vom Land Steiermark), konnten **9.763 Projekte** (inklusive ESF) realisiert und dadurch über **1,6 Mrd. Euro** an materiellen und immateriellen Investitionen in Gang gesetzt werden.
- Die Struktur des Programms erwies sich im wesentlichen als **stabil**. Aufgrund von wirtschaftlichen Veränderungen während der Laufzeit musste die Struktur nur geringfügig angepasst werden.

Ergebnisse im Schlüsselbereich⁸ **Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen:**

- Das Ziel 2-Programm war entsprechend der Ausgangssituation im Programmgebiet (industrielle Intensivregionen und rurale Industrieregionen) weitgehend auf die **Sachgüterproduktion** ausgerichtet, berücksichtigt aber auch den unternehmensnahen Dienstleistungssektor adäquat.
- Es wurde eine Modernisierung und Expansion von ca. 600 Unternehmen in der technologieorientierten Sachgütererzeugung und die Gründung bzw. Ansiedlung von 101 Unternehmen erreicht. Weiters wurde die wirtschaftsnahe Infrastruktur und das Beratungsangebot verbessert.

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation:**

- Durch 402 Forschungs- u. Entwicklungsprojekte und 21 Investitionen in gemeinsame FTE-/Innovations-Infrastrukturen für Unternehmen wurden deutliche Akzente für die Förderung der betrieblichen und überbetrieblichen Forschung & Entwicklung gesetzt.
- Das Programm wies in seiner Ausrichtung eine hohe Innovationsorientierung auf, insbesondere im Schwerpunkt 2 (betriebliche und überbetriebliche F&E, Technologietransfer).

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Telekommunikation und Informationsgesellschaft:**

- Durch 104 realisierte Projekte im Bereich IKT wurde öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern im Programmgebiet die bessere Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglicht.

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Tourismus und Kultur:**

- Durch einzelbetriebliche und infrastrukturelle Investitionsprojekte und durch ergänzende Softmaßnahmen wurde eine Modernisierung von Tourismusunternehmen und die Umsetzung von zwei touristischen Leitprojekten (Thermen) mit breiten regionalen Impulseffekten erreicht. In Summe wurden 655 neue Qualitätsbetten geschaffen. Weiters wurde die betriebliche Kooperation verbessert.
- Der Nächtigungstourismus konnte im überwiegenden Programmgebiet ein starkes Wachstum verzeichnen.

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Integrierte Regionalentwicklung**

- Durch die Umsetzung der Förderungsschienen Leitbild, STEFREI („Steirische Förderungsaktion Für Regional Eigenständige Initiativen), Direktbeauftragung, Regionalbetreuung sowie Regionalmanagement

⁸ siehe Punkt Programmziele

wurde eine Aktivierung des endogenen Potenzials im Programmgebiet und eine Standortaufwertung durch koordinierte Entwicklungsmaßnahmen erreicht.

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Arbeitsmarkt und Humanressourcen:**

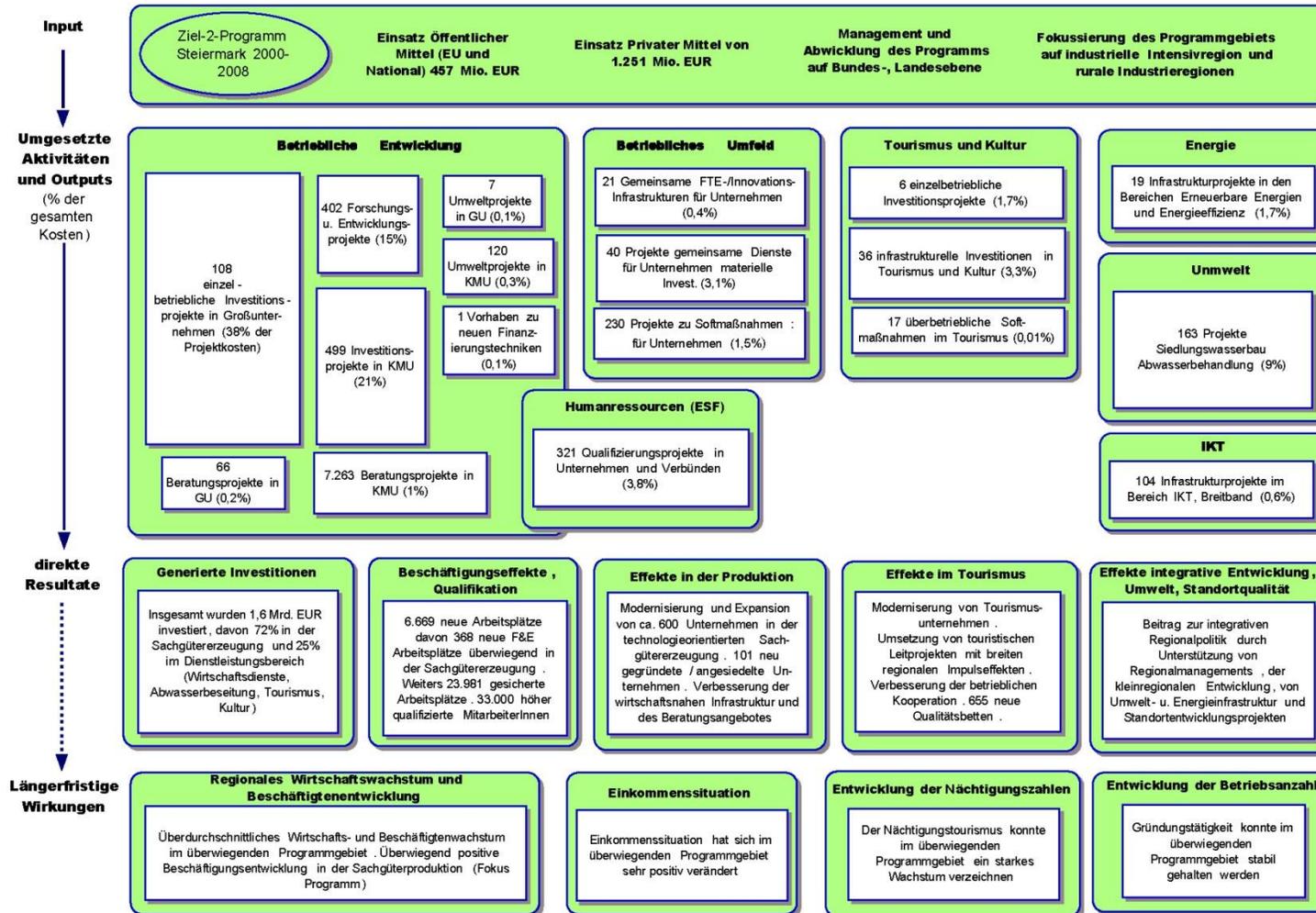
- Es konnten im Programmgebiet durch die geförderten Investitionsvorhaben 6.669 neue Arbeitsplätze, davon 376 neue F&E Arbeitsplätze, überwiegend in der Sachgütererzeugung geschaffen werden. Zusätzlich wurden 23.981 Arbeitsplätze gesichert.
- Durch ESF-Maßnahmen wurden insgesamt rund 33.000 MitarbeiterInnen im Unternehmensbereich höher qualifiziert. Der Frauenanteil betrug dabei 27,6%.

Ergebnisse im Schlüsselbereich **Umwelt und Nachhaltigkeit:**

- Durch 309 Umweltprojekte, d.s. Umwelttechnologieprojekte in Großunternehmen und KMU, Infrastrukturprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie Projekte im Siedlungswasserbau (Abwasserbehandlung), wurden beträchtliche Umweltentlastungseffekte erreicht (Detaildaten siehe Anhang 2 Umweltindikatoren).

Eine Übersicht der Umsetzungsergebnisse zeigt die folgende (vereinfachte) Darstellung:

Abbildung 11: Umsetzungsergebnisse des Ziel 2-Programms Steiermark im Überblick



3.4 Darstellung ausgewählter Projekte

Zur Veranschaulichung der Programmumsetzung werden bei wichtigen Maßnahmen Leitprojekte bzw. Good Practice Projekte dargestellt.

3.4.1 Schwerpunkt 1: Förderung des Produktions- und Dienstleistungssektors

Projekttitel: „pentanova engineering GmbH“ (Unternehmensgründung)

Projektträger: Pentanova engineering GmbH, www.pentanova.biz

Die pentanova engineering GmbH wurde Anfang 2002 gegründet. Das Unternehmen konzentriert sich auf Dienstleistungen und Komplettlösungen im Bereich der Elektrotechnik/Automatisierungstechnik. Aufgrund der bisherigen Tätigkeiten der Gesellschafter und Mitarbeiter besteht eine starke Fokussierung auf die produzierende Industrie und den Maschinenbau. Speziell sei hier die Automobilindustrie hervorgehoben. Das Jahr „Eins“ des Unternehmens ist sehr erfolgreich angelaufen. Insbesondere waren dafür zwei „Großaufträge“ für die Automobilindustrie verantwortlich. Dabei handelte es sich um Lieferungen von Gesamtanlagen (Steuerungstechnik) für Volkswagen China und MAGNA Graz (BMW X3). Um solche Aufträge als „kleines“ Unternehmen lukrieren zu können, ist ein entsprechendes Auftreten unerlässlich. Investitionen in das Marketing (CI, Schriftverkehr, Werbematerialien, Internet etc.), in die Schaffung von Software Tools zur Projektabwicklung (inkl. der entsprechenden Beratungsleistungen) sowie der erforderliche Aufbau der Infrastruktur sind mit Hilfe von Förderungen erst möglich geworden. Im Jahr 2002 hat das Unternehmen insgesamt ca. 50 Aufträge (größere und kleinere) erhalten. Bisher wurden Aufträge in folgenden Ländern abgewickelt: China, USA, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Belgien, Großbritannien, Italien, Russland, Ungarn, Slowenien, Türkei.



Gesamtprojektvolumen: EUR 120.682,35

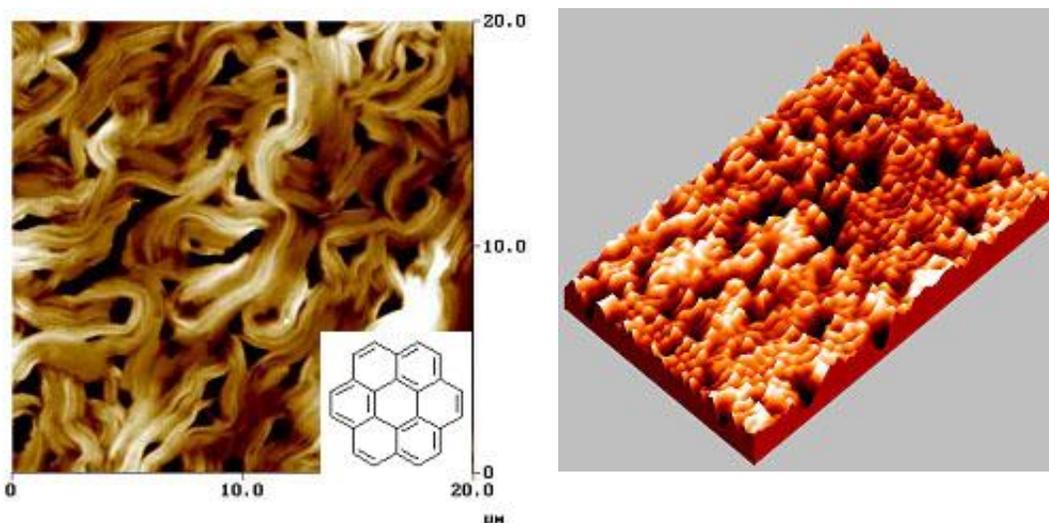
Förderungsvolumen: EFRE: EUR 18.102,35

Standort: Gleisdorf

3.4.2 Schwerpunkt 2 – Förderung wettbewerbsfähiger Standorte und Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft

Projekttitel: Oberflächentopographie und elektronische Eigenschaften nanostrukturierter Systeme

Projektträger: Institut für Nanostrukturierte Materialien und Photonik, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH, <http://www.joanneum.ac.at>



Das Institut für Nanostrukturierte Materialien und Photonik (NMP) der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH mit Standort Weiz hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1999 zu einer führenden Forschungseinrichtung im Bereich der organischen Opto-Elektronik und Photonik entwickelt und will von dieser Position ausgehend Impulsgeber für technologieorientierte Unternehmen in der Steiermark sein. Die Kernkompetenzen des NMP liegen im Bereich Forschung und Entwicklung für das Design und die Herstellung elektronischer, optischer, optoelektronischer und photonischer Bauelemente und Systeme (wie organische Feldeffekttransistoren und organische Laser) auf der Basis von organischen und organisch-anorganischen nanostrukturierten Materialien. Unter anderem hat das NMP insbesondere im Bereich der Oberflächen- und Dünnschichtanalytik mittels Kombination optischer, elektrischer, Rastersonden- oder photoelektronenspektroskopischer Methoden sowie in der (Weiter-)Entwicklung neuartiger Prozessierungstechniken wie 3D-Strukturierung mittels Zweiphotonenabsorption oder Nanoimprinting hervorragende Kompetenz mit Alleinstellungscharakter aufzuweisen.

Kurzbeschreibung des Projektes:

Um die Oberflächentopographie und die elektronischen Eigenschaften nanostrukturierter Systeme „maßschneidern“ zu können, müssen sowohl ihre optischen als auch ihre strukturellen Eigenschaften hochgenau gemessen werden. Zu diesem Zweck wurden im vorliegenden Projekt ein optisches Nahfeldmikroskop sowie zwei Rastersondenmikroskope (ein Atomkraftmikroskop respektive ein Rastertunnelmikroskop) erworben. Die Geräte bilden – neben am NMP eingesetzten spektroskopischen, ellipsometrischen und auch röntgendiffraktometrischen Methoden - die instrumentelle Basis für die Etablierung eines eindeutigen Zusammenhangs zwischen organischen Nanostrukturen und den gewünschten opto-elektronischen Eigenschaften (Struktur-Funktions-Beziehung). Dies spielt eine zentrale Rolle für die Herstellung elektrischer und opto-elektronischer organischer Halbleiter-Bauelemente respektive Bauelementgruppen sowie laserstrukturierter optischer Bauelemente am NMP.

Gesamtprojektvolumen: EUR 359.730,53

Förderungsvolumen: EFRE: EUR 111.363,85

Standort: Weiz

3.4.3 *Schwerpunkt 3 – Förderung der Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur*

Projekttitel: Restaurierung des Bücherbestandes der Stiftsbibliothek Admont

Projektträger: Benediktinerstift Admont, <http://www.stiftadmont.at/>

Das Projekt gliedert sich in zwei Teile: a) in konservatorische Reinigungs- und Sicherungsarbeiten sowie die systematische Schadenserfassung am gesamten Buchbestand (etwa 70.000 Druckwerke) und b) darauf aufbauend und ergänzend die Restaurierung von Bänden mit den stärksten Schäden. Mit diesem Projekt wird die größte klösterliche Bibliothek der Welt als eines der wesentlichen kunstgeschichtlichen und kulturellen Aushängeschilder Österreichs in seinem kulturhistorisch außergewöhnlichen Buchbestand gesichert und für künftige Besucherschaften erhalten.

Gesamtprojektvolumen: EUR 1.749.937

Förderungsvolumen: EFRE: EUR 300.000

Standort: Admont



3.4.4 *Schwerpunkt 4 – Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen*

Projekttitel: Triality – Förderung von Jugendlichen in der Lehrausbildung

Projektträger: Hage Sondermaschinenbau GmbH & CoKG

Das Unternehmen Hage Sondermaschinenbau GmbH & CoKG wurde im Jahr 1981 gegründet und befasst sich mit der Konstruktion und Fertigung von Sondermaschinen, Werkzeugen sowie von gesamten Fertigungslinien, die mit elektronischen Steuerungen nach dem neuesten Stand der Technik ausgerüstet werden. Dank des hohen Qualitätsniveaus ihrer Produkte konnte das Unternehmen neben seinen Abnehmern in Österreich und Deutschland auch erste Kunden im asiatischen Raum gewinnen und mit diesen erfolgreich Projekte abwickeln.



Kurzbeschreibung des Projektes: Das Pilotprojekt TRIALITY verfolgt die Zielsetzung, das betriebliche Fach- und Führungskräfteangebot in Richtung „High-potential“-LehrabsolventInnen auszuweiten. Das Projekt ist eine Kombination von Lehre, überbetrieblicher Zusatzausbildung und Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung. Im Rahmen des Aktionsprogramms TRIALITY wird diese Zusatzausbildung - gewährt als Ausbildungsbeihilfe - für 150 Lehrstellen in den Berufen Werkzeug-, Produktions-, Maschinenbau-, Zerspanungs- und MetalltechnikerIn sowie MechatronikerIn gefördert. Das gegenständliche Projekt bietet 3 Lehrlingen in den Lehrberufen Maschinenbautechnik und Mechatronik

diese mehrjährige Zusatzausbildung an.

Gesamtprojektvolumen: EUR 215.374,04

Förderungsvolumen ESF: EUR 21.542,50

Standort: Obdach

4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren

4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programmebene

Die Darstellung der Zielerreichung erfolgt auf Grundlage der im EPPD, Kapitel 4.2 (Programmschwerpunkte und Programmziele) festgelegten Indikatoren und Planwerte. Es wurden auf Programmebene vier Output- und vier Ergebnis-Indikatoren definiert und quantifiziert

Insgesamt konnten **63% der Planwerte** (5 von insgesamt 8) **erreicht bzw. deutlich übererfüllt** werden.

Die für den **Programmerfolg** – im Vergleich zu den Output-Planwerten – wesentlich **aussagekräftigeren** Ergebnis-Indikatoren wurden zur **Gänze erreicht bzw. deutlich übererfüllt** (Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Induzierung von privat getätigten Investitionen, qualifizierte Personen).

Die Abweichung bei den drei Output-Planwerten ergibt sich zum Einen durch die Überschätzung des Nachfragepotenzials im Programmgebiet und zum Anderen durch die Förderung weniger, aber dafür größerer Schwerpunktprojekte.

Tabelle 10: Erfüllung der Planwerte auf Programmebene nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010

Indikatortyp	Indikator	Basis Ziel EPPD (2000)	Wert kumuliert (2006)	Wert kumuliert 2000-2008	Ist-Soll-Vergleich in %	Kommentar
output	Förderung von Betriebsgründungen / -ansiedlungen	0	180	101	56	Projektanzahl in M 1.1 und M 1.2
output	Förderung von betrieblichen Modernisierungs- und Strukturverbesserungsprojekten	0	700	507	72	Projektanzahl in M 1.3 und M 1.4
output	Förderung von Beratungsprojekten	0	3.800	6.970	183	Projektanzahl in M 2.6
output	Förderung von F&E-Projekten	0	500	423	85	Projektanzahl im M 2.2 und M 2.3
result	Schaffung von Arbeitsplätzen	0	3.150	6.669	212	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze inkl. F&E-Arbeitsplätze
result	Induzierung von privat getätigten Investitionen (Mio. EUR)	0	640	1.121	175	Abgerechnete kofinanzierte Projektkosten minus ausbezahlte öffentliche Fördermittel (EU + National)
result	Erhaltung von 7.600 Arbeitsplätzen	0	7.600	23.949	315	Gesicherte Arbeitsplätze inklusive F&E Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn)
result	Qualifizierung von Zielgruppenpersonen jährlich (min. 50% Frauenanteil)	0	2.500	5.500	220	Rund 33.000 MitarbeiterInnen wurden in der Umsetzungszeitraum 2001-2006 (6 Jahre) höher qualifiziert (rd. 5.500 pro Jahr). Der Frauenanteil betrug dabei 27,6%.

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, EPPD (2006), eigene Bearbeitung

Hinsichtlich Gleichstellung (Gender Mainstreaming) verdeutlichen die erfassten Werte im Monitoring, dass das EFRE-Programm – wie in den Programmzielen nicht anders vorgesehen – überwiegend **neutral** auf Gleichstellung wirkt. Explizite Projekte zur Förderung der Gleichstellung bilden die Ausnahme.

Tabelle 11: Gleichstellungsindikatoren nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010

Programmebene (EFRE)	Anzahl Projekte (N001)	Ausbezahlte Öffentl. Mittel (EFRE+National) ohne ESF
Projekte neutral bzgl. Chancengleichheit (L971)	2.427	402.670.472
Projekte auf Chancengleichheit ausgerichtet (L972)	38	8.572.786
Chancengleichheitsprojekt (L973)	7	2.696.769
(Leer)	6.970	-1.109.183
Gesamt	9.442	412.830.844

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, eigene Bearbeitung

4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Maßnahmenebene

Die Darstellung der Zielerreichung erfolgt auf Basis der mit der Kommission vereinbarten und in den jährlichen Durchführungsberichten dargestellten Indikatoren. Eine tabellarische Auflistung der mit der Kommission festgelegten Indikatoren auf Maßnahmenebene mit den Ziel- bzw. tatsächlich erreichten Werten per 31. Dezember 2008 ist als Anhang 1 angeschlossen. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurde die Erfüllung der Planwerte von Output- und Result-Indikatoren in der nachfolgenden Tabelle 12 zusammengefasst.

Daraus lässt sich ersehen:

- Bei **44% der Maßnahmen** (7 von insgesamt 16 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) konnten die Umsetzungsziele bei allen Indikatoren **weitgehend erfüllt bzw. übererfüllt** werden.
- Bei **44% der Maßnahmen** (7 von insgesamt 16 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) wurden die Umsetzungsziele **teilweise erfüllt**, es ergibt sich daher eine teilweise erfolgreiche Bilanz.
- Bei **12% der Maßnahmen** (2 von insgesamt 16 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) wurden die Umsetzungsziele überwiegend **nicht erfüllt**.

Die Abweichungen von den Planwerten in einzelnen Bereichen sind auf verschiedenste Gründe zurück zu führen.

Generell ist die **Festlegung von Zielwerten** für den relativ langen Programmzeitraum am Beginn des Programms mit großer Unsicherheit behaftet. Vor allem **bei neuen Maßnahmen** waren aufgrund fehlender Erfahrung die Zielwerte **schwer planbar**.

Weiters konnten die **neuen Maßnahmen** aufgrund der erforderlichen organisatorischen Aufbauarbeit teilweise erst **zeitverzögert gestartet** werden, was sich auf die Gesamtumsetzung auswirkte.

In einigen Bereichen hat sich auch die **Nachfrage** seitens der FörderwerberInnen **nicht** im ursprünglich angenommenen **Ausmaß entwickelt**.

Auch die **Realisierung von volumsmäßig größeren bzw. kleineren Projekten**, die von der Förderungsstelle nicht beeinflussbar ist, zieht eine Abweichung nach sich.

Teilweise wirkte sich auch die **Veränderung bei den EFRE-Mitteln** durch die Umschichtungen in den einzelnen Maßnahmen im Laufe der Programmlaufzeit teilweise auf die Zielerreichung der Indikatoren aus.

Bei einigen Maßnahmen werden Abweichungen ausgewiesen, obwohl sie wie vorgesehen umgesetzt wurden, da die **Meldung** in der Praxis **aufgrund von administrativen Vorgaben anders als ursprünglich geplant** erfolgen musste.

Für den **ESF** Teil des Schwerpunktes 4 wird festgehalten, dass dieser einen guten Verlauf aufgewiesen hat und die Indikatoren größtenteils erfüllt wurden.

Tabelle 12: Erfüllung der Planwerte nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 9.2.2010

Schwerpunkt /Maßnahme (großvolumige Maßnahmen hervorgehoben)	Erfüllung der Planwerte			Kommentar
	Weitgehend erfüllt / übererfüllt	z.T. erfüllt / z.T. nicht erfüllt	Weitgehend nicht erfüllt	
SP 1				
1.1 Ansiedlung von Unternehmen	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik, massive Aufstockung der EFRE-Mittel
1.2 Gründung von innov. Unternehmen		X		Gründungspotenzial überschätzt, EFRE-Mittel reduziert
1.3 Modernisierung von Unternehmen	X			Größt volumige Maßnahme; Hervorragende Umsetzungsdynamik, deutliche Aufstockung der EFRE-Mittel
1.4 Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU		X		Nachfrage der Unternehmen überschätzt, EFRE-Mittel reduziert
1.5 Umweltförderung		X		Drittgrößte Maßnahme; Die Zahl der betrieblichen Umweltprojekte wurde zugunsten der Förderung der Siedlungswasserwirtschaft zurückgenommen; massive Aufstockung der EFRE-Mittel
SP 2				
2.1 Errichtung / Erweiterung v. Impulszentren	X			Gute Umsetzungsdynamik nach Startschwierigkeiten, deutliche Aufstockung der EFRE-Mittel
2.2 Überbetriebliche Forschung und Innovation	X			Gute Umsetzungsdynamik, massive Aufstockung der EFRE-Mittel (nur 1 von 7 Planwerten nicht zu 100% erfüllt)
2.3 Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen		X		Zweitgrößte Maßnahme; Gute Umsetzungsdynamik, EFRE-Mittel nur geringfügig reduziert, Zielwerte nur z.T. nicht erreicht (Realisierung von größeren Projekten, damit geringere Anzahl)
2.4 Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer		X		Gute Umsetzungsdynamik nach Startschwierigkeiten, deutliche Reduktion der EFRE-Mittel
2.5 Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft			X	Umsetzungsverzögerungen, massive Kürzung der EFRE-Mittel, nur 1 von 6 Planwerten zu 100% erreicht
2.6 Beratungsleistungen für KMU	X			Nach Forcierung gute Umsetzung, unwesentliche Kürzung der EFRE-Mittel
SP 3				
3.1 Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing u. Werbung		X		Planwerte nur im Bereich einzelbetr. Investitionen erfüllt; nicht im Bereich Softmaßnahmen und gem. Dienste; EFRE-Mittel unverändert
3.2 Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	X			Strategiewechsel bei Projektanzahl: nur Schwerpunktförderung von 2 Themen, massive Aufstockung der EFRE-Mittel
3.3 Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe			X	Nachfrage überschätzt, deutliche EFRE-Mittelkürzung
3.4 Förd. v. kulturellen Projekten u. Init. sowie Schaff. u. Verb. V. Infrastruk. im Kulturbereich		X		Planwerte nur im Bereich einzelbetr. Investitionen erfüllt; nicht im Bereich Softmaßnahmen; EFRE-Mittel unverändert
3.5 Förderung v. reg. Entw.-Leitbildern / -konzepten, RM, Reg. Betr.	X			Gute Umsetzungsdynamik, EFRE-Mittel nur unwesentlich reduziert
SP 4 (ESF)				
4.1 Zukunftsorientierte Qualifizierung	X			Aufgrund der Zusammenlegung der beiden Maßnahmen gab es im Programmverlauf eine gute Umsetzungsdynamik.
4.2 Innovative Qualifizierung im Unternehmen	X			s.o.
5. Technische Hilfe				
5.1 Technische Hilfe im engeren Sinn				
5.2 Sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe				
Insgesamt (16 EFRE Maßnahmen)	7	7	2	

Quelle: EFRE-Monitoring, eigene Bearbeitung; ESF Daten lt. Erhebung A14 und Abschlussbericht des SP4 durch ÖIR

Finanzielle Abwicklung

5. Zusammenfassende Tabelle(n)

5.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission

ZIEL 2 Steiermark

Überblick: Zahlungsanträge an und Rückerstattungen durch die Europ. Kommission

(Werte in EURO)

Datum der Übermittlung des Zahlungsantrages an EK	Aktenzeichen des Schreibens der Zahlstelle an die EK	Angeforderter EFRE-Betrag	kumulierte bescheinigte Ausgaben zum jeweiligen Zahlungsantrag	Zahlungsantrag von EK genehmigt	Datum des Eingangs der EFRE-Mittel auf dem Konto beim BMF	Höhe des erhaltenen EFRE-Betrages
7 % Vorschuss					21. Mai 2001	13.658.302,00
v.EK für 8.ZA überw.	als Vorschuss verteilt				07. April 2004	0,42
25. Oktober 2001	GZ 404.835/011-IV/4/2001	1.771.493,29	10.268.713,82	ja	18. Dezember 2001	1.770.972,51
2. April 2002	GZ 404.835/002-IV/4/2002	3.258.158,72	39.273.659,30	ja	3. Juni 2002	3.257.675,03
5. November 2002	GZ 404.835/007-IV/4/2002	3.985.213,54	84.191.897,57	ja	5. Dezember 2002	3.984.107,49
10. April 2003	GZ 404.835/004-IV/4/2003	9.881.880,89	175.838.524,43	ja	15. Mai 2003	9.880.774,84
18. Juli 2003	GZ 404.835/009-IV/4/2003	9.361.100,60	254.742.659,13	ja	29. August 2003	9.359.994,55
20. Oktober 2003	GZ 404.835/012-IV/4/2003	7.691.320,14	314.228.098,43	ja	13. November 2003	7.691.320,56
11. Dezember 2003	GZ 404.835/018-IV/4/2003	12.501.722,56	436.702.490,06	ja	16. Februar 2004	12.501.722,56
18. März 2004	GZ 404.835/004-IV/4/2004	11.902.575,46	501.709.368,86	ja	07. April 2004	10.033.830,37
02. Juli 2004	GZ 404.835/008-IV/4/2004	10.770.054,86	557.915.581,62	ja	09. September 2004	8.886.679,64
21. Oktober 2004	GZ 404.835/0013-IV/4/2004	9.154.823,60	605.009.398,11	ja	07. Dezember 2004	8.015.149,58
28. Jänner 2005	GZ 404.835/0001-IV/4/2005	10.687.533,14	683.791.809,89	ja	24. März 2005	9.535.882,31
25. April 2005	GZ 404.835/0003-IV/4/2005	11.169.904,32	766.336.454,22	ja	31. Mai 2005	8.982.117,59
05. August 2005	GZ 404.835/0007-IV/4/2005	6.638.085,75	793.126.180,43	ja	23. September 2005	4.504.533,68
21. Oktober 2005	GZ 404.835/0011-IV/4/2005	7.947.221,49	835.001.010,51	ja	23. November 2005	6.160.693,78
24. Jänner 2006	GZ 404.835/0001-IV/4/2006	9.219.975,81	916.020.484,95	ja	13. März 2006	9.205.333,84
15. September 2006	GZ 404.835/0006-IV/4/2006	8.371.122,86	992.506.335,98	ja	13. Oktober 2006	8.356.593,90
27. November 2006	GZ 404.835/0011-IV/4/2006	13.138.554,27	1.090.800.062,49	ja	15. Dezember 2006	13.117.478,53
22. Februar 2007	GZ 404.835/0003-IV/4/2007	10.452.441,53	1.171.900.150,84	ja	22. März 2007	10.431.365,81
06. September 2007	GZ 404.835/0012-IV/4/2007	8.211.826,82	1.258.150.379,01	ja	27. September 2007	8.206.109,90
27. Dezember 2007	GZ 404.835/0018-IV/4/2007	13.364.028,04	1.348.816.688,39	ja	31. Jänner 2008	13.358.311,02
14. Mai 2008	GZ 404.835/0007-IV/4/2008	9.415.979,42	1.412.957.939,42	ja	26. Juni 2008	9.415.979,42
29. Juli 2008	GZ 404.835/0013-IV/4/2008	4.913.676,41	1.454.737.912,88	ja	20. August 2008	4.161.096,37
						194.476.025,70

bisher insges. erh. Vorschuß	13.658.302,42
bisher insges. rückerstatte Mittel	180.817.723,28
Gesamtsumme	194.476.025,70

5.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren

Schwerpunkt/Maßnahme	Stand gemäß letztgenehmigter Finanzierungsplan					Finanzieller Durchführungsstand per 31.12.2008						
	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben			Privat-ausgaben	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben				Privatausgaben	
		Summe Öffentl. Ausgaben	EU Strukturfonds (EFRE, ESF)	Nationale Öffentl. Ausgaben			Summe Öffentl. Ausgaben	EU Strukturfonds (EFRE, ESF)	in % Plan	Nationale Öffentl. Ausgaben		in % Plan
1. Förd. d. Produktions- und Dienstleistungssektors	800.611.081	234.300.967	102.384.879	131.916.088	566.310.114	1.186.655.042,97	333.355.940,39	100.841.827,22	98,49	232.514.113,17	176,26	853.299.102,58
1.1 Ansiedlung von Unternehmen	53.165.420	13.291.355	7.974.813	5.316.542	39.874.065	81.746.599,96	15.123.946,69	7.148.167,36	89,63	7.975.779,33	150,02	66.622.653,27
1.2 Gründung von Unternehmen	11.927.964	2.981.993	1.789.196	1.192.797	8.945.971	10.135.522,81	2.658.320,16	1.502.030,84	83,95	1.156.289,32	96,94	7.477.202,65
1.3 Modernisierung von Unternehmen	491.377.060	118.568.983	52.747.552	65.821.431	372.808.077	814.334.442,40	138.511.569,58	53.050.321,54	100,57	85.461.248,04	129,84	675.822.872,82
1.4 Gründung u. Modernisierung Kleinbetriebe	63.781.545	12.281.844	9.565.649	2.716.195	51.499.701	91.335.143,86	12.752.175,46	8.835.868,33	92,37	3.916.307,13	144,18	78.582.968,40
1.5 Klima- und Umweltschutzinvestitionen	180.359.092	87.176.792	30.307.669	56.869.123	93.182.300	189.103.333,94	164.309.928,50	30.305.439,15	99,99	134.004.489,35	235,64	24.793.405,44
2. Förd. wettbew. Standorte u.Vorbereitung a. d. Informationsges.	275.332.930	135.454.567	82.277.842	53.176.725	139.878.363	358.121.416,52	148.260.648,92	80.807.374,33	98,21	67.453.274,59	126,85	209.860.767,60
2.1 Errichtung / Erweiterung v. Impulszentren	40.654.765	27.391.817	15.002.139	12.389.878	13.262.948	63.790.468,43	33.550.971,31	15.097.795,76	100,64	18.453.175,55	148,94	30.239.497,12
2.2 Überbetriebliche Forschung und Innovation	25.926.465	20.310.448	12.832.581	7.477.867	5.616.017	27.531.637,52	25.800.055,56	12.601.913,41	98,20	13.198.142,15	176,50	1.731.581,96
2.3 Forschung, Entwicklung, Innovation UN	174.740.067	67.736.283	42.202.732	25.533.551	107.003.784	228.316.436,66	68.579.806,91	41.141.049,91	97,48	27.438.757,00	107,46	159.736.629,75
2.4 Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	13.126.457	6.660.143	2.372.850	4.287.293	6.466.314	14.531.545,26	6.656.930,68	2.427.493,11	102,30	4.229.437,57	98,65	7.874.614,58
2.5 Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	11.351.466	7.635.651	5.100.685	2.534.966	3.715.815	14.627.781,18	8.161.364,01	5.025.787,22	98,53	3.135.576,79	123,69	6.466.417,17
2.6 Beratungsleistungen für KMU	9.533.710	5.720.225	4.766.855	953.370	3.813.485	9.323.547,47	5.511.520,45	4.513.334,92	94,68	998.185,53	104,70	3.812.027,02
3. Förd. d. Entwicklungspotentiale von integrierter Regionalentwicklung, Tourismus und Kultur	63.972.858	32.644.458	18.149.170	14.495.288	31.328.400	95.311.036,90	37.632.018,29	17.586.733,40	96,90	20.045.284,89	138,29	57.679.018,61
3.1 Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur	8.754.995	7.441.745	4.360.915	3.080.830	1.313.250	9.770.230,96	7.910.977,52	4.426.818,24	101,51	3.484.159,28	113,09	1.859.253,44
3.2 Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur	16.013.067	7.944.292	3.737.739	4.206.553	8.068.775	36.549.045,39	6.798.378,93	3.574.106,22	95,62	3.224.272,71	76,65	29.750.666,46
3.3 Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	25.576.803	5.754.782	3.836.521	1.918.261	19.822.021	29.245.691,54	5.629.469,00	3.795.220,83	98,92	1.834.248,17	95,62	23.616.222,54
3.4 Kulturprojekte	5.480.792	4.280.792	2.140.396	2.140.396	1.200.000	11.461.667,33	10.195.436,75	1.863.714,59	87,07	8.331.722,16	389,26	1.266.230,58
3.5 Förderung v. reg. Entw.-Leitbildern	8.147.201	7.222.847	4.073.599	3.149.248	924.354	8.284.401,68	7.097.756,09	3.926.873,52	96,40	3.170.882,57	100,69	1.186.645,59
4. Beschäftigung und Humanressourcen	54.755.762	39.755.762	19.877.881	19.877.881	15.000.000	65.751.907,38	44.658.192,45	19.351.662,97	97,35	25.306.529,48	127,31	21.093.714,93
4.1 Qualifizierung von Personen	54.755.762	39.755.762	19.877.881	19.877.881	15.000.000	65.751.907,38	44.658.192,45	19.351.662,97	97,35	25.306.529,48	127,31	21.093.714,93
4.2 Innovative Qualifizierung im Unternehmen	0	0	0	0	0	0,00	0,00	0,00		0,00		0,00
5. Technische Hilfe	3.799.430	3.799.430	1.899.715	1.899.715	0	3.043.524,86	3.043.524,86	1.408.393,32	74,14	1.635.131,54	86,07	0,00
5.1 Technische Hilfe	1.237.656	1.237.656	618.828	618.828	0	1.000.743,87	1.000.743,87	447.231,79	72,27	553.512,08	89,45	0,00
5.2 Sonst. Ausgaben	2.561.774	2.561.774	1.280.887	1.280.887	0	2.042.780,99	2.042.780,99	961.161,53	75,04	1.081.619,46	84,44	0,00
Insgesamt	1.198.472.061	445.955.184	224.589.487	221.365.697	752.516.877	1.708.882.928,63	566.950.324,91	219.995.991,24	97,95	346.954.334	156,73	1.141.932.603,72
EFRE insgesamt	1.143.716.299	406.199.422	204.711.606	201.487.816	737.516.877	1.643.131.021,25	522.292.132,46	200.644.328,27	98,01	321.647.804,19	159,64	1.120.838.888,79
ESF insgesamt	54.755.762	39.755.762	19.877.881	19.877.881	15.000.000	65.751.907,38	44.658.192,45	19.351.662,97	97,35	25.306.529,48	127,31	21.093.714,93
Regionen ohne Übergangunterstützung (Ziel-2)	1.105.247.444	416.292.866	207.215.487	209.077.379	688.954.578	1.592.021.863,08	494.517.918,66	203.283.319,65	98,10	291.234.599,01	139,30	1.097.503.944,42
Regionen mit Übergangunterstützung (PO)	93.224.617	29.662.318	17.374.000	12.288.318	63.562.299	116.861.065,55	72.432.406,25	16.712.671,59	96,19	55.719.734,66	453,44	44.428.659,30

5.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene

Ziel 2-Programm STEIERMARK 2000-2006

Tabelle:

Gesamtausgaben aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene

(gemäß Abschlussleitlinien Anhang 1, Pkt. 5c)

Daten 1.1.2000 - 31.12.2008 kumuliert

Referenznummer der Kommission für das EPPD: 2000 AT.16.2.DO.006

Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD Ziel 2 STEIERMARK: 31.8.2006

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Intervention s- bereich (Kategorie)	Intervention s- bereich (in %) 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: FÖRDERUNG DES PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS	800.611.081	1.186.655.043	148,22			
M 1.1: Ansiedlung von Unternehmen	53.165.420	81.746.600	153,76		151	3,48
					161	1,31
M 1.2: Gründung von innovativen Unternehmen	11.927.964	10.135.523	84,97		161	0,52
					165	0,07
M 1.3: Modernisierung von Unternehmen	491.377.060	814.334.442	165,72		151	34,24
					161	13,41
M 1.4: Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU	63.781.545	91.335.144	143,20		161	5,34
M 1.5: Umweltförderung	180.359.092	189.103.334	104,85		152	0,14
					162	0,34
					332	0,99
					333	0,67
					345	8,93
SP 2: WETTBEWERBSFÄHIGE STANDORTE, VORBEREITUNG AUF DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	275.332.930	358.121.417	130,07			
M 2.1: Errichtung/Erweiterung von Impulszentren	40.654.765	63.790.468	156,91		164	3,73
M 2.2: Überbetriebliche Forschung und Innovation	25.926.465	27.531.638	106,19		181	1,24
					183	0,37
M 2.3: Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	174.740.067	228.316.437	130,66		182	13,36
M 2.4: Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	13.126.457	14.531.545	110,70		153	0,17
					163	0,57
					164	0,11
M 2.5: Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	11.351.466	14.627.781	128,86		164	0,26
					323	0,60
M 2.6: Beratungsleistungen für KMU	9.533.710	9.323.547	97,80		163	0,55

SP 3: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE - INTEGRIERTE REGIONALENTWICKLUNG, TOURISMUS UND KULTUR	63.972.858	95.311.037	148,99			
M 3.1: Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing und Werbung	8.754.995	9.770.231	111,60			
				171	0,53	
				172	0,00	
				173	0,04	
M 3.2: Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	16.013.067	36.549.045	228,25			
				171	2,14	
M 3.3: Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	25.576.803	29.245.692	114,34			
				171	1,71	
M 3.4: Kulturprojekte und -initiativen, Infrastruktur im Kulturbereich	5.480.792	11.461.667	209,12			
				171	0,67	
				172	0,00	
M 3.5: Regionale Entwicklungsleitbilder und -konzepte, Regionalmanagement, regionale Initiativen	8.147.201	8.284.402	101,68			
				164	0,48	
SP 4: BESCHÄFTIGUNG UND HUMANRESSOURCEN	54.755.762	65.751.907	120,08			
M 4.1: Qualifizierung von Personen, die von der Ausgrenzung am Arbeitsmarkt betroffen sind	54.755.762	65.751.907	120,08			
SP 5: TECHNISCHE HILFE	3.799.430	3.043.525	80,10			
M 5.1: Technische Hilfe im engeren Sinn - EFRE	1.237.656	1.000.744	80,86			
				411	0,06	
M 5.2: Technischen Hilfe, sonstige Ausgaben - EFRE	2.561.774	2.042.781	79,74			
				412	0,03	
				413	0,04	
				414	0,02	
				415	0,04	
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	1.198.472.061	1.708.882.929	142,59			96,15
EFRE insgesamt	1.198.472.061	1.708.882.929	142,59			
ESF insgesamt	54.755.762	65.751.907	120,08			
EAGFL insgesamt						
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: FÖRDERUNG DES PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS	800.611.081	1.186.655.043	148,22			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	718.783.706	1.084.342.367	150,86			
davon Phasing Out	81.827.375	102.312.676	125,03			
SP 2: WETTBEWERBSFÄHIGE STANDORTE, VORBEREITUNG AUF DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	275.332.930	358.121.417	130,07			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	265.419.998	344.826.990	129,92			
davon Phasing Out	9.912.932	13.294.427	134,11			
SP 3: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE - INTEGRIERTE REGIONALENTWICKLUNG, TOURISMUS UND KULTUR	63.972.858	95.311.037	148,99			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	63.301.362	94.724.491	149,64			
davon Phasing Out	671.496	586.546	87,35			
SP 4: BESCHÄFTIGUNG UND HUMANRESSOURCEN	54.755.762	65.751.907	120,08			
Ziel 2	54.755.762	65.751.907	120,08			
SP 5: TECHNISCHE HILFE	3.799.430	3.043.525	80,10			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	2.986.616	2.376.108	79,56			
davon Phasing Out	812.814	667.417	82,11			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	1.198.472.061	1.708.882.929	142,59			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	1.105.247.444	1.592.021.863	144,04			
davon Phasing Out	93.224.617	116.861.066	125,35			

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode

4) Angaben beziehen sich auf die insgesamt getätigten zuschussfähigen und bescheinigten Ausgaben

5.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen

Im Ziel 2-Programm Steiermark wurden die Zinsen als Ersatz für nationale Mittel bei EFRE-kofinanzierten Projekten verwendet. Insgesamt sind in der Programmlaufzeit Zinsen in der Höhe von EUR 1.406.802,96 (Ziel 2 und Phasing-Out) angefallen, die wie folgt aufgeteilt wurden:

Maßnahme	Verwendete Zinsen (in Euro)
Maßnahme 1.1 Ansiedelung von Unternehmen	376.324,09
Maßnahme 1.3 Modernisierung von Unternehmen	1.029.239,77
Maßnahme 1.5 Umweltförderung	1.239,10
Summe	1.406.802,96

6. Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Steiermark nicht relevant, da keine Mittel aus dem EAGFL verwaltet wurden.

7. Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Steiermark nicht relevant, da keine Mittel aus dem FIAF verwaltet wurden.

Verwaltung

8. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

8.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung

8.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG

Ein wesentliches Element der qualitätsvollen und effizienten Durchführung war die partnerschaftliche und arbeitsteilige Abwicklung des Programms. Als wichtigste operative Einheiten fungierten die Verwaltungsbehörde (Amt der Stmk Landesregierung, Abteilung 14 - Wirtschaft und Innovation), das Bundeskanzleramt (als österreichweit agierende Monitoring- und Zahlstelle sowie nationale Kontrollinstitution), die Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen und die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) als Sekretariat für den Begleitausschuss. Diese Organisationsstruktur ist auch in Kapitel 13 des EPPD detailliert beschrieben.

Um eine Basis für die Aufgabenverteilung zwischen den an der Umsetzung des Programms beteiligten Stellen, die partnerschaftliche Durchführung und die gegenseitige Abstimmung zu schaffen, wurde zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG ausgearbeitet. Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und sichert somit eine ordnungsgemäße und effiziente Abwicklung der EU-Strukturfonds.

8.1.2 Begleitausschuss

Für das Ziel 2-Programm Steiermark wurde gemäß Artikel 35, Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1260/1999 nach Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission ein Begleitausschuss eingerichtet. Dieser erfüllte die Aufgaben gemäß Artikel 35 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1260/1999. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses erfolgte im Sinne des Artikel 8 der VO (EG) Nr. 1260/1999 unter Einbeziehung der SozialpartnerInnen sowie der regionalen Behörden für die Bereiche Arbeitsmarkt, Gleichbehandlung und Umwelt.

In den einzelnen Sitzungen der Begleitausschüsse waren von österreichischer Seite unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörden jeweils die Zahl- und Monitoringstellen, die an der Programmumsetzung beteiligten Stellen, VertreterInnen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie NRO aus den Bereichen Chancengleichheit und Umwelt anwesend. Die Delegationen der Europäischen Kommission setzten sich unter der Federführung der für Österreich zuständigen Abteilung, der Generaldirektion Regionalpolitik, aus VertreterInnen der Generaldirektionen Umwelt, Beschäftigung (Ziel 1 und Ziel 2 K, ST und W) und Landwirtschaft (Ziel 1) zusammen.

Für alle regionalen Zielprogramme in Österreich sowie für die Gemeinschaftsinitiativen-Programme LEADER+ und URBAN II Graz und URBAN II Wien wurde einvernehmlich bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ein gemeinsames Sekretariat für die Begleitausschüsse eingerichtet, das insbesondere die folgenden Aufgaben im Zusammenhang mit der partnerschaftlichen Programmbegeleitung wahrnahm:

- Koordination der Termine und Führung einer Mitgliederevidenz
- Erarbeitung der Geschäftsordnungsentwürfe für die Begleitausschüsse
- Einladung zu den Sitzungen und Abstimmung der Tagesordnungen
- Einholung, Prüfung und fristgerechte Versendung der Sitzungsunterlagen
- Erstellung und Versendung der Beschlussprotokolle
- Ausarbeitung einer Struktur für die Jahresberichte
- Führung einer Aufstellung über Programmänderungen und über die zur Programmumsetzung verwendeten Förderungsrichtlinien
- Vergabe und Abwicklung allfälliger programmübergreifender Evaluierungsaufträge

- Sicherstellung des Informationstransfers zwischen den Programmen im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses „Regionalwirtschaft“, insbesondere hinsichtlich Evaluierungsergebnissen
- Beiträge zur Publizität.

Konstituierung der Begleitausschüsse

Die nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die Daten der konstituierenden Sitzungen der Begleitausschüsse:

Programm	Datum der konstituierenden Sitzung	Sitzungsort
Ziel 2 Kärnten	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Niederösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Oberösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Salzburg	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Steiermark	07.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Tirol	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Vorarlberg	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Wien	26.09.2001	Wien

Begleitausschüsse 2001

Die ersten Begleitausschüsse der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden vom 7. bis 8. Mai 2001 in St. Pölten und vom 10. bis 11. Mai 2001 in Salzburg statt. Zu diesen Terminen konnte von Seiten der Ziel 2-Verwaltungsbehörden noch über keine konkreten Umsetzungen berichtet werden, da die Programme erst im Frühjahr 2001 genehmigt wurden. Es sind zu diesen ersten Begleitausschüssen auch keine das Programm betreffenden Änderungsanträge vorgelegt worden. Im Rahmen der Sitzungen haben die Begleitausschüsse die Geschäftsordnungen beschlossen und die von den Verwaltungsbehörden erstellten Ergänzungen zur Programmplanung gebilligt. Des Weiteren wurde über Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (erste Informationsveranstaltungen, Broschüren und Internet-Auftritte) zur Bekanntmachung der Programme berichtet.

Begleitausschüsse 2002

12. Juni 2002	Linz	Ziel 2 W, ST
13. Juni 2002	Linz	Ziel 2 NÖ, OÖ
14. Juni 2002: Projektbesichtigung in Oberösterreich		
17. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 T, V
18. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 S, K
19. Juni 2002: Projektbesichtigung in Tirol		

Für die Ziel 2-Programme fand die zweite Begleitausschussrunde von 12. bis 14. Juni 2002 in Linz bzw. von 17. bis 19. Juni 2002 in Innsbruck statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse wurden im Wesentlichen folgende Themen behandelt: Durchführungsberichte 2001, Änderungen der Einheitlichen Programmplanungsdokumente sowie deren Ergänzungen, Bericht über die Vorbereitungen zur Durchführung der Halbzeitevaluierung und Projektpräsentationen. Auf Wunsch der Europäischen Kommission wurde bei jedem Begleitausschuss auch ein Meinungsaustausch zu einem programmspezifischen Thema geführt. Als Rahmenprogramm organisierten die gastgebenden Länder Besichtigungen von Best-Practice Projekten.

Begleitausschüsse 2003

11. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 V, S
Projektbesichtigung		
12. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 OÖ, T
23. Juni 2003	Graz	Ziel 2 ST, W
24. Juni 2003	Graz	Ziel 2 NÖ, K
25. Juni 2003: Projektbesichtigung in der Steiermark		

Die dritten Begleitausschusssitzungen der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden von 11. bis 12. Juni 2003 in Bregenz und von 23. bis 25. Juni 2003 in Graz statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse stand neben den regelmäßigen Beratungspunkten das Thema „Zwischenevaluierung“ im Vordergrund, wobei die Zwischenberichte zu den Halbzeitbewertungen, die Ende des Jahres abgeschlossen sein mussten, von den EvaluatorInnenteams präsentiert wurden.

Insgesamt kann von erfolgreichen Sitzungsverläufen berichtet werden, in denen die Durchführungsberichte 2002 angenommen und die Zwischenberichte der Halbzeitbewertungen gebilligt wurden. Die Begleitausschüsse haben auch Änderungen der Programmplanungsdokumente behandelt.

Bei den von den gastgebenden Ländern im Anschluss an die Sitzungen organisierten Projektbesichtigungen konnten sich die Begleitausschussmitglieder ein lebendiges und interessantes Bild von der Programmumsetzung in den Zielgebieten machen.

Begleitausschüsse 2004

13. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 K, ST
Projektbesichtigung		
14. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 S, T
24. Mai 2004	Wien	Ziel 2 W
25. Mai 2004	Wien	Ziel 2 NÖ, V
Projektbesichtigung		
26. Mai 2004	Wien	Ziel 2 OÖ

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Mai 2004 - in gewohnter Weise in zwei Runden - in den Bundesländern Kärnten und Wien erfolgreich abgehalten. Den Beginn machten die Ziel 2-Programme Kärnten, Salzburg, Steiermark und Tirol, die ihre Sitzungen am 13./14. Mai 2004 in Feistritz im Gailtal (Kärnten) absolviert haben. Vom 24. bis 26. Mai 2004 fanden in Wien die Sitzungen der Ziel 2-Programme Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien statt.

Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2003 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Dabei wurden im Rahmen der „Mid-Term-Review“ Anpassungen vorgenommen, die aus den Ergebnissen der Halbzeitbewertungen resultiert sind. Weiters wurden die Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Maßnahmen aufgeteilt.

Seitens der Europäischen Kommission erfolgte ein Bericht über das dritte Europäische Kohäsionsforum vom 10./11. Mai in Brüssel, bei dem rund 1200 EntscheidungsträgerInnen der EU sowie der nationalen und regionalen Ebene aus den 25 Mitgliedstaaten teilgenommen und über die Kohäsionspolitik nach 2006 diskutiert haben.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten gewinnen. In Kärnten wurden eine Biodieselanlage sowie ein innovatives Jugendhotel („CUBE“) besichtigt; in Wien bot sich die Möglichkeit zahlreiche Ziel 2-Projekte (darunter „Grätzelmanagement“, „Bildungsdrehscheibe“ und „Aktionsradius Augarten“) kennen zu lernen. Im Burgenland haben die

Mitglieder des Ziel 1-Begleitausschusses die Gesundheitsakademie, den Bauernladen Bad Tatzmannsdorf sowie die Lauf- und Walkingarena besucht.

Begleitausschüsse 2005

13. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 S
14. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 T, V, NÖ
Projektbesichtigung		
15. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 ST, K, OÖ, W

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Juni 2005 erstmals in einer gemeinsamen Runde vom 13. bis 15. Juni 2005 in Gars am Kamp in Niederösterreich erfolgreich abgehalten.

Für die Ziel 2-Programme stellte diese Sitzung die fünfte Zusammenkunft des Begleitausschusses dar. Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2004 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Aktualisierung der Halbzeitbewertungen der einzelnen Programme präsentiert und die Evaluierungsberichte angenommen.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten in Niederösterreich gewinnen. Dabei wurden das Dugl Aktiv-Hotel in Gars/Kamp, das RIZ (Regionales Innovationszentrum) Krems sowie das LOISIUM in Langenlois besichtigt.

Begleitausschüsse 2006

20. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 OÖ, V, T
Projektbesichtigung in Oberösterreich		
21. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 K, ST, NÖ, W, S

Die Sitzungen der Begleitausschüsse 2006 wurden für alle Ziel 2-Programme gemeinsam (6. Sitzung) von 20. bis 21. Juni 2006 in Geinberg in Oberösterreich erfolgreich abgehalten.

Inhaltlich wurden als zentrale Themen die Durchführungsberichte 2005, die Änderung der Programmplanungsdokumente im Hinblick auf den Programmabschluss sowie auch der Fortschritt der Planungen für die Strukturfondsperiode 2007-2013 behandelt.

Im Anschluss an die Sitzungen konnten interessante Projekte kennen gelernt werden; so wurden die Fischer Advanced Composite Components AG in Ried im Innkreis sowie das Chorherrenstift Reichersberg besucht.

Anschließend an die Sitzungen fand am 22. Juni 2006 ein gemeinsamer Workshop der österreichischen Stellen (BKA, BMWA, Verwaltungsbehörden, ÖROK-Geschäftsstelle) mit VertreterInnen der Europäischen Kommission (GD REGIO und EMPL) zur Abstimmung für die Planungen betreffend die Strukturfondsperiode 2007-2013 statt. Im Zentrum stand dabei eine gemeinsame Besprechung des Nationalen Strategischen Rahmenplans STRAT.AT.

Begleitausschüsse 2007 und 2008

In den Sitzungen der Begleitausschüsse im Jahr 2006 wurde vereinbart, im Jahr 2007 und 2008 keine Begleitausschusssitzungen für die österreichischen Strukturfondsprogramme 2000-2006 abzuhalten. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren die Möglichkeit, Stellung zu den Durchführungsberichten 2006 und geplanten EzP-Änderungen zu nehmen. Diverse Änderungen wurden im Rahmen des ersten Begleitausschusses für die neue Strukturfondsperiode 2007 – 2013 besprochen. Dieser fand am 13. Juni 2007 in Lutzmannsburg im Burgenland statt.

Die Durchführungsberichte 2007 wurden im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Frühjahr 2008 von den jeweiligen Begleitausschüssen gebilligt.

Rundlaufverfahren

Neben der Sitzungstätigkeit wurden programmspezifisch je nach Bedarf jährlich Rundlaufverfahren in den jeweiligen Begleitausschüssen zur Änderung der Programmplanungsdokumente durchgeführt.

Durchgeführte Änderungen des EPPD und der EzP

Im Berichtszeitraum wurden nachstehend angeführte Änderungen des EPPD und der EzP durchgeführt:

Dokument	Genehmigung BA	Vorlage an EK	Entscheidung/ Annahme EK	Änderungen
EPPD 2002	12.6.2002	16.10.2002	K(2002)4623 vom 20.12.2002	Änderung der Bezeichnung von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Richtlinienergänzungen
EPPD 2003	23.6.2003	31.7.2003	K(2003)3976 vom 21.10.2003	Richtlinienergänzungen Aufnahme weiterer Förderungsstellen
EzP 2003		24.1.2003 8.10.2003		Richtlinienergänzungen Aufnahme weiterer Förderungsstellen Aufnahme weiterer Interventionscodes
EPPD 2004	13.5.2004	21.6.2004	K(2004)3610 vom 22.9.2004 (K(2004)2045)	Änderung der Bezeichnung von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Richtlinienergänzungen Anpassungen der Finanztabelle Zusammenlegung von Maßnahmen Zuweisung Leistungsgebundene Reserve
EzP 2004	Oktober 2004 Oktober 2004 Korrektur	14.10.2004 14.12.2004	30.11.2004 24.1.2005	Änderung der Bezeichnung von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Richtlinienergänzungen Anpassungen der Finanztabelle Zusammenlegung von Maßnahmen Zuweisung Leistungsgebundene Reserve
EPPD 2005	15.6.2005	30.6.2005	K(2005)4418 vom 9.11.2005	Aufnahme von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Anpassungen der Finanztabelle
EzP 2005	Rundlauf 22.8.2005	30.8.2005	11.11.2005	Aufnahme von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Anpassungen der Finanztabelle
EPPD 2006	21.6.2006	4.7.2006	K(2006)3997 vom 31.8.2006	Aufnahme von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Anpassungen der Finanztabelle Richtlinienergänzungen
EzP 2006		4.7.2006	4.10.2006	Aufnahme von maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen Anpassungen der Finanztabelle Richtlinienergänzungen
EzP 2007	Rundlauf Februar 2007	30.3.2007	24.5.2007	Anpassungen der Finanztabelle Anpassungen der Richtlinien
EzP 2007	Rundlauf September 2007	2.10.2007	14.11.2007	Anpassungen der Finanztabelle
EzP 2007	Rundlauf September 2007	22.11.2007	11.12.2007	Anpassungen der Finanztabelle (Korrektur der Entscheidung vom 14.11.2007)
EzP 2008	Rundlauf April 2008	14.5.2008	9.7.2008	Anpassungen der Finanztabelle
EzP 2008		16.12.2008	9.2.2009	Anpassung Richtlinien

8.1.3 Steuerungsausschuss – Koordinierung auf Programmebene

Die Programmsteuerung und Koordination zwischen den an der Durchführung des Ziel 2-Programms Steiermark beteiligten Stellen obliegt grundsätzlich der Verwaltungsbehörde. Allerdings wurde zur Sicherstellung koordinierter und kohärenter Förderungsentscheidungen die im EPPD (im Kap. 6.2.1 Koordination auf der Programmebene) vorgesehenen Programm-Koordinierungsgruppe implementiert. Jähr-

lich bzw. bei Bedarf haben rund 1 bis 2 Koordinierungssitzungen unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörde stattgefunden.

Die Koordinierungsgruppe unterstützte die Verwaltungsbehörde in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Koordinierungsgruppe umfasste den engsten Kreis der Verantwortlichen Förderungsstellen, das sind die wichtigsten Förderungsstellen inklusive dem Arbeitsmarktservice Steiermark (ESF) und einem Vertreter der maßgeblichen Förderungsstelle aus dem landwirtschaftlichen Bereich (bei Bedarf). Des Weiteren wurden vor jedem Begleitausschuss die maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen eingeladen, um Programmänderungen abzuklären bzw. wurden diese auch eingeladen am Begleitausschuss teilzunehmen um etwaige spezifische Fragen seitens der Kommission zu beantworten. Seit der Halbzeitevaluierung wurden auch die Ergebnisse und Fortschritte diskutiert.

Bei Bedarf wurden darüber hinaus die am Programm beteiligten Landesförderungsstellen sowie Bundesförderungsstellen inklusive dem Bundeskanzleramt beigezogen. In den Koordinierungssitzungen waren fallweise auch Vertreter aus den Bereichen Umwelt und Chancengleichheit involviert, um diese Bereiche fachkompetent abdecken zu können.

8.1.4 Bewertungsmaßnahmen

Die Modalitäten für die Bewertung im Sinne der Art 40 und 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für alle regionalen Zielprogramme gemeinsam im Rahmen der ÖROK in Abstimmung mit der Europäischen Kommission erarbeitet. Gemäß Artikel 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 war bis 31. Dezember 2003 ein Bericht zur Halbzeitbewertung zu legen, der bis 31. Dezember 2005 zu aktualisieren war.

In Österreich haben die HauptakteurInnen der Strukturfondsprogramme vor dem Beginn der Halbzeitbewertungen im ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft intensive Diskussionen über Rahmen und Gestaltung der Halbzeitbewertungen geführt. Ausgehend vom Selbstverständnis, dass die in der Periode 1995-1999 gewonnenen Erfahrungen genutzt werden sollten, waren die Überlegungen der programmverantwortlichen Stellen vom überwiegenden Wunsch getragen, die (verpflichtende) Halbzeitevaluierung in einen eher nach innen gerichteten begleitenden Evaluierungsprozess einzubinden. Ein weiteres wichtiges Anliegen war, die programmspezifische Herangehensweise mit einer österreichweit koordinierten und kooperativen Vorgangsweise zu verbinden.

Folgende Institutionen wurden von den jeweiligen Verwaltungsbehörden mit der Durchführung der Evaluierung beauftragt:

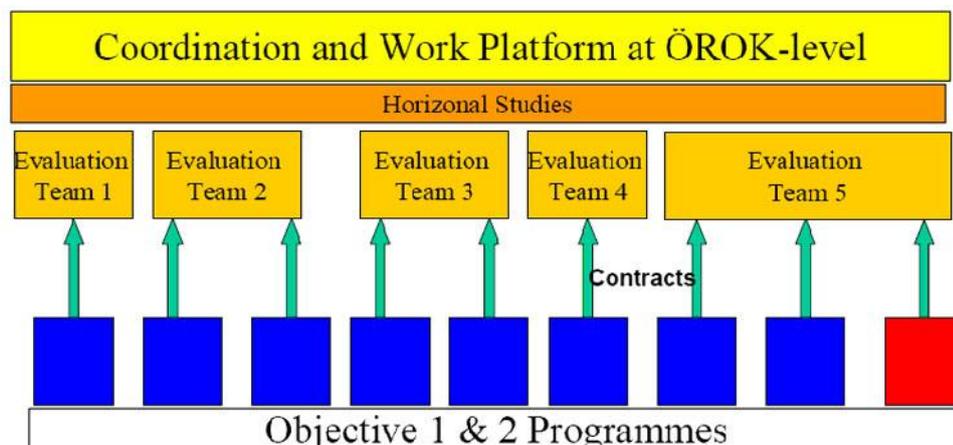
- Ziel 1 Burgenland: ARC Systems Research GmbH in Kooperation mit L&R Sozialforschung
- Ziel 2 Kärnten: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- Ziel 2 Niederösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)
- Ziel 2 Oberösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)
- Ziel 2 Salzburg: ARC Systems Research GmbH
- Ziel 2 Steiermark: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- Ziel 2 Tirol: ARC Systems Research GmbH
- Ziel 2 Vorarlberg: Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus
- Ziel 2 Wien: L&R Sozialforschung

Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“)

Für alle österreichischen Zielprogramme wurde im Rahmen der ÖROK eine gemeinsame Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) eingerichtet. Diese hatte im Rahmen der Halbzeitbewertungen die Aufgabe, die Arbeiten in einem gemeinsamen Lern- und Diskussionsprozess aller Beteiligten (Verwaltungsbehörden, Förderungsstellen, Monitoringstellen, EvaluatorInnen) zu begleiten. Ziel dieser KAP-EVA war, mit regelmäßigen Treffen von Verwaltungsbehörden und EvaluatorInnen die

Nutzung von Synergien und Erzielung von vergleichbaren Ergebnissen. Ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch sollte hier ermöglicht werden und das Wissen sollte allen Beteiligten zugute kommen. Querschnittsmaterien konnten hier besprochen, programmübergreifende Vergleiche sowie eine gemeinsame Strategiefindung ermöglicht werden.

Übersicht: Darstellung des Prozessaufbaus zur KAP-EVA



Mit den Arbeiten wurde im Herbst des Jahres 2002 begonnen. Der 1. KAP-EVA Workshop vom 28. bis 29. Oktober 2002 markierte den Beginn der Arbeiten. Zentrale Inhalte dieses Workshops waren die Evaluierungskonzepte, die Abstimmung der Berichtsstrukturen und die Identifizierung von Schwerpunktthemen.

Übersicht: KAP-EVA Workshops

Die KAP-EVA Workshops und ihr Programm	
Workshop 1, 28. und 29. Oktober 2002.	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte und das Programm von KAP-EVA - Anforderungen an die Evaluierungen - Präsentation und Diskussion der Evaluierungskonzepte - Querschnittsmaterien (Umweltwirkungen) und technische Inputs.
Workshop 2, 19. März 2003	<ul style="list-style-type: none"> - Erste Arbeitsschritte, erste Erfahrungen - Horizontales Thema "Gender-Mainstreaming"
Workshop 3, 13. Mai 2003	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion und Abstimmung der Berichtsentwürfe - Schwerpunktthemen
Workshop 4, 21. Oktober 2003	<ul style="list-style-type: none"> - Stand der Halbzeitbewertung - Stand und weitere Vorgehensweise in der begleitenden Evaluierung
Workshop 5, 8. November 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Halbzeitbewertungen - Begleitende Evaluierung – Prozesse und bisherige Erfahrungen
Workshop 6, 10. Mai 2005	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Halbzeitbewertung – Berichtsentwürfe - Begleitende Evaluierung – Vertiefende Studien, „Added Value“ der begleitenden Evaluierung - Ex-Ante-Evaluierung 2007 - 2013

Im Jahre 2003 haben drei weitere KAP-EVA Workshops stattgefunden (19. März, 13. Mai, 21. Oktober), die allgemein dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch, der Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses von Evaluierungsprozessen sowie der Nutzung von Synergien gedient haben.

Im Besonderen ermöglichte die Plattform den Informationstransfer bezüglich der prioritären Politikbereiche „Umwelt“ und „Chancengleichheit“. Ausgehend davon, dass diese Politikbereiche in allen Programmdokumenten unterschiedlich enthalten und hinsichtlich ihrer Implementierung nur eingeschränkte Erfahrungswerte vorhanden waren, wurde innerhalb der ÖROK der Beschluss gefasst, sich mit diesen Themen im Rahmen der Evaluierung verstärkt auseinander zu setzen.

Im Zuge der Diskussion wurde von der ÖROK für den Bereich „Umwelt“ die Studie „Methode zur Evaluierung von Umweltwirkungen der Strukturfondsprogramme“ beauftragt (inhaltliche Bearbeitung: ÖIR), welche im Jahr 2003 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 164 veröffentlicht wurde und bereits bei den Halbzeitbewertungen zur Anwendung kam. Diese Studie umfasst u. a. Vorschläge für Vorgehensweisen zur Bestimmung des Beitrages der Interventionen im Rahmen der regionalen Zielprogramme Österreichs in der Periode 2000-2006 zur Förderung der Umwelt und nachhaltigen Entwicklung.

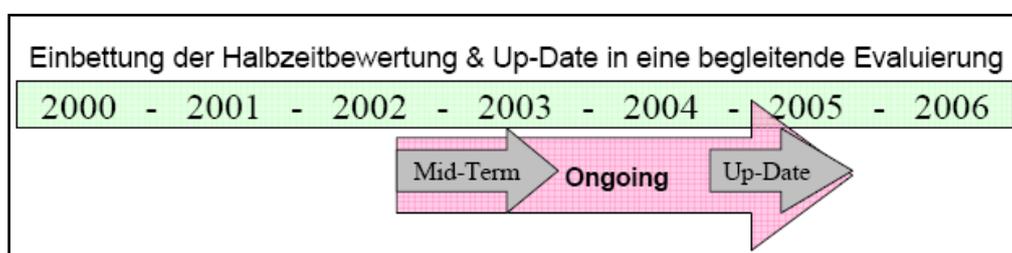
Das Thema „Chancengleichheit“ wurde in einem weiteren Schritt in Ergänzung zu den programmspezifischen Betrachtungen im Zuge der Halbzeitbewertung auf horizontaler, programmübergreifender Ebene erarbeitet. Dazu wurde eine weitere Studie beauftragt, deren Ergebnisse, konkrete Empfehlungen sowie „Tools für die praktische Anwendung“ zur Berücksichtigung des Themas in den regionalen Zielprogrammen im Jahre 2004 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 165 „EU-Strukturfonds und Gender Mainstreaming in Österreich“ (inhaltliche Bearbeitung: BAB Unternehmensberatung, ÖAR Regionalberatung) publiziert wurden.

Des Weiteren erfolgte im Rahmen der KAP-EVA ein Informationsaustausch zum Thema „Leistungsgebundene Reserve“ sowie auch eine Abstimmung des verwendeten Monitoring-Datenstandes.

Im Rahmen der KAP-EVA konnten die Termine hinsichtlich der Lieferung von Daten abgestimmt und die Vorbereitungen zur Behandlung der Halbzeitbewertungsberichte in den Begleitausschüssen sowie beim Jahrestreffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden getroffen werden. Die offizielle Übermittlung der Endberichte der Halbzeitbewertungen der regionalen Zielprogramme Österreichs an die Europäische Kommission erfolgte mit Schreiben der ÖROK-Geschäftsstelle vom 16. Dezember 2003 (G.Z. 10.10/EVA-2548/03).

Als Ergebnis eines österreichweiten Abstimmungsprozesses im 1. Halbjahr 2002 im Rahmen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden wurde diese verpflichtende Halbzeitbewertung bei einigen Programmen Teil eines über diesen Zeitraum andauernden Bewertungsprozesses.

Übersicht: Zeitlicher Ablauf der begleitenden Evaluierung



Die Wahl dieses kombinierten Modells hatte den Vorteil, dass die Anforderungen an die Halbzeitbewertung für die Entwicklung vertiefender Fragestellungen genutzt werden konnten und laufend aktuelle Informationen zur Programmumsetzung vorlagen. Mit der Evaluierung sollte das Programm begleitet und damit eine unabhängige Bewertung der Qualität, Effizienz und Effektivität der Umsetzung gewährleistet werden. Ziel der begleitenden Bewertung war es, die Ergebnisse der Interventionen laufend zu beurteilen und bei Bedarf Empfehlungen für Änderungen zu formulieren, die dazu beitragen sollten, die Interventionsziele zu erreichen.

Im Jahr 2004 hat (neben dem ÖROK-Seminar „Evaluierung“ am 22. April 2004) am 8. November 2004 ein 5. KAP-EVA Workshop stattgefunden mit dem zentralen Thema der Aktualisierung der Halbzeitbewertungen. Diese Aktualisierungen waren gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 verpflichtend vorzunehmen und bis spätestens 31. Dezember 2005 an die Europäische Kommission zu übermitteln. Für den Großteil der Strukturfondsprogramme Österreichs war die Durchführung der „Aktualisierung“ bereits als Bestandteil der Halbzeitevaluierungsverträge aufgenommen worden, weshalb die Leistungsbeschreibung in Form von Präzisierungen erfolgte, welche - von den Verwaltungsbehörden abgestimmt - im Rahmen eines KAP-EVA-Workshops behandelt und in weiterer Folge am 17. November 2004 von der Europäischen Kommission im Rahmen des Treffens mit den Verwaltungsbehörden als geeignet befunden wurden.

Inhaltlich konzentrierten sich die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen auf die Bereiche, in denen ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden konnte, wobei in Anbetracht der bei der Halbzeitbewertung 2003 gewonnenen Erfahrungen der wichtigste Punkt war, dass die bisherigen Leistungen und Ergebnisse geprüft und die voraussichtlichen Auswirkungen der Programme beurteilt wurden. Weiters enthielten die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen Analysen zu den Gemeinschaftsprioritäten Umwelt und Chancengleichheit sowie Empfehlungen für die restliche Laufzeit und die künftige Planung 2007-2013. Fakultativ wurden auch Ergebnisse aus den begleitenden Evaluierungen dargestellt.

Bei den Zeitplänen zur Durchführung der Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen wurde bei den regionalen Zielprogrammen und den Gemeinschaftsinitiativen-Programmen eine unterschiedliche Herangehensweise gewählt. Während bei letzteren die offizielle Versendung an den Begleitausschuss und die Europäische Kommission im 4. Quartal 2005 erfolgte, wurde für die Zielprogramme der Zeitplan so gestaltet, dass die Hauptergebnisse bereits bei den Begleitausschuss-Sitzungen im Juni 2005 vorgelegen sind.

Im Rahmen des Jahrestreffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 bestätigte die Europäische Kommission, dass die Anforderungen an die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen der Ziel 1- und Ziel 2-Programme Österreichs als erfüllt betrachtet werden können.

Im Rahmen des 6. KAP-EVA-Workshops am 10. Mai 2005 wurden neben dem Schwerpunktthema „Halbzeitevaluierungen“ auch die Ergebnisse der begleitenden Evaluierungen behandelt. Die Fragestellungen, die programmspezifisch beleuchtet wurden, reichten von Themen wie Regionalmanagements und Innovation über Studien zu regionalen Leitprojekten bis hin zu Fallstudien. Mit dem Einbringen der Ergebnisse in die KAP-EVA wurde sichergestellt, dass die Informationen programmübergreifend verbreitet und diskutiert wurden.

Mit diesem 6. Workshop war die Tätigkeit der KAP-EVA für die Programmperiode 2000-2006 abgeschlossen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es gelungen ist, das Aufgabenspektrum der KAP-EVA zu erfüllen. Die KAP-EVA stellte eine nützliche Unterstützungsstruktur zur Erweiterung des Wissens, zur Erhöhung der Reflexivität und Kooperationsfähigkeit, zur Entwicklung der Evaluationskultur und zur Erhöhung der Effektivität der Abwicklung dar. Anzumerken ist auch, dass der österreichische Ansatz der programmspezifischen und gleichzeitig koordinierten Durchführung der Evaluierungen 2000-2006 auch auf europäischer Ebene beachtet und positiv aufgenommen wurde.

URBAN II Graz und URBAN II Wien

Die Halbzeitbewertung gem. Art. 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für die Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien programmspezifisch durchgeführt.

Für das Programm URBAN II Graz-West wurde die Halbzeitbewertung von der ÖAR-Regionalberatung in Kooperation mit Joanneum Research durchgeführt.

Die Entwürfe der Endberichte wurde dem jeweiligen Begleitausschuss in seiner 3. Sitzung am 10. Oktober 2003 vorgelegt. Die abschließende Prüfung und Billigung der Endberichte durch den jeweiligen Begleitausschuss erfolgte im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren für URBAN II Wien im November 2003 bzw. für URBAN II Graz im Dezember 2003.

Die Endberichte zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung für die beiden Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien wurden von den jeweiligen Begleitausschüssen in den Sitzungen vom 14. Oktober 2005 angenommen.

8.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die gemäß Artikel 38 der VO 1260/1999 sowie der im März 2001 dazu im Amtsblatt veröffentlichten Durchführungsverordnung 438/2001 erforderliche Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme wurde Anfang Oktober 2001 an die Europäische Kommission übermittelt.

Diese systematische Darstellung enthielt Angaben über die Organisation der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle und der zwischengeschalteten Stellen sowie die in den betroffenen Stellen eingerichteten bzw. bestehenden Verwaltungs- und Kontrollsysteme und wurde unter Federführung des Bundeskanzleramtes in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde und den Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen erstellt.

Die Überprüfungen gemäß Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden jährlich entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.

Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Zusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.

Dem Abschlussvermerk gemäß Art. 15 der VO (EG) 438/2001 wird von der Abschlussvermerkerstellenden Stelle ein zusammenfassender Prüfbericht beigegeben, der die Ergebnisse der System- und Stichprobenprüfungen gem. Art. 10 ff. der VO (EG) 438/2001 enthält. Dieser Bericht enthält auch allfällige Reaktionen auf Bemerkungen oder Aufforderungen zu Abhilfemaßnahmen, die gemäß Art. 38, Abs. 4 der VO (EG) 1260/1999 abgegeben wurden.

8.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme 2000-2006 gemäß Artikel 34 der VO (EG) Nr. 1260/1999 haben jährlich jeweils im November stattgefunden.

Jahrestreffen	Datum, Ort
2001	22.11.2001 in Wien
2002	20.11.2002 in Wien
2003	27.11.2003 in Wien
2004	17.11.2004 in Wien
2005	28.11.2005 in Eisenstadt
2006	14.11.2006 in Graz
2007	21.11.2007 in St. Pölten

Jährliches Treffen 2001

Das jährliche Treffen 2001 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 22. November 2001 in Wien stattgefunden.

Das Treffen wurde in einem ersten Teil im Rahmen einer Vormittagsveranstaltung von Herrn Kommissar Michel Barnier mit einer Rede über die Entwicklung der EU-Regionalpolitik im Rahmen der Osterweiterung unter Berücksichtigung der Grenzlandproblematik eröffnet. Im Anschluss an die Rede fand ein diesbezüglicher Meinungsaustausch mit den österreichischen VertreterInnen von Bundes- und Landesebene, der Verwaltungsbehörden, der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie des Österreichischen Städte- und Gemeindebundes statt.

Am Nachmittag wurde in einem zweiten Teil des Treffens die technische Sitzung abgehalten. Bei dieser technischen Sitzung nahmen seitens der Europäischen Kommission VertreterInnen der Generaldirektion Beschäftigung, Landwirtschaft, Regionalpolitik und Wettbewerb teil. Die österreichische Seite war durch die Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme, die fondskorrespondierenden Ressorts, die Zahl- und Monitoringstellen, die für die Finanzkontrolle verantwortlichen Stellen, die für Beihilfenrecht und Wettbewerbskontrolle zuständige Abteilung des Bundeskanzleramtes sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle vertreten.

Nachstehend werden unter den einzelnen Tagesordnungspunkten die wesentlichen Beratungsinhalte kurz dargestellt:

- Modalitäten: Die Modalitäten für die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden vereinbart.
- Durchführungsberichte 2000
- Unter diesem Tagesordnungspunkt wurden die Durchführungsberichte 2000 besprochen und von den Verwaltungsbehörden über den aktuellen Fortschritt der Programmumsetzung berichtet.
- Programmumsetzungsstrukturen (erste Erfahrungsberichte)
- Unter diesem Punkt konnten von österreichischer Seite offene Fragen der Europäischen Kommission zu den Themen „Koordinations- und Abwicklungsstellen“, „Projektselektion“ etc. beantwortet werden. Weiters wurden u. a. die Themen „Änderung der Ergänzung zur Programmplanung“ sowie „Änderung der Einheitlichen Programmplanungsdokumente“ in Zusammenhang mit der Aufnahme von neuen oder geänderten Förderrichtlinien erörtert.
- Datenaustausch: Beratung zum Thema „elektronischer Datenaustausch“
- Berichte über die Finanzkontrolle
- Allfälliges

Unter diesem Tagesordnungspunkt wurde u. a. die Vorgangsweise der Durchführung der Halbzeitbewertung angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 311/02 vom 13. Februar 2002 bzw. G.Z. 10.12/10.13 – 312/02 vom 14. Februar 2002).

Jährliches Treffen 2002

Das jährliche Treffen 2002 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 20. November 2002 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 zum aktuellen Umsetzungsstand der Programme (auf Ebene der Schwerpunkte und Maßnahmen) unter Berücksichtigung des Durchführungsberichtes 2001 sowie der Gemeinschaftspolitiken
- Bericht der Kommission über Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung der Strukturpolitik
- Halbzeitbewertung (Stand der Dinge, Zeitplan)
- Abschluss der Programme 1995-1999

Anschließend an die Präsentationen erfolgte jeweils ein Meinungsaustausch zwischen den VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen, wobei jeweils auf die „n+2-Regel“ gemäß Artikel 31, Abs. 2 der VO (EG) 1260/1999 sowie bei einigen Bundesländern auf die Natura 2000-Gebiete eingegangen wurde. Zusammenfassend wurde in einigen Punkten Verbesserungsbedarf gesehen (wie z.B. verstärkte Bewerbung der weniger gut ausgeschöpften Maßnahmen, realistischere Voraussetzungen für die Zahlungsanträge). Grundsätzlich wurde festgestellt, dass die Programmumsetzung planmäßig und zufrieden stellend läuft.

Zu den Punkten „Vereinfachung“ und „Abschluss der Strukturfondsprogramme der Periode 1995-1999“ berichtete die Europäische Kommission über den aktuellen Stand; zu den Halbzeitevaluierungen wurden der Europäischen Kommission die Ausschreibungsunterlagen übergeben sowie der Zeitplan präsentiert.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 342/03 vom 25. Februar 2003).

Jährliches Treffen 2003

Das jährliche Treffen 2003 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 27. November 2003 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Halbzeitbewertungen
- Präsentation der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand
- Allgemeine Fragen zur Programmabwicklung
- Dritter Bericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt
- Schlussfolgerungen

Nach der Darstellung des Evaluierungsprozesses in Österreich wurden von den EvaluatorInnenteam Inputs zu den Themen Evaluierungsmethoden und -ansätze sowie Kommunikation präsentiert. Nach ausführlicher Diskussion der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen wurde zur weiteren Vorgangsweise festgelegt, dass alle Halbzeitbewertungsberichte fristgerecht bis spätestens 31. Dezember 2003 an die Europäische Kommission übermittelt werden.

Die Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand der Zielprogramme 1 und 2 erfolgten nach einem einheitlichen Schema, gingen auf Programm- und Schwerpunktebene ein und berücksichtigten die „n+2-Regel“.

Weiters wurde der österreichische Vorschlag zur Verteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Schwerpunkte der regionalen Zielprogramme erörtert, von der Europäischen Kommission wurde die Vorgangsweise im Falle eines Mittelverfalls auf Grund der „n+2-Regel“ dargestellt und das Thema der Änderungen der Finanztabellen in den Programmplanungsdokumenten angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.10/Ö – 588/03 bzw. G.Z. 10.10/Ö – 589 vom 25. März 2004).

Jährliches Treffen 2004

Das jährliche Treffen 2004 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 17. November 2004 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- Besprechung der Vorgangsweise zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr.1260/1999
- Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand

– Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung umfassten die Methode zur Berechnung der Zwischenzahlungen, Richtlinien für den Programmabschluss 2000-2006 sowie Programmänderungen. Nach der Präsentation der „Grundlage für die Präzisierungen“ der Evaluierungsverträge zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 der regionalen Zielprogramme Österreichs wurde dieses Dokument von der Europäischen Kommission zustimmend zur Kenntnis genommen. (Daran anschließend wurde das Papier von den Begleitausschüssen im Rahmen eines schriftlichen Rundlaufverfahrens angenommen (siehe auch G.Z. 10.12/10.13 - 2208/04 vom 14. Dezember 2004).

Außerdem erfolgte ein Bericht der Vertretung der Europäischen Kommission zum aktuellen Stand der Verhandlungen bezüglich der Strukturfondsverordnungen für die Periode 2007-2013 und die Positionen der Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit der finanziellen Vorausschau für den Zeitraum 2007-2013.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll (G.Z. 10.10/Ö – 998/05, am 11. Mai 2005 an die Europäische Kommission übermittelt) festgehalten.

Jährliches Treffen 2005

Das Jahrestreffen 2005 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 28. November 2005 in der Orangerie des Schlosses Esterhazy in Eisenstadt stattgefunden und wurde gemeinsam mit dem „Bilateral Co-operation Meeting Österreich und Slowakei“ am 29. November 2005 abgehalten.

Das Jahrestreffen 2005 fand in bewährter Form mit Berichten an die Kommission, Diskussion und interessantem Rahmenprogramm statt. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Abschluss der Programme 2000-2006
- Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- Allgemeine Themen (MTE-Update, ...)
- Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand
- Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 23. Februar 2006; G.Z. 10.10/Ö-278/05).

Jährliches Treffen 2006

Das Jahrestreffen 2006 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 14. November 2006 in Graz abgehalten. Zentrale Beratungspunkte waren insbesondere der Programmabschluss sowie aktuelle Fragen zur Strukturfondsperiode 2007-2013.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an die vom 15. bis 17. November 2006 ebenfalls in Graz abgehaltene Best-Practice-Konferenz „NEW HORIZONS“ gekoppelt, die von der Europäischen Kommission gemeinsam mit dem Land Steiermark organisiert wurde.

Das Jahrestreffen 2006 wurde in bewährter Form wieder mit Berichten und Diskussionen abgehalten, wobei die Best-Practice-Konferenz ein äußerst interessantes „Rahmenprogramm“ darstellte. Als besonderer Punkt kann eine Besprechung zwischen Österreich und der Europäischen Kommission zum Nationalen Strategischen Rahmenplan Österreichs („STRAT.AT“) in Teil II der Sitzung erwähnt werden. In einer konstruktiven Diskussion konnten so offene Punkte (z. B. Abgrenzung ELER und EFRE) abschließend geklärt werden.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

Teil I

- Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- Allfälliges
- Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Teil II

- Kurze Darstellung der Änderungen für die Einreichfassung des STRAT.AT
- Diskussion und weitere Vorgangsweise
- Allfälliges

Sowohl die Europäische Kommission als auch die österreichischen Stellen bedankten sich für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Periode 2000-2006.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 25. Jänner 2007; Schreiben vom 14. Februar 2007 mit G.Z. 10.10/Ö- 195/07).

Jährliches Treffen 2007

Das jährliche Treffen 2007 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme 2000-2006 wurde am 21. November 2007 in St. Pölten abgehalten.

Die Sitzung wurde wieder zweigeteilt organisiert: Der erste Teil diente der Diskussion der regionalen Zielprogramme 2000-2006, wobei als Beratungspunkte ein Überblick zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung 2000-2006 sowie Aktuelles im Zusammenhang mit dem Programmabschluss (EzP-Änderungen, ...) auf der Tagesordnung standen.

Der zweite Teil umfasste einen Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 mit den Beratungspunkten VKS-Darstellungen, Monitoringsystem und Kommunikationspläne.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an das am Vormittag stattfindende STRAT.AT plus-Forum „Wirkungen - Impulse: 12 Jahre EU-Strukturfonds in Österreich“ gekoppelt, das gemeinsam von der ÖROK-Geschäftsstelle und dem gastgebenden Bundesland Niederösterreich veranstaltet wurde.

Die Koppelung mit dem STRAT.AT plus-Forum ermöglichte eine interessante inhaltliche Vertiefung und Diskussion als Rahmen zum Jahrestreffen. Zu der öffentlichen Veranstaltung kamen über 100 FachexpertInnen, um über Erfahrungen aus der Periode 2000-2006 und daraus abzuleitenden Impulsen für die Periode 2007-2013 zu beraten.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der am Nachmittag stattfindenden offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 (VKS-Darstellungen, Monitoringsystem, Kommunikationspläne, ...)
- Allfälliges
- Schlussfolgerungen (Europäische Kommission und Österreich)

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden wieder in einem Protokoll festgehalten. Die Endfassung des Protokolls vom 21. Jänner 2008 wurde mit Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-227/08) an die Verwaltungsbehörden und Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-226/08) an die Europäische Kommission, GD REGION / F.4 übermittelt.

Jährliches Treffen 2008

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: Aktueller Stand der Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel, auf Einladung des Verbindungsbüros Wien ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf Europäischer Ebene vorgestellt wurden.

URBAN II Graz und URBAN II Wien

Im Jahr 2007 fand ein Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Gemeinschaftsinitiativen-Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien 2000-2006 statt. Im Rahmen dieses Treffens am 25. Oktober 2007 in Graz erfolgten Berichte der Verwaltungsbehörden zur aktuellen Programmumsetzung sowie Präsentationen zu Aktivitäten der Förderungsperiode 2007-2013 in Wien und Graz. Dabei wurden das Aktionsfeld „URBAN PLUS“ innerhalb des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013“ sowie das Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013“ vorgestellt. Daran anschließend erfolgte die Besichtigung ausgewählter URBAN-Projekte.

Ein weiteres Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 26. November 2008 in Graz abgehalten. Die Tagesordnung umfasste die Berichte der Verwaltungsbehörden zum Programmabschluss sowie Informationen über laufende EU-Aktivitäten der Städte Graz und Wien in der Förderungsperiode 2007-2013. Daran anschließend erfolgte eine Projektbesichtigung im URBAN-Gebiet.

8.1.7 Monitoring

Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der Qualität auf operativer Ebene stellte das zentrale Monitoringsystem dar. Dieses System garantierte die Erfassung der erforderlichen Daten gemäß Art. 34, Abs. (1), lit.a der VO 1260/1999.

Es wurde vom ERP-Fonds, der die Aufgaben der Monitoringstelle im Auftrag der fondskorrespondierenden Bundesstelle (Bundeskanzleramt) übernahm, entwickelt und den Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen, die für die Erfassung der Daten auf Einzelprojektebene zuständig waren, erstmals am 22. März 2001 präsentiert. Nach erfolgtem Programmstart im Herbst 2001 und den ersten Erfahrungen mit dem neuen Monitoringsystem hat der ERP-Fonds zur Klärung der aufgetretenen Fragen und Probleme am 20. November 2001 eine weitere Veranstaltung für die Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen abgehalten.

Das Monitoring-System funktionierte einwandfrei, und es bestanden keine Probleme in der Anwendung seitens der Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen. Dementsprechend zufrieden zeigten sich auch die Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen mit diesem Tool.

Um den steigenden Ansprüchen an Transparenz und Publizität gerecht zu werden, wurden von der Monitoringstelle auch im Laufe der Programmumsetzung Adaptierungen und Verbesserungen vorgenommen. Speziell im Rahmen des Abschlusses waren neue Auswertungen sinnvoll, um die Ergebnisse und Wirkungen des Programms vollständig abbilden zu können.

8.2 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme

Es sind bei der Verwaltung der Intervention keine signifikanten Probleme aufgetreten.

8.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für die Technische Hilfe waren im Rahmen des Programms im Schwerpunkt 5 zwei Maßnahmen „Technische Hilfe im engeren Sinn“ und „Technische Hilfe, sonstige Ausgaben“ vorgesehen.

Die Abwicklung der Technischen Hilfe erfolgte durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde.

Entsprechend der VO 1685/2000, Regel Nr.11 wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Maßnahme 5.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn) und der Maßnahme 5.2 (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben) Tätigkeiten, die den Kernbereich der Verwaltungsbehörde zugehörig sind, unterstützt (siehe dazu auch Kapitel 3.2.5).

Im Wesentlichen wurden von der Verwaltungsbehörde Tätigkeiten gesetzt, die die Publizität und Sichtbarkeit des Programms unterstützen (siehe dazu 8.4). Des Weiteren wurden in diesen beiden Maßnahmen die notwendigen Evaluierungstätigkeiten sowie Erfahrungsaustauschaktivitäten und Planungsprozesse durchgeführt. Konkret wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Ausgaben im Zusammenhang mit der Organisation der Begleitausschüsse
- Ausgaben für die Sekretariatstätigkeit der ÖROK
- Ausgaben für die Aufgaben der Zahl- und Monitoringstelle
- Ausgaben für die Studie zur Umweltevaluierung
- Ausgaben für Gehälter zur Vorbereitung, Beurteilung und Begleitung der Intervention und der Operationen sowie für Prüfungen und Vor-Ort-Kontrollen der Operationen
- Ausgaben für die Halbzeitbewertung
- Ausgaben für die Informations- und Publizitätstätigkeiten, vor allem betreffend die Veröffentlichung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments und der Ergänzung zur Programmplanung
- Unterstützung der Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen bei der EU-konformen Förderungsabwicklung

Die oben angesprochenen Kategorien hatten die Ausgaben mit dem größte Volumen für Informations- und Publizitätstätigkeit (siehe dazu auch Kapitel 8.4)

8.4 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden

Die Maßnahmen betreffend Öffentlichkeitsarbeit und Publizität wurden gemäß Art. 18 (3) lit. d der VO 1260/99 sowie auf Basis der Bestimmungen der VO (EG) 1159/2000 und den Bestimmungen in der Ergänzung zur Programmplanung von der Verwaltungsbehörde im Rahmen der technischen Hilfe durchgeführt. Die Maßnahmen zielten im Wesentlichen darauf ab, potentielle Projektträger zu informieren und zur Durchführung von EU-kofinanzierungsfähigen Projekten zu ermutigen sowie der breiten Öffentlichkeit und der Bevölkerung die Zielsetzungen der EU und auf deren Unterstützungsmöglichkeiten näher zu bringen. Nachfolgend werden die wichtigsten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit aufgelistet:

Öffentlichkeitsarbeit

- Informations- und Präsentationsveranstaltungen für verschiedene Personengruppen (NRO, Landesstellen, Regionalmanagementstellen und sonstigen regionale Stellen, Stakeholdern und betrieblichen Umfeld)
- Einrichtung einer Telefonhotline in der Verwaltungsbehörde
- Halbzeitbilanz Ziel 2: öffentliche Veranstaltung Seifenfabrik November 2004
- Mehrsprachige DVD über den Wirtschaftsstandort Steiermark
- Informations-DVD über Best-Practice Projekte
- Produktion von diversen Give-aways

Publikationen

- Veröffentlichung des EPPD
- Veröffentlichung der EzP
- In regelmäßigen Abständen Einschaltungen und Inserate bzw. Inseraten, kampagnen in Regionalmedien
- Artikelschaltungen im Parliament Magazin der Europäischen Union
- Evaluierung der Regionalmanagementstellen, Bericht Februar 2005

Printmedien

- Erstellung einer Ziel 2 Broschüre mit den wesentlichen Programminhalten sowie Förderungsmöglichkeiten und Ansprechpartnern der jeweiligen Förderungsstellen
- Erstellung eines Informationsfolders als Beilage für Zeitungen und Regionalmedien speziell für Unternehmen
- Broschüre über die Tätigkeit der Regionalmanagementstellen
- Erstellung eines Best-Practice Folders und Versendung an 11.000 Unternehmen
- Erstellung eines Tisch-Kalenders mit ausgewählten Projekten

Internet

- Einrichtung der Programm-Homepage www.ziel2steiermark.at (2-sprachig, Deutsch und Englisch) sowie laufende Aktualisierung
- Downloadmöglichkeit der Programmunterlagen EPPD und EZP sowie aller Informationsmaterialien
- Laufende Aktualisierung mit Projektbeispielen und Downloadmöglichkeit der Projekte
- Downloadmöglichkeit über div. Programm-Auswertungen (Indikatoren, Umsetzungsstände etc.)

9. Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen

9.1 Ergebnisse der Prozessorientierten Halbzeitbewertung (2003, 2005)

Für den folgenden Text werden die Ergebnisse der Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Steiermark 2000–2006 (insbesondere der Aktualisierung der Halbzeitbewertung, Endbericht Stand Oktober 2005) herangezogen.

Das Ziel 2 Programm bildete in der Periode 2000 – 2006 eine wichtige Säule der regionalen Strukturpolitik für die Steiermark. Es ist von der Mitteldotierung her das **bedeutendste aller österreichischen Ziel 2 Programme** und mit den eingesetzten EU-Mitteln wurde eine große Zahl von Projekten zur Modernisierung und Erneuerung der Wirtschaftsstruktur gefördert.

Dabei lag zwar der Schwerpunkt auf der Förderung von **Investitionen im Produktionssektor** (einschließlich Umweltinvestitionen und wirtschaftsnaher Dienstleistungen), es wurden aber auch deutliche Akzente für die Förderung der betrieblichen und überbetrieblichen **Forschung & Entwicklung** gesetzt.

Der Fokus lag auf der Förderung **strukturschwacher Regionen** und die Gebietskulisse war sehr kleinteilig gegliedert mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Phasing-Out Gebieten mit degressiven Förderungsmöglichkeiten. Im Einklang mit dem Entwicklungspotential der steirischen Regionen wies das Programm einen beträchtlichen Mittelanteil für die Förderung von Vorhaben in den Bereichen **Tourismus, Kultur und endogener Regionalentwicklung** auf.

Die **Charakteristika** der Programmumsetzung können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Die quantifizierte Zielvorgabe im Bereich **Beschäftigung** konnte deutlich übertroffen werden (127%).
- Die Förderung von **KMU** stellte den Schwerpunkt der in Unternehmen geförderten Projekte dar (75%).
- Es wurde eine beträchtliche **Hebelwirkung** für Privatinvestitionen erzielt (1:3).
- Das Programm weist in seiner Ausrichtung eine hohe **Innovationsorientierung** auf, insbesondere im Schwerpunkt 2 (betriebliche und überbetriebliche F&E, Technologietransfer).
- Die Planwerte im Bereich **Humankapital und Qualifizierung** bei der jährlichen Qualifizierung von Zielgruppenpersonen konnten klar erfüllt werden.
- Das Programm wurde mit zunehmender Programmdauer in der Umsetzung von einer **breiten Maßnahmenpalette** getragen, d.h. es gelang ein breites Spektrum an Maßnahmen zu aktivieren.
- Das **geringe betriebliche Potential im Phasing-Out-Gebiet** führte zu schwacher Mittelbindung in einzelnen Maßnahmen.
- Das Ziel 2-Programm ist auf die **Sachgüterproduktion** ausgerichtet, berücksichtigt aber auch den unternehmensnahen Dienstleistungssektor adäquat.
- Die **Rahmenbedingungen** der EU-Strukturfonds-Förderungen und der damit verbundenen Finanzvorschriften führten dazu, nur mehr förderungstechnisch möglichst unproblematisch abzuwickelnde Projekte in das Programm aufzunehmen.

9.2 Wirkungsevaluierungen

Im Jahr 2005 wurden für die **Maßnahmen im Schwerpunkt 2** „Wettbewerbsfähige Standorte, Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft“ im Rahmen der Begleitevaluierung eine **vertiefende Wirkungsanalyse** durchgeführt, durch die 122 Projekte erreicht wurden.

Die Wirkungsanalyse erfolgte dabei nach dem neu entwickelten Ansatz des Wirkungsmonitorings⁹, in welchem, ergänzend zu der indikatorenbasierten Betrachtung, verstärkt Prozesse und Wirkungsketten abgebildet wurden. Der Schwerpunkt 2 wurde für eine detailliertere Analyse ausgewählt, da die dort zur Umsetzung kommenden Maßnahmen als wesentliches Gerüst für das Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ dienen soll.

Die Wirkungsanalyse hat mit relativ geringem Aufwand zu einer Klärung der wesentlichen Wirkungszusammenhänge beigetragen. Sie hat zwar für die betreffenden Förderungsstellen keine grundlegend neuen Erkenntnisse über die Wirkungsweisen der Fördermaßnahmen gebracht, aber durch empirische Befunde vermutete Zusammenhänge bestätigt und diese fallweise auch mit Zahlenmaterial untermauern können.

Damit wurden wichtige Erkenntnisse für die Vorbereitung des neuen Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ gewonnen, bei dem „soft“ – Maßnahmen, wie die hier untersuchten, eine zentrale Rolle spielen werden.

Von den Förderungsstellen wurde die angewendete Methode des Wirkungsmonitorings gut aufgenommen. Sie war relativ leicht verständlich und in den Gesprächen wurde sie als nützlich für die Bewertung qualitativer Effekte und die Abschätzung längerfristiger Prozesse empfunden. Die Methode bietet darü-

⁹ Hummelbrunner, R. in collaboration with Huber, W., Arbter R., Process Monitoring of Impacts, Towards a new approach to monitor the implementation of Structural Fund Programms, April 2005

ber hinaus eine gute Möglichkeit, maßnahmenübergreifende Wirkungsketten abzubilden und die Verknüpfung zwischen Projekten unterschiedlicher Maßnahmen zu beobachten, die durch das herkömmliche Monitoring kaum nachvollzogen werden können.

Durch diese Pilotanwendung konnte das Wirkungsmonitoring empirisch getestet werden, es kann als brauchbare Ergänzung zum derzeitigen, ausschließlich auf quantitative Indikatoren beruhenden Monitoring angesehen werden. Damit wurde auch der Boden für die Anwendung dieser Methode bei der Vorbereitung des neuen Programms gelegt.

9.3 *Erkenntnisse für Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013*

Im Folgenden werden die Befunde und Empfehlungen der Halbzeit-Evaluatoren für die Programmperiode 2007–2013 zusammengefasst¹⁰.

Unter den Rahmenbedingungen der Programmperiode 2000-2006 zeigten sich neben den Stärken auch deutliche Schwächen in der Umsetzung: Die **kleinräumige Gebietsabgrenzung** geriet zusehends in Widerspruch mit den Anforderungen einer modernen innovationsorientierten Regionalpolitik, die auf eine großräumigere Vernetzung der AkteurInnen abzielt. Daher konnte z.B. der in der steirischen Wirtschaftspolitik erfolgreich betriebene Clusteransatz zur Entwicklung von Stärkefeldern nur mit nationalen Mitteln abgewickelt werden. Ähnliches galt für landesweite Initiativen und Programme im Bereich nachhaltiger Entwicklung. In den Phasing-Out Gebieten fehlte das betriebliche Potential zur Erlangung kritischer wirtschaftlicher Größen, wodurch das Ziel 2 Programm hier vor allem einer punktuellen Investitionsverstärkung diente.

Bereits in der Halbzeitbewertung wurde auf die „**strukturkonservierende Wirkung**“ der Rahmenbedingungen der EU-Förderung hingewiesen. Tendenziell wurden von den Förderungsstellen nur förderungstechnisch möglichst unproblematisch abzuwickelnde Projekte in das Programm aufgenommen und zahlreiche innovative Projekte in der Ziel 2-Region rein national finanziert. Die Rahmenbedingungen der Strukturfonds-Förderung wurden in vielen Fällen auch als erschwerend von den Projektträgern wahrgenommen.

Die begleitende Bewertung und Wirtschaftsforschung zeigte, dass die Steiermark eine schwierige Phase des strukturellen Wandels bewältigen konnte und nunmehr vor dem Übergang auf den Wachstumspfad einer wissensbasierten Wirtschaft steht. Für eine derartige Innovationsorientierung wurden in den letzten Jahren neue strategische Grundlagen ausgearbeitet (Technologiepolitisches Konzept, Forschungsstrategie). Diese Ausrichtung wird **neue Arten von Unterstützungs- und Förderungsinstrumenten** notwendig machen, erfordert einen pro-aktiven Ansatz der Projektentwicklung durch die Förderungsstellen und ausreichende Vorlaufzeiten für die Projektentwicklung.

Damit entstehen **neue Ansprüche an das Förderungssystem** bei der Entwicklung und Begleitung von Projekten. Um einen entsprechenden Innovationsgrad zu erreichen, wird – in manchen Fällen – auch eine erhöhte Risikobereitschaft und -toleranz seitens der Förderungsgeber und der EU-Vorgaben notwendig sein. Durch die Aufgabe der Gebietsabgrenzung auf kleinregionaler Ebene ergeben sich aber auch die Möglichkeiten, neue – bisher ausschließlich national zur Anwendung kommende – Instrumente für die Programme einzusetzen.

Die bisherige Programmumsetzung zeigte auch einen **zunehmenden Bedarf nach Abstimmung** zwischen den beteiligten Förderungsstellen. Der Informationsaustausch wurde in den letzten Jahren deutlich verstärkt und führte z.B. zu gemeinsamen Standards und einheitlichen Vorgangsweisen in der Abwicklung.

Die neue innovationsorientierte Ausrichtung wird aber darüber hinaus ein **koordiniertes Agieren der einzelnen Förderungsstellen** erforderlich machen, das zudem auf das Erreichen gemeinsamer Ziele orientiert ist. Dies erfordert eine **pro-aktive Programmsteuerung** unter Federführung der Verwaltungs-

¹⁰ Markus Gruber, Stephan Fassbender (JOANNEUM RESEARCH – InTeReg), Richard Hummelbrunner, Franz Handler, (ÖAR Regionalberatung), Oktober 2005, Aktualisierung der Halbzeitbewertung Ziel 2 Steiermark 2000 – 2006

behörde und ein Monitoringverfahren, das in der Lage ist, Steuerungserfordernisse durch kontinuierliche Beobachtung der Projektfortschritte aufzuzeigen. Die Anforderung an neue Governance-Formen gilt aber auch für das Zusammenwirken von Förderungsstellen und regionalen Einrichtungen.

Mit diesen Ansätzen sowie durch den Wegfall der kleinräumigen Ziel 2-Gebietskulisse können die in der Halbzeitbewertung aufgezeigten Schwächen hinsichtlich der regionalen Wirksamkeit des Programms verringert und das Potential regionaler Strukturen für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten besser genutzt werden.

Weiters wird auf Basis der neuen EU-Leitlinien für die Gestaltung und inhaltliche Ausrichtung des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“ sowie aufgrund der geringeren Finanzmittel gegenüber dem Ziel 2-Programm der Programmperiode 2000-2006 eine **inhaltliche Schwerpunktsetzung** auf für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit wichtigen größeren Innovationsprojekte und eine thematische Konzentration auf definierte Stärkefelder empfohlen.

10. Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

10.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Grundsätzlich wird festgehalten, dass seitens der Verwaltungsbehörde die entsprechenden Maßnahmen gemäß Art. 37(2) e) der VO(EG)1260/1999 zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken gemäß Artikel 12 der VO (EG) 1260/1999 sowie zur Gewährleistung der Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik gem. Art. 19(2) Unterabsatz 2 der VO(EG)1260/1999 getroffen wurden.

Weiters wurde von den für die Umsetzung des Programms zuständigen Förderungsstellen bei der Auswahl, Beurteilung und Finanzierung der Projekte die gemäß EPPD angestrebte Kohärenz und Komplementarität zu den bestehenden Gemeinschaftspolitiken überwacht.

Wettbewerbsrecht

Die Vergabe der Förderungen erfolgte bei den wettbewerbsrelevanten Projekten auf Basis der durch die Europäische Kommission notifizierte und genehmigten Richtlinien, die Bestandteil des EPPD und der EzP und dort nach beihilfenrechtlichen Kategorien strukturiert dargestellt sind.

Die nach Art. 87 Abs. 3 lit.c EG-Vertrag vorgesehenen Förderhöchstsätze wurden von den Förderungsstellen bei Vergabe der Beihilfen überwacht. Durch die Einrichtung der Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen wurde auch sicher gestellt, dass bei Kumulierung mehrerer Beihilfen die beihilfenrechtlichen Obergrenzen eingehalten wurden.

Weiters hatten die Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen die Einhaltung des EU-Beihilfenrechts im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen zu bestätigen.

Vergabe von öffentlichen Aufträgen

Die Berücksichtigung der Bestimmungen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen war Bestandteil der Projektprüfung, welche von den jeweils zuständigen Maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen durchzuführen war.

Die Einhaltung wurde von den Förderungsstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Am 14. September 2001 fand eine Informationsveranstaltung zur Auswahl der VertreterInnen der mit Gleichbehandlungsfragen befassten Nichtregierungsorganisationen (NRO) für den Begleitausschuss statt. Nach Darstellung des Ziel 2-Programms sowie Erläuterungen der Arbeitsweise des Begleitausschusses wurde von Seiten der Nichtregierungsorganisationen das Mitglied bzw. Ersatzmitglied mit beratender Stimme für Gleichbehandlungsfragen benannt.

Auf operativer Ebene wurde in der Ergänzung zur Programmplanung Gender Mainstreaming als Querschnittsmaterie einleitend festgehalten und die Erfassung eines eigenen Chancengleichheitsindikators für alle Projekte festgelegt (siehe Tabelle 11).

Die Einhaltung der Bestimmungen betreffend die Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen wurde von den Förderungsstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

Schutz und Verbesserung der Umwelt

Ebenso wie im Bereich der Gleichbehandlung wurde ein Vertreter der mit Umwelt befassten Nichtregierungsorganisationen (NRO) für den Begleitausschuss nominiert, um diesen Bereich in diesem wichtigen Gremium fachkompetent zu vertreten.

Im Rahmen der Programmdurchführung wurde der Umweltdimension durch die Erfassung eines Indikators bei allen Projekten sowie durch die Implementierung von speziellen Umweltmaßnahmen Rechnung getragen.

Besonders mit der Maßnahme 1.6 Umweltförderung wurde dieser Bereich besonders berücksichtigt. Aber auch die Maßnahmen 1.3 Modernisierung von Unternehmen und Maßnahme 1.4 Gründung und Modernisierung von Kleinstunternehmen, die durch die Förderung neuer Technologien sowie Umweltorientierung in Unternehmen zu positiven Umwelteffekten beitragen.

In diesen Maßnahmen konnten insgesamt 309 Projekte mit beträchtlichen positiven Wirkungen realisiert werden. Im Bereich Umweltauswirkungen für die Luft z.B. betrug die Reduktion von Staub 18,64 t/a. Weiters konnten z.B. alternative Energieträger von Biomasse von ca. 152 Mio MJ/a produziert werden (siehe Umweltindikatoren Anhang 2).

Die Einhaltung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen wurde auch den Umweltschutz betreffend von den Förderungsstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

10.2 Koordination der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik

Zur Gesamtkoordination wurden im Rahmen des Ziel 2-Programms Steiermark verschiedene Gremien und Abstimmungsmechanismen herangezogen.

Die koordinierte und kohärente Vorgangsweise, auch im Vergleich zu den anderen EU-Programmen, wurde teilweise bereits in den Kapiteln 2.3 und 8.1.3 beschrieben.

Darüber hinaus wurden für die Gesamtkoordination noch der Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörde herangezogen.

Unterausschuss Regionalwirtschaft

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen HauptakteurInnen des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich. In der Programmperiode 2000-2006 widmete er sich der Koordination und dem programm- bzw. institutionenübergreifenden Informationsaustausch im Rahmen der EU-Strukturfonds für Ziel 1, Ziel 2 und Ziel 3, der Entwicklung des ländlichen Raumes und der Gemeinschaftsinitiativen EQUAL, INTERREG III, LEADER+ und URBAN II. Gleichzeitig stellte der Unterausschuss die Verknüpfung zum EU-Beihilfenrecht sowie zu relevanten Gemeinschaftspolitiken (wie beispielsweise Umwelt, Forschung) her.

Die koordinierte Behandlung gemeinsamer Themen und Fragestellungen zur Periode 2000-2006 wurde vom Unterausschuss Regionalwirtschaft – neben den auf schriftlichem Wege durchgeführten Abstimmungen – in Sitzungen vorgenommen.

Im Laufe des Jahres 2000 fanden fünf Sitzungen statt, im Jahr 2001 trat dieses Gremium viermal zusammen. In den Jahren 2002 und 2003 wurden jeweils drei Sitzungen abgehalten. Bei der Sitzung am 9. April 2003 wurden u. a. für die Strukturfondsprogramme relevante aktuelle Entwicklungen des EU-Beihilfenrechts, die Ex-Post-Bewertungen der Europäischen Kommission zu den Strukturfondsprogrammen der Periode 1995-1999 sowie Themen der Abwicklung der aktuellen Programme erörtert.

Am 17. September 2003 fand unter Beisein der zuständigen Dienststelle der Europäischen Kommission ein Treffen der programmverantwortlichen Stellen zu den „Innovativen Maßnahmen des EFRE“ statt. Am Nachmittag wurden in einem erweiterten TeilnehmerInnenkreis die Inhalte der Programme behandelt. Am Vormittag des 18. September 2003 fand eine ÖROK-Veranstaltung zum Thema „Regionales Benchmarking“ statt; am Nachmittag wurden im Rahmen einer „klassischen“ Sitzung aktuelle Fragen der EU-Regionalpolitik besprochen.

In der Sitzung am 11. November 2003 wurde das Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 am 27. November 2003 vorbereitet. Weiters wurden Informationen zum Gemeinschaftsinitiativen-Programm EQUAL ausgetauscht und der Endberichtsentwurf zur ÖROK-Studie „EU-Regionalpolitik und Gender Mainstreaming in Österreich“ diskutiert.

Im Jahr 2004 haben im Rahmen dieser österreichischen Koordinationsplattform Unterausschuss Regionalwirtschaft zahlreiche Aktivitäten stattgefunden:

ÖROK- Seminar zum „3. Kohäsionsbericht“ am 19. Februar 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Verabschiedung des „3. Berichts über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt - 3. Kohäsionsbericht“) durch die Europäische Kommission am 18. Februar 2004 zum Anlass genommen, bereits am Tag darauf ein Seminar abzuhalten, bei dem die GD REGIO den Bericht präsentierte und mit den österreichischen Verwaltungsstellen einen ersten Meinungsaustausch führte.

ÖROK-Seminar zum Thema „Evaluierung“ am 22. April 2004

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses der Halbezeitevaluierungen der regionalen Strukturfondsprogramme Österreichs hat am 22. April 2004 im Rahmen der ÖROK ein Seminar zur gemeinsamen Reflexion der Evaluierungsprozesse und Ergebnisse stattgefunden. Damit konnte ein wichtiger Meilenstein der Tätigkeit der bei der ÖROK eingerichteten Koordinations- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) gesetzt werden. Die österreichischen Erfahrungen wurden durch internationale Sichtweisen ergänzt, wobei die zuständige Vertretung der Europäischen Kommission eine vergleichende Bilanz mit anderen Mitgliedstaaten ermöglichte und eine finnische Expertin Good Practice-Beispiele aus dem nordischen Raum präsentierte. Aus diesem erweiterten Blickwinkel wurden die weiteren Schritte der - großteils als begleitende Prozesse angelegten - Evaluierungsarbeiten der Programme der Strukturfondsperiode 2000-2006 besprochen und auch diesbezüglich erste Gedanken über die Periode 2007-2013 ausgetauscht.

BMWA/ÖROK-Veranstaltung „Regionale Beihilfen nach 2006“ am 04. Juni 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Vorlage des Konsultationspapiers betreffend die „Überprüfung der Leitlinien für staatliche Beihilfen mit regionaler Zielsetzung“ durch die GD WETTBEWERB zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses Regionalwirtschaft am 4. Juni 2004 eine Veranstaltung zum Thema „Regionale Beihilfen nach 2006“ zu organisieren. Dabei präsentierte die zuständige Vertretung der GD WETTBEWERB die diesbezüglichen Kommissionsvorschläge; weiters fand ein Meinungsaustausch mit den österreichischen Stellen statt.

ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am 16. September 2004

Die Vorlage der Vorschläge zu den neuen Verordnungen für die Strukturfondsinstrumente im Zeitraum 2007-2013 am 14. Juli 2004 durch die Europäische Kommission wurde zum Anlass für das ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am

16. September 2004 genommen. Dabei präsentierte der Leiter der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGIO die Inhalte der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen neuen Verordnungen, wobei die Schwerpunkte auf den Themen „Programmierung“, „Konzentration“ und „territoriale Kooperation“ lagen. Im Anschluss daran fand eine offene Diskussion von Fragen statt.

ÖROK-Seminar „Europäische Forschungs- und Regionalpolitik ab 2007“ am 29. Oktober 2004

Das Seminar wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft veranstaltet und setzte die Forschungspolitik mit dem Politikfeld Regionalpolitik in Beziehung. Das Seminarprogramm sah zunächst die Beleuchtung der Thematik aus europäischer Sicht von zwei Seiten vor: die regionalpolitische Komponente des 7. Forschungsrahmenprogramms und die strategischen Schwerpunkte Forschung, Innovation und technologische Entwicklung im Rahmen der zukünftigen Strukturfondsperiode 2007-2013. Im zweiten Block wurden Aspekte aus Sicht der Forschungsförderungsgesellschaft betrachtet, die regionale Bedeutung der Forschungsförderung aus Sicht einer regionalen Entwicklungsagentur herausgearbeitet sowie die Erwartungen der regionalen Wirtschaftspolitik an den Forschungsbereich dargestellt. In der Abschlussdiskussion bot sich Raum für die Beantwortung von offen gebliebenen Fragen sowie einen fachlichen Meinungsaustausch, der zum besseren wechselseitigen Verständnis beigetragen hat.

Weiters wurden im Jahr 2004 drei offizielle Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft abgehalten: die 65. Sitzung am 04. Juni 2004, die 66. Sitzung am 16. September 2004 sowie die 67. Sitzung am 01. Dezember 2004.

Im Jahre 2005 haben ebenfalls drei Sitzungen des Unterausschusses stattgefunden (21. Juni 2003, 23. September 2003 und 19. Dezember 2003). Zentrale Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 waren Berichte über den Stand der Umsetzung der Programme, das EU-Beihilfenrecht, Vorbereitungen für den Programmabschluss, aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf die Strukturfondsperiode 2007-2013 sowie weiters der STRAT.AT.

Die 71. Sitzung des Unterausschusses fand am 30. März 2006, die 72. Sitzung am 12. Juni 2006 und die 73. Sitzung am 18. September 2006 statt. Beratungsinhalte waren u. a. die Begleitausschüsse 2006, der Stand der Programmänderungen 2006, das ÖROK-Seminar zum EFRE-Programmabschluss, Regelungen für den Programmabschluss, Vorfinanzierung der 5% Schlussraten sowie die Abgrenzung der Nationalen Regionalförderungsgebiete, die Aufteilung der Strukturfondsmittel 2007-2013 und der Stand der Vorbereitungen der Operationellen Programme 2007-2013.

Wesentliche Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 (z.B. EU-Beihilfenrecht, aktuelle Punkte in Zusammenhang mit dem Programmabschluss) wurden auch in den Sitzungen im Jahr 2007 behandelt (74. Sitzung am 08. März 2007, 75. Sitzung am 26. Juni 2007, 76. Sitzung am 01. Oktober 2007).

Zur Diskussion der inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für das Monitoring in der Programmperiode 2000-2006 wurden im Zeitraum 1999 bis 2001 die Arbeitsgruppe Monitoring und die Arbeitsgruppe Indikatoren eingesetzt.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt: 77. Sitzung am 15. Mai 2008, 78. Sitzung am 10. Dezember 2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden

Operativ-technische Fragen zur Programmperiode 2000-2006 wurden in der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden beraten. Diese setzt sich aus VertreterInnen der Verwaltungsbehörden, Zahl- und Monitoringstellen, den für Finanzkontrolle zuständigen Stellen sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergaben. Die Arbeiten erfolgten in Sitzungen, zusätzlich wurden auf schriftlichem Wege zahlreiche Abstimmungen durchgeführt.

Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe hat am 6. März 2001 stattgefunden, in den Jahren 2001 und 2002 folgten jeweils drei weitere Sitzungen. Die 8. Sitzung der Arbeitsgruppe wurde am 8. April 2003 abgehalten.

Im Jahr 2003 erfolgte die Erstellung und Abstimmung des Vorschlags von Österreich an die Europäische Kommission zur Zuteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve. Die offizielle Übermittlung dieses Vorschlages gemäß Artikel 44 der VO (EG) Nr. 1260/1999 an die Europäische Kommission erfolgte am 12. Dezember 2003 durch das BKA IV/4 (G.Z. 404.820/049-IV/4/2003).

Im Jahr 2004 hat die Arbeitsgruppe drei Sitzungen abgehalten: In der 9. Sitzung am 20. Februar 2004 wurden die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2004, der aktuelle Stand hinsichtlich der „n+2-Regelung“ und Fragen im Zusammenhang mit der Abwicklung und Prüfung von EFRE-kofinanzierten Projekten behandelt.

Bei der 10. Sitzung am 21. April 2004 hat die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden den Besuch einer niederländischen Delegation zum Anlass genommen, einen Erfahrungsaustausch zwischen den österreichischen und niederländischen Verwaltungsbehörden durchzuführen. Bei einem eingelagerten österreichischen „technischen Teil“ wurden programmspezifische Fragen geklärt.

Anlässlich des Besuchs des neu bestellten Leiters der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGION hat die ÖROK-Geschäftsstelle im Rahmen der 11. Sitzung der „Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden“ am 17. September 2004 ein erstes informelles Treffen organisiert. In diesem Rahmen wurde ein Kennenlernen der Verwaltungsbehörden, Zahl-, Kontroll- und Monitoringstellen sowie ein erster Erfahrungsaustausch ermöglicht.

In den Sitzungen im Jahr 2005 (12. Sitzung am 14. März 2005, 13. Sitzung am 27. Oktober 2005) standen u. a. die folgenden Themen im Vordergrund: die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2005, der aktuelle Stand der Programmumsetzung 2000-2006, die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen, die Vorbereitung des Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 und der Erfahrungsaustausche zwischen Österreich und der Slowakei am 29. November 2005 sowie ein Informationsaustausch zum Programmabschluss.

Im Jahr 2006 fanden die folgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden statt: 14. Sitzung am 01. Februar 2006, 15. Sitzung am 15. März 2006, 16. Sitzung am 03. April 2006, 17. Sitzung am 17. Mai 2006, 18. Sitzung am 19. September 2006, 19. Sitzung am 15. November 2006, 20. Sitzung am 14. Dezember 2006. Als zentrale Themen wurden die Vorbereitung der Begleitausschusssitzungen 2006, die Abstimmung gemeinsamer Themen im Rahmen der Programmierung 2007-2013 (z. B. Programmstruktur, Abgrenzung zu anderen Politiken und Programmen der EU, Gestaltung des (SUP-)Monitorings), Vorbereitungen für den Programmabschluss 2000-2006, der Stand der Programmänderungen 2006, die Handhabung der Leitlinien für den Programmabschluss, Reserveprojekte und die Vorfinanzierung der Schlussraten behandelt.

Die Sitzungen im Jahre 2007 widmeten sich vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013: 21. Sitzung am 25. Jänner 2007, 22. Sitzung am 20. März 2007, 23. Sitzung am 18. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Thema Monitoring), 24. Sitzung am 20. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Verwaltungs- und Kontrollsystem), 25. Sitzung am 07. Mai 2007, 26. Sitzung am 01. Juni 2007, 27. Sitzung am 14. September 2007, 28. Sitzung am 01. Oktober 2007 und 29. Sitzung am 16. Oktober 2007.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04. Februar 2008, 31. Sitzung am 10. März 2008, 32. Sitzung am 10. April 2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30. September 2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen, Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15. September 2008 in Brüssel.

11. Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen

Bei dem einzigen in dieser Periode abgewickelten Großprojekt handelt es sich um ein Projekt der MAGNA STEYR METALFORMING AG und der MID Liegenschaftsverwaltung AG in Albersdorf-Prebuch in der Maßnahme 1.3 (Modernisierung von Unternehmen), welches eine qualifizierte Erweiterung des Pressen- und Rohbaubereiches (Nachbearbeiten und Verschweißen der Blechteile zu Komponenten) zum Inhalt hat. Dieses wurde im Oktober 2003 als erstes aus dem Europäischen Fonds für Re-

regionale Entwicklung(EFRE) kofinanziertes Großprojekt Österreichs in der aktuellen Strukturfondsperiode 2000-2006 genehmigt (Entscheidung der Kommission vom 16.10.2003 C (2003)3901). Erst durch die Zustimmung der Europäischen Kommission zum von der SFG vorgeschlagenen EFRE-Beteiligungssatz wurde eine Unterstützung des Projektes möglich und konnte ein wesentlicher Anreiz zur Umsetzung der technologisch anspruchsvollen Investitionen und zur Schaffung von zumindest 290 neuen bzw. der Absicherung von ca. 330 am Standort bestehenden Arbeitsplätzen geschaffen werden. Die anrechenbaren Projektkosten betragen EUR 55.002.500. Die Förderung aus EFRE-Mitteln beträgt EUR 5.500.250. Aus nationalen Mitteln wird das Projekt mit EUR 1.980.090 unterstützt.

Anhang 0 – Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in der Steiermark

Tabelle A1: Bruttoregionalprodukt absolut (laufende Preise, ESVG 95)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	95-06
Mio. EUR bzw. EUR-ATS													
Steiermark	21.936	22.734	23.022	23.946	24.842	25.902	26.673	26.942	27.753	29.131	30.524	32.355	47%
Österreich	174.613	180.150	183.480	190.851	197.979	207.529	212.499	218.848	223.302	232.782	244.453	257.294	47%
Jährliche Veränderung in %													
Steiermark	-	3,6	1,3	4,0	3,7	4,3	3,0	1,0	3,0	5,0	4,8	6,0	3,6
Österreich	-	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	3,6

Quelle: Statistik Austria

Tabelle A2: Bruttoregionalprodukt pro Einwohner (laufende Preise, ESVG 95)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	95-06
je Einwohner, in EUR bzw. EUR-ATS													
Steiermark	18.500	19.200	19.400	20.200	21.000	21.900	22.500	22.600	23.300	24.400	25.400	26.900	45%
Österreich	22.000	22.600	23.000	23.900	24.800	25.900	26.400	27.100	27.500	28.500	29.700	31.100	41%
je Einwohner, Index (Österreich=100)													
Steiermark	84	85	84	85	85	85	85	83	85	86	86	86	
Österreich	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

Quelle: Statistik Austria

Tabelle A3: Beschäftigten- und Wirtschaftswachstum 1995-2006

NUTS 3-Region		Mittlere jährliche Wachstumsrate der Erwerbstätigen 1995-2006 Insgesamt (Wirtschaftssektor I + II + III) in %	Mittlere jährliche Wachstumsrate Bruttoregionalprodukt absolut 1995-2006 in %
AT221	Graz		3,60
AT222	Liezen		3,39
AT223	Östliche Oberstmk.		3,52
AT224	Oststeiermark		3,87
AT225	West- und Südstmk.		4,15
AT226	Westliche Oberstmk.		2,50
Steiermark			3,60
Österreich			3,59

Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung

Tabelle A4: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008

Steiermark	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Durchschnitt 2000-08
Insgesamt	6,4%	6,5%	7,2%	7,3%	7,0%	7,3%	6,8%	6,4%	6,1%	6,8%
Männer	6,1%	6,4%	7,5%	7,8%	7,3%	7,6%	7,1%	6,7%	6,5%	7,0%
Frauen	6,9%	6,7%	6,9%	6,8%	6,6%	6,9%	6,4%	6,1%	5,7%	6,6%
Österreich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Insgesamt	5,8%	6,1%	6,9%	7,0%	7,1%	7,3%	6,8%	6,2%	5,8%	6,6%
Männer	5,8%	6,2%	7,2%	7,5%	7,5%	7,7%	7,1%	6,5%	6,1%	6,8%
Frauen	5,9%	5,9%	6,4%	6,5%	6,6%	6,8%	6,4%	6,0%	5,6%	6,2%

Quellen: AMS Österreich, HV

Tabelle A5: Arbeitslosenquote 1995-1998

	AL-Rate98	AL-Rate97	AL-Rate96	AL-Rate95
Österreich	7,2	7,1	7,0	6,4
Steiermark	8,1	8,1	8,4	8,2
Graz	7,0	6,7	6,4	6,0
Liezen	10,3	10,3	10,9	10,7
Östl. Obersteiermark	7,9	8,3	9,3	9,8
Oststeiermark	7,3	7,2	7,5	7,0
West- und Südsteiermark	8,1	7,8	8,2	8,3
Westl. Obersteiermark	8,3	8,4	8,7	8,4

Quelle: EPPD, Anhang, AMS Steiermark

Tabelle A6: Nüchtigungen in den Kalenderjahren 2004-2008

	2004	2005	2006	2007	2008	2004 / 2008
Österreich	117.243.199	118.383.261	119.367.919	121.417.118	126.668.641	8%
Steiermark	9.545.089	9.741.877	9.746.139	10.049.876	10.581.298	11%
NUTS221 Graz	1.068.938	1.099.686	1.123.880	1.190.226	1.188.196	11%
NUTS222 Liezen	3.467.243	3.546.012	3.475.483	3.602.431	3.896.597	12%
NUTS223 Östliche Obersteiermark	725.824	716.104	746.073	746.097	807.079	11%
NUTS224 Oststeiermark	2.767.757	2.789.332	2.818.165	2.867.309	2.919.883	5%
NUTS225 West- und Südsteiermark	597.787	641.498	628.430	669.075	707.639	18%
NUTS226 Westliche Obersteiermark	917.540	949.245	954.108	974.738	1.061.904	16%

Quelle: Statistik Austria, www.wibis-steiermark.at/

Tabelle A7: Bruttomedianeinkommen 2003-2007 in EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	2003/2007
Österreich	1.936	1.972	2.008	2.057	2.113	9%
Steiermark	1.908	1.947	1.984	2.031	2.088	9%
NUTS221 Graz	1.956	1.999	2.054	2.110	2.177	11%
NUTS222 Liezen	1.773	1.804	1.809	1.821	1.864	5%
NUTS223 Östliche Obersteiermark	2.078	2.124	2.188	2.239	2.264	9%
NUTS224 Oststeiermark	1.723	1.759	1.774	1.822	1.865	8%
NUTS225 West- und Südsteiermark	1.803	1.852	1.916	1.920	1.976	10%
NUTS226 Westliche Obersteiermark	1.850	1.906	1.889	1.967	2.049	11%

Quelle: HVSV (Hauptverband der Sozialversicherungsträger), www.wibis-steiermark.at/

Tabelle A8: Unternehmensgründungen 2003-2008 (bei der regionalen Aufgliederung sind Mehrfachzählungen enthalten)

NUTS3-Region	2003	2004	2005	2006	2007	2008 vorläufig	2002/2008
Graz	1.443	1.561	1.651	1.493	1.487	1.637	13%
Liezen	192	225	239	237	259	265	38%
Oststeiermark	777	743	800	732	771	796	2%
Östliche Obersteiermark	452	440	447	369	426	412	-9%
Westliche Obersteiermark	276	248	279	255	249	280	1%
West- und Südsteiermark	611	631	612	527	541	612	0%
Steiermark	3.746	3.844	4.020	3.602	3.730	3.977	6%

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, eigene Zusammenführung der Bezirksdaten auf NUTS 3-Ebene

Tabelle A9: Beschäftigtenentwicklung 2003-2007

NUTS3-Region	2003	2004	2005	2006	2007	2003/2007
Graz	203.799	206.536	209.239	211.732	215.675	6%
Liezen	17.922	18.798	17.806	17.452	18.386	3%
Oststeiermark	56.066	57.138	57.641	58.997	60.958	9%
Östliche Obersteiermark	39.645	39.319	39.609	40.145	40.697	3%
Westliche Obersteiermark	21.552	21.714	21.186	21.431	22.115	3%
West- und Südsteiermark	34.054	34.979	35.157	35.831	37.146	9%
bezirksübergreifend	46.282	46.715	50.388	52.581	53.388	15%
Steiermark	419.322	425.198	431.026	438.168	448.364	7%
Österreich	3.057.101	3.078.569	3.110.394	3.161.876	3.227.323	6%

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg und Synthesis Forschung (Rohdaten: HVSV), www.wibis-steiermark.at

Tabelle A10: Erwerbstätige nach Bundesländern 1995-2006

NUTS-Code	Region	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1995-2006
AT	ÖSTERREICH	3.717.500	3.745.600	3.773.300	3.812.800	3.880.600	3.931.100	3.959.000	3.959.500	3.971.200	3.986.000	4.031.300	4.090.400	10%
AT11	Burgenland	105.800	106.000	106.500	106.300	107.500	109.600	110.600	111.300	112.000	111.700	112.300	113.700	7%
AT12	Niederösterreich	624.800	628.500	633.800	639.500	650.500	652.300	650.700	652.300	654.500	659.600	666.300	675.000	8%
AT13	Wien	848.600	856.300	858.600	869.200	886.600	899.300	902.500	900.600	897.300	893.400	898.700	914.900	8%
AT21	Kärnten	242.600	244.100	245.000	247.800	250.800	253.600	255.000	254.000	254.400	255.800	258.500	263.800	9%
AT22	Steiermark	528.100	532.300	541.400	548.900	559.300	565.000	569.000	566.700	568.600	573.900	581.600	585.400	11%
AT31	Oberösterreich	621.000	625.100	630.900	639.300	649.800	660.100	672.600	676.900	682.800	686.100	695.200	705.500	14%
AT32	Salzburg	263.700	266.500	268.600	270.900	274.400	280.300	280.800	282.000	283.500	285.400	290.100	295.400	12%
AT33	Tirol	323.300	326.300	326.700	329.200	336.500	343.000	346.900	346.700	349.300	350.300	356.700	363.500	12%
AT34	Vorarlberg	158.900	159.700	161.000	161.100	164.300	167.200	170.200	168.300	168.200	169.100	171.200	172.400	8%
ATZZ	Extra-Regio ³⁾	700	800	700	800	800	800	700	700	700	700	800	700	0%
Jährliche Veränderung in %														Durchschn. jährliche Veränderung in %
AT	ÖSTERREICH	-	0,8	0,7	1,0	1,8	1,3	0,7	0,0	0,3	0,4	1,1	1,5	0,9
AT11	Burgenland	-	0,2	0,5	-0,2	1,1	2,0	0,9	0,6	0,6	-0,3	0,5	1,2	0,7
AT12	Niederösterreich	-	0,6	0,8	0,9	1,7	0,3	-0,2	0,2	0,3	0,8	1,0	1,3	0,7
AT13	Wien	-	0,9	0,3	1,2	2,0	1,4	0,4	-0,2	-0,4	-0,4	0,6	1,8	0,7
AT21	Kärnten	-	0,6	0,4	1,1	1,2	1,1	0,6	-0,4	0,2	0,6	1,1	2,1	0,8
AT22	Steiermark	-	0,8	1,7	1,4	1,9	1,0	0,7	-0,4	0,3	0,9	1,3	0,7	0,9
AT31	Oberösterreich	-	0,7	0,9	1,3	1,6	1,6	1,9	0,6	0,9	0,5	1,3	1,5	1,2
AT32	Salzburg	-	1,1	0,8	0,9	1,3	2,2	0,2	0,4	0,5	0,7	1,6	1,8	1,0
AT33	Tirol	-	0,9	0,1	0,8	2,2	1,9	1,1	-0,1	0,7	0,3	1,8	1,9	1,1
AT34	Vorarlberg	-	0,5	0,8	0,1	2,0	1,8	1,8	-1,1	-0,1	0,5	1,2	0,7	0,7
ATZZ	Extra-Regio ³⁾	-	14,3	-12,5	14,3	0,0	0,0	-12,5	0,0	0,0	0,0	14,3	-12,5	0,5

Quelle: Statistik Austria

Tabelle A11: Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS 3-Regionen in der Steiermark 1995-2006/2007

NUTS 3 Code	NUTS 3 Region	Regionstyp		Struktur					
		Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete linkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Regionale Wertschöpfung: BRP / EinwohnerIn (Mittelwert der Jahre 2000-2004, in EUR, Österreich=0)	Absorption von Arbeitskräften aus anderen Regionen: EinpendlerInnen pro 100 AuspendlerInnen (Österreich=0)	Spezialisierung auf industrielle Produktion: Anteil der Erwerbstätigen in der Sachgüterproduktion 2001 (Österreich=0)	Spezialisierung auf Tourismus: Anteil der Erwerbstätigen im Beherbergungs- u. Gaststättenwesen 2001 (Österreich=0)	Dichte von Unternehmenszentralen: KÖST-pflichtige Einheiten 2002 pro Arbeitsstätten 2001 (Österreich=0)	Exportintensität: UST-frei Exportlieferungen in Prozent der steuerbaren Umsätze 2003 (Österreich=0)
AT221	Graz	D Industriell geprägte Agglomeration	Kein Zielgebiet	20,1	258,3	-5,1	-34,3	-5,0	94,6
AT222	Liezen	I Strukturschwache Tourismusregion	Zielgebiet	-23,1	-45,7	5,4	88,5	-35,8	11,7
AT223	Östliche Obersteiermark	B Industrielle Intensivregion	Zielgebiet	-22,8	-14,9	55,2	-10,1	-30,0	52,3
AT224	Oststeiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	-35,0	-66,6	34,1	20,8	-39,9	-1,4
AT225	West- und Südsteiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	-35,9	-70,2	41,5	-5,4	-37,1	4,7
AT226	Westliche Obersteiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	-24,8	-54,5	45,3	-0,7	-42,8	4,9
AT	Österreich (35 NUTS3-Regionen)			0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

NUTS 3 Code	NUTS 3 Region	Regionstyp		Entwicklung					
		Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete linkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Veränderung Bruttoregionalprodukt absolut 1995/2006 in %, laufende Preise	Veränderung Bevölkerung 2001/2007 in %	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 Insgesamt (Wirtschaftssektor I + II + III) in%	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssector II: Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau in %	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssector III: Erbringung von Dienstleistungen in %	Veränderung Bruttoinvestitionen in Sachanlagen 1997/2006 in %
AT221	Graz	D Industriell geprägte Agglomeration	Kein Zielgebiet	37	8,1	17	-2	13	-8
AT222	Liezen	I Strukturschwache Tourismusregion	Zielgebiet	43	-0,9	9	15	13	100
AT223	Östliche Obersteiermark	B Industrielle Intensivregion	Zielgebiet	66	-3,0	4	-4	31	93
AT224	Oststeiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	45	0,1	9	8	30	42
AT225	West- und Südsteiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	52	0,2	9	6	11	55
AT226	Westliche Obersteiermark	A Rurale Industrieregion	Zielgebiet	39	-2,7	2	-4	30	18
AT	Österreich (35 NUTS3-Regionen)			47	3,3	10	-6	28	85

Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung, Regionstypen nach N. Knoll (aws-erp-fonds), 2007

Anhang 1 – EFRE-Indikatorentabelle auf Maßnahmenebene für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Basis(2000)	Ziel EzP (2008) (Beträge in €)	Wert kumuliert 2000-2008 (Beträge in €)	Ist-Soll- Vergleich in %
M 1.1: Ansiedlung von Unternehmen	151	output	Anzahl der Projekte	0	5	9	180
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	22.891.942	59.384.093	259
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	17.168.957	48.875.696	285
		impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	150	188	125
	161	output	Anzahl der Projekte	0	5	7	140
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	7.630.647	22.362.507	306
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	5.722.986	17.746.957	323
		impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	50	102	204
M 1.2: Gründung von innovativen Unternehmen	161	output	Anzahl der Projekte	0	190	84	44
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	3.735.166	8.886.052	238
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	10.301.374	6.540.100	63
	165	impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	150	194	129
		output	Anzahl der Projekte	0	15	1	7
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	1.526.129	1.249.471	82
M 1.3: Modernisierung von Unternehmen	151	result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	203.370.767	492.536.909	242
		output	Anzahl der Projekte	0	90	99	110
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	271.161.020	585.154.051	216
	161	impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	900	3.479	386
		output	Anzahl der Projekte	0	70	89	127
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	180.774.013	229.180.391	127
M 1.4: Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU	161	result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	109.283.982	78.582.968	72
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	134.918.500	91.335.144	68
	161	output	Anzahl der Projekte	0	250	319	128
		impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	280	1.078	385

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Basis(2000)	Ziel EzP (2008) (Beträge in €)	Wert kumuliert 2000-2008 (Beträge in €)	Ist-Soll- Ver- gleich in %
M 1.5: Umweltförderung	152	output	Anzahl der Projekte	0	50	7	14
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	5.611.070	2.413.430	43
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	4.320.523	1.615.268	37
	162	output	Anzahl der Projekte	0	300	120	40
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	89.777.114	5.739.127	6
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	69.128.376	3.987.221	6
	332	output	Anzahl der Projekte	0		17	-
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	11.222.139	16.925.099	151
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	8.641.047	11.374.569	132
	333	output	Anzahl der Projekte	0		2	-
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	5.611.070	11.430.321	204
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	4.320.523	7.816.347	181
345	output	Anzahl der Projekte	0		163	-	
	result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0		152.595.357	-	
	result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0		92.616.211	-	
M 2.1: Errichtung/Erweiterung von Impulszentren	164	output	Anzahl der Projekte	0	10	48	480
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	31.966.966	63.790.468	200
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	9.467.999	30.239.497	319
M 2.2: Überbetriebliche Forschung und Innovation	181	output	Anzahl der Projekte	0	60	94	157
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	8.077.039	21.209.637	263
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	1.615.408	1.155.522	71
		impact	Zahl d. tatsäch. neu geschaff. F&E-Arbeitspl.	0	20	172	858
	impact	Zahl d. tatsächl. neu entwickelt. Prod./Verf. (N221)	0		121	-	
	183	output	Anzahl der Projekte	0	40	21	53
result		Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	5.384.692	6.322.000	117	
M 2.3: Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	182	output	Anzahl der Projekte	0	670	308	46
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	178.546.740	228.316.437	128
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	107.128.042	159.736.630	149
		impact	Zahl d. tatsäch. neu geschaff. F&E-Arbeitspl.	0	200	204	98
		impact	Zahl d. tatsächl. neu entwickelt. Prod./Verf. (N221)	0		310	-

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Basis(2000)	Ziel EzP (2008) (Beträge in €)	Wert kumuliert 2000-2008 (Beträge in €)	Ist-Soll-Vergleich in %
M 2.4: Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	153	output	Anzahl der Projekte	0	15	66	440
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	11.078.982	2.941.702	27
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	5.539.490	1.731.160	31
	163	output	Anzahl der Projekte	0	150	292	195
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	5.539.491	9.792.664	179
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	2.769.745	5.614.738	205
	164	output	Anzahl der Projekte	0	10	8	80
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	1.846.497	1.797.179	97
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	923.249	528.716	57
M 2.5: Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	164	output	Anzahl der Projekte	0	200	33	17
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	10.174.197	4.391.894	43
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	2.543.550	668.998	26
	323	output	Anzahl der Projekte	0	300	104	35
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	15.261.295	10.235.888	67
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	3.815.325	5.797.420	152
M 2.6: Beratungsleistungen für KMU	163	output	Anzahl der Projekte	0	3.700	6.970	188
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	9.585.544	9.323.547	97
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	3.834.219	3.812.027	99
M 3.1: Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing und Werbung	171	output	Anzahl der Projekte	0	33	27	82
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	2.889.148	9.041.848	313
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	433.373	1.623.626	375
	172	output	Anzahl der Projekte	0	33	-	-
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	2.889.148	-	-
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	433.373	-	-
	173	output	Anzahl der Projekte	0	34	17	50
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	2.976.699	728.383	24
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	446.505	235.628	53
M 3.2: Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	171	output	Anzahl der Projekte	0	100	2	2
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	6.121.478	36.549.045	597
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	2.754.665	29.750.666	1.080
	impact	Zahl d. tats. neu geschaff. Qualitätsbetten (N073)	0	1.000	66	-	

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand 9. Februar 2010, eigene Bearbeitung

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Basis(2000)	Ziel EzP (2008) (Beträge in €)	Wert kumuliert 2000-2008 (Beträge in €)	Ist-Soll- Vergleich in %
M 3.3: Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	171	output	Anzahl der Projekte	0	100	6	6
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	35.779.259	29.245.692	82
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	27.728.924	23.616.223	85
		impact	Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze	0	240	58	24
		impact	Zahl d. tats. neu geschaff. Qualitätsbetten (N073)	0	1.000	655	66
M 3.4: Kulturprojekte und -initiativen, Infrastruktur im Kulturbereich	171	output	Anzahl der Projekte	0	5	7	140
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	1.070.198	11.461.667	1.071
	result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0		1.266.231	-	
	172	output	Anzahl der Projekte	0	15	181	-
result		Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	3.210.594	8.284.402	-	
M 3.5: Regionale Entwicklungsleitbilder und -konzepte, Regionalmanagement, regionale Initiativen	164	output	Anzahl der Projekte	0	150	117	121
		result	Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten	0	8.247.203	1.000.744	101
		result	Höhe der privat finanzierten Investitionskosten	0	900.579	1.186.646	132
Gesamt			Anzahl der Projekte		6.600	9.442	-
			Höhe der gesamt finanzierten Investitionskosten		1.075.503.980	1.643.131.021	-
			Höhe der privat finanzierten Investitionskosten		740.395.028	1.120.838.889	-
			Zahl d. tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze		2.370	6.294	-
			Zahl d. tatsächl. neu geschaff. F&E-Arbeitsplätze		220	376	-
			Zahl d. tatsächl. neu entwickelt. Prod./Verf. (N221)			431	-
			Zahl d. tats. neu geschaff. Qualitätsbetten (N073)		1.000	655	-

Anhang 2 – EFRE Umweltindikatoren für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark

Umweltindikatoren für Programm Ziel 2 Steiermark Zielerreichung bis Ende 2008

Sonderauswertung aus dem EFRE-Monitoring

Anzahl der Projekte im Programm insgesamt	9.442
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Verschmutzung*	573
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Ressourcenverbrauch*	608
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Biodiversität*	206
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Abfall*	489
davon Umweltprojekte in den Interventionsbereichen** 152, 162, 331, 332, 333, 341, 342, 343, 344, 345):	
Anzahl der Umweltprojekte (Teilmenge von gesamt)	309
Umweltauswirkungen für die Luft; Lärm (341, 342):	
Reduktion in t/a von Staub	18,64
Reduktion in t/a von SO ₂	0,04
Reduktion in t/a von Nox	2,70
Reduktion in t/a von leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen	
Reduktion in t/a von halogen. Kohlenwasserstoffen	
Reduktion in t/a des CO ₂ -Äquivalents	
Umweltauswirkungen auf Abwasser; Wasserversorgung (152, 162, 344, 345):	
Menge an entsorgtem Abwasser (EGW)	150.841,00
Reduktion von Abwasser in m ³ /a	
Reduktion von BSB ₅ in t/a	
Reduktion von CSB in t/a	
Umweltauswirkungen auf Abfall (343):	
Reduktion von Abfall (nach Schlüsselnummer) in t/a	
Umweltauswirkungen auf Energie (152, 162, 331, 332, 333):	
Reduktion in MJ/a von Kohle	784.116,00
Reduktion in MJ/a von Öl	44.040.757,80
Reduktion in MJ/a von Gas	50.222.153,00
Reduktion in MJ/a von Strom	1.376.791,00
Reduktion von CO ₂ -Äquivalent in t/a	92.190,82
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biomasse	151.857.874,00
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biogas	
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Solarenergie	962.137,48
neu geschaffene Länge des Netzes alternativer Energieträger (km)	12,86
geschaffene Kapazität in KW	50.424,00

* pro Projekt ist eine positive Wirkung auf mehrere Bereiche (Verschmutzung, Ressourcenverbrauch, Biodiversität, Abfall) möglich

** Interventionsbereiche gem. Anhang IV Punkt 3 der VO (EG) 438/2001; diese Interventionsbereiche umfassen direkte Umweltprojekte, für welche zusätzliche Umweltindikatoren erhoben werden (siehe dazu auch die Studie "Methode zur Evaluierung von Umweltauswirkungen der Strukturfondsprogramme", die im Oktober 2002 als Nr. 164 in der ÖROK-Schriftenreihe veröffentlicht wurde).

Anhang 1 – ESF-Indikatorentabelle auf Maßnahmenebene für Ziel 2 und Phasing-Out Steiermark

Maßnahme: 4.1
Programm: Ziel 2 Steiermark
Zeitraum/Jahr: 1.1.2000-31.12.2008
Endbegünstigte Stelle: A14 und SFG

Physische Indikatoren (absolut) auf Maßnahmen-Ebene

Bezeichnung des Indikators	Quantifizierung der physischen Indikatoren			
	Anzahl (absolut)	davon Frauen	davon Männer	keine Angabe Geschlecht
Anzahl der geplanten TeilnehmerInnen (Aktivitätsziele)	0	0	0	0
A. QUALIFIZIERUNG ARBEITSLOSE u. NICHT-ERWERSPERSONEN (21)				
Anzahl der tatsächlichen TeilnehmerInnen	3.504	2.098	1.216	190
Alter der TeilnehmerInnen				
* unter 25	2.376	1.497	879	0
* von 25 bis 45	417	236	181	0
* über 45	249	93	156	0
* keine Angabe	462	272	0	190
Arbeitsmarktstatus				
* Kurzzeitarbeitslose	281	65	216	0
* Übertrittsgefährdete	824	525	299	0
* Langzeitarbeitslose	24	20	4	0
* Nicht-Erwerbspersonen	0	0	0	0
* keine Angabe	2.375	1.488	697	190
davon:				
* Von Ausgrenzung Bedrohte				
* Personen in Elternkarenz				
* WiedereinsteigerInnen/Personen mit Betreuungspflichten	104	104	0	0
* AusbilderInnen/ Verwaltungspersonal				
Höchste abgeschlossene Ausbildung				
* ohne positiven Pflichtschulabschluss	14	6	8	0
* Pflichtschule	629	407	222	0
* Mittlere Schule	63	52	11	0
* Höhere Schule	94	56	38	0
* Lehre	248	97	151	0
* MeisterInnenprüfung	12	2	10	0
* Universität/Fachhochschule	16	7	9	0
* keine Angabe	2.428	1.471	767	190
Nicht-österr. StaatsbürgerInnen				
Nicht-österr. StaatsbürgerInnen	39	21	18	0
- davon EWR	2	1	1	0
Anzahl der bewilligten Projekte	13			13
Größe der bewilligten Qualifizierungs-Projekte				
* bis 10 TeilnehmerInnen				
* 11 - 20 TeilnehmerInnen	4			4
* 21 - 50 TeilnehmerInnen	2			2
* über 50 TeilnehmerInnen	5			5
* keine Angabe	2			2
Durchschnittlicher Kostensatz pro Tag in EURO	25			25

Anzahl der Projekte mit Kinderbetreuungsangebot	0	0	0	0
Anzahl der Individualförderungen	0	0	0	0
Anzahl der TeilnehmerInnen mit Abschlüssen	30	26	4	0
* Berechtigungen/Zertifikate	30	26	4	0
* Lehrabschluß	0	0	0	0
* MeisterIn	0	0	0	0
* Berufsreifeprüfung	0	0	0	0
* Pflichtschulabschluss	0	0	0	0
* mittlere und höhere Schulen	0	0	0	0
* Universität/ Fachhochschule	0	0	0	0
* sonstige Abschlüsse	0	0	0	0
* kein Abschluß (Ausbildung noch nicht beendet)	0	0	0	0
* kein Nachweis	0	0	0	0
* keine Angabe	0	0	0	0
Zahl der Abbrüche				
* wegen Beschäftigungsaufnahme	1	0	0	1
* sonstige Abbrüche				
* keine Angabe zum Abbruchgrund				
B. QUALIFIZIERUNG VON BESCHÄFTIGTEN (24)				
Anzahl der tatsächlichen TeilnehmerInnen	29.239	6.148	23.077	14
Alter der TeilnehmerInnen				
* unter 25	4.481	1.107	3.370	4
* von 25 bis 45	17.299	3.677	13.622	
* über 45	5.746	1.200	4.536	10
* keine Angabe	1.713	164	1.549	
Arbeitsmarktstatus				
* Beschäftigte	25.336	5.611	19.715	10
* Kurzeitarbeitslose	117	1	116	0
* Selbständige	934	199	735	0
* keine Angabe	2.852	337	2.511	4
davon:				
* Personen in Elternkarenz	6	4	2	0
* WiedereinsteigerInnen/Personen mit Betreuungspflichten	5	3	2	0
* AusbilderInnen/ Verwaltungspersonal	42	21	21	0
Höchste abgeschlossene Ausbildung				
* ohne positiven Pflichtschulabschluss	44	14	30	0
* Pflichtschule	3.539	1.107	2.431	1
* Mittlere Schule	1.588	717	871	0
* Höhere Schule	4.432	1.327	3.101	4
* Lehre	16.614	2.564	14.050	0
* MeisterInnenprüfung	1.496	75	1.421	0
* Universität/Fachhochschule	1.286	268	1.018	0
* keine Angabe	240	76	155	9
Durchschnittliche Dauer der Qualifizierung in Stunden	63,3			

Anzahl der Projekte mit Kinderbetreuungsangebot	0	0	0	0
Summe der Betriebe	1.762			
Größe der Betriebe				
* bis 10 MitarbeiterInnen	859			
* 11 - 49 MitarbeiterInnen	465			
* 50 - 250 MitarbeiterInnen	314			
* über 250 MitarbeiterInnen	121			
* keine Angabe	3			
E. ALLGEMEINE BERATUNGS- u. BETREUUNGSMAßNAHMEN (24)				
Anzahl der geförderten Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen	3			
Anzahl der beratenen Personen	175			175
Anzahl der beratenen Projekte	335			335
Anzahl der Beratungen im Rahmen des Gender-Mainstreamings	0			
F. BETRIEBLICHE BERATUNGSMAßNAHMEN (24)	0			
Anzahl der beratenen Betriebe	0			
* in der Qualifizierungsberatung	0			
* in Qualifizierungsverbänden	0			
* in Job-Rotationsprojekten	0			
* Sonstiges	0			

SUMME PRO MAßNAHME				
Anzahl der tatsächlichen TeilnehmerInnen	32.743	8.246	24.293	204
Alter der TeilnehmerInnen				
* unter 25	6.857	2.604	4.249	4
* von 25 bis 45	17.716	3.913	13.803	0
* über 45	5.995	1.293	4.692	10
* keine Angabe	2.175	436	1.549	190
Arbeitsmarktstatus				
* Kurzzeitarbeitslose	398	66	332	0
* Übertrittsgefährdete	824	525	299	0
* Langzeitarbeitslose	24	20	4	0
* Beschäftigte	25.336	5.611	19.715	10
* Selbständige	934	199	735	0
* Nicht-Erwerbspersonen	0	0	0	0
* keine Angabe	5.227	1.825	3.208	194
davon:				
* Von Ausgrenzung Bedrohte	0	0	0	0
* Personen in Elternkarenz	6	4	2	0
* WiedereinsteigerInnen/Personen mit Betreuungspflichten	109	107	2	0
* AusbilderInnen/ Verwaltungspersonal	42	21	21	0
Höchste abgeschlossene Ausbildung				
* ohne positiven Pflichtschulabschluss	58	20	38	0
* Pflichtschule	4.168	1.514	2.653	1
* Mittlere Schule	1.651	769	882	0
* Höhere Schule	4.526	1.383	3.139	4
* Lehre	16.862	2.661	14.201	0
* MeisterInnenprüfung	1.508	77	1.431	0
* Universität/Fachhochschule	1.302	275	1.027	0
* keine Angabe	2.668	1.547	922	199
Nicht-österr. StaatsbürgerInnen (nur AL-Maßnahmen)				
Nicht-österr. StaatsbürgerInnen	39	21	18	0
- davon EWR	2	1	1	0

TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen

Im Berichtszeitraum wurden keine wichtigen Änderungen der Rahmenbedingungen, die Auswirkungen auf die Durchführung der Intervention haben, festgestellt.

2. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

Nachstehende Übersicht enthält die Werte der getätigten Ausgaben im Berichtszeitraum, aufgeschlüsselt nach Ziel 2 und Phasing-Out sowie nach Schwerpunkten und Maßnahmen.

Ziel 2-Programm STEIERMARK 2000-2006

Finanztabelle in Ergänzung zum jährlichen Durchführungsbericht 2008

aufgeschlüsselt nach Ziel 2 und Phasing Out sowie nach Schwerpunkt und Maßnahmen

Daten 1.1.2008 - 31.12.2008

Referenznummer der Kommission für das EPPD: 2000 AT.16.2.DO.006

Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD Ziel 2 STEIERMARK: 31.8.2006

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Intervention s- bereich (Kategorie)	Intervention s- bereich (in %) 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: FÖRDERUNG DES PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS	800.611.081	154.590.974	19,31			
M 1.1: Ansiedlung von Unternehmen	53.165.420	6.500.720	12,23			
					151	-2,10
					161	55,21
M 1.2: Gründung von innovativen Unternehmen	11.927.964	590.627	4,95			
					161	5,50
					165	0,00
M 1.3: Modernisierung von Unternehmen	491.377.060	134.061.310	27,28			
					151	33,77
					161	17,55
M 1.4: Verbesserung der Unternehmensstruktur von KMU	63.781.545	8.256.753	12,95			
					161	12,95
M 1.5: Umweltförderung	180.359.092	5.181.563	2,87			
					152	0,00
					162	0,00
					332	39,32
					333	0,00
					345	1,21
SP 2: WETTBEWERBSFÄHIGE STANDORTE, VORBEREITUNG AUF DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	275.332.930	68.362.328	24,83			
M 2.1: Errichtung/Erweiterung von Impulszentren	40.654.765	15.987.875	39,33			
					164	39,33
M 2.2: Überbetriebliche Forschung und Innovation	25.926.465	12.861.790	49,61			
					181	71,73
					183	16,43
M 2.3: Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	174.740.067	33.857.719	19,38			
					182	19,38
M 2.4: Vernetzung, Beratung und Wissenstransfer	13.126.457	2.638.077	20,10			
					153	6,13
					163	34,29
					164	61,34
M 2.5: Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft	11.351.466	2.547.231	22,44			
					164	12,11
					323	29,32
M 2.6: Beratungsleistungen für KMU	9.533.710	469.636	4,93			
					163	4,93

SP 3: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE - INTEGRIERTE REGIONALENTWICKLUNG, TOURISMUS UND KULTUR	63.972.858	35.934.861	56,17			
M 3.1: Nicht gewerbliche Tourismus-Infrastruktur, Marketing und Werbung	8.754.995	1.299.374	14,84			
				171	44,97	
				172	0,00	
				173	0,00	
M 3.2: Gewerbliche Tourismus-Infrastruktur und Angebotsentwicklung	16.013.067	16.288.827	101,72			
				171	101,72	
M 3.3: Gewerbliche Investitionen und Leitbetriebe	25.576.803	10.124.334	39,58			
				171	39,58	
M 3.4: Kulturprojekte und -initiativen, Infrastruktur im Kulturbereich	5.480.792	7.059.309	128,80			
				171	515,20	
				172	0,00	
M 3.5: Regionale Entwicklungsleitbilder und -konzepte, Regionalmanagement, regionale Initiativen	8.147.201	1.163.017	14,28			
				164	14,28	
SP 4: Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen	54.755.762	4.619.557	8,44			
M 4.1: Qualifizierung von Personen, die von der Ausgrenzung am Arbeitsmarkt bedroht sind	54.755.762	4.619.557	8,44			
SP 5: TECHNISCHE HILFE	3.799.430	302.545	7,96			
M 5.1: Technische Hilfe im engeren Sinn - EFRE	1.237.656	202.913	16,39			
				411	16,39	
M 5.2: Technischen Hilfe, sonstige Ausgaben - EFRE	2.561.774	99.632	3,89			
				412	9,40	
				413	3,33	
				414	0,00	
				415	2,83	
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	1.198.472.061	263.810.265	22,01			
EFRE insgesamt	1.198.472.061	263.810.265	22,01			
ESF insgesamt	54.755.762	4.619.557	8,44			
EAGFL insgesamt						
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: FÖRDERUNG DES PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS	800.611.081	154.590.974	19,31			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	718.783.706	145.614.928	20,26			
davon Phasing Out	81.827.375	8.976.046	10,97			
SP 2: WETTBEWERBSFÄHIGE STANDORTE, VORBEREITUNG AUF DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	275.332.930	68.362.328	24,83			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	265.419.998	66.825.008	25,18			
davon Phasing Out	9.912.932	1.537.320	15,51			
SP 3: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE - INTEGRIERTE REGIONALENTWICKLUNG, TOURISMUS UND KULTUR	63.972.858	35.934.861	56,17			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	63.301.362	35.934.861	56,77			
davon Phasing Out	671.496	0	0,00			
SP 4: Förderung der Beschäftigung und der Humanressourcen	54.755.762	4.619.557	8,44			
Ziel 2	54.755.762	4.619.557	8,44			
SP 5: TECHNISCHE HILFE	3.799.430	302.545	7,96			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	2.986.616	217.005	7,27			
davon Phasing Out	812.814	85.540	10,52			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	1.198.472.061	263.810.265	22,01			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	1.105.247.444	253.211.360	22,91			
davon Phasing Out	93.224.617	10.598.906	11,37			

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode

4) Angaben beziehen sich auf die indikativen Planzahlen der einzelnen Interventionsbereiche auf Maßnahmenebene für die Gesamtperiode gem. EzP

Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit aller involvierten maßnahmenverantwortlichen Förderungsstellen in der Abwicklung der bereits genehmigten Projekte bzw. in der Endabrechnung der letzten noch nicht abgeschlossenen Projekte sowie der Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen und sonstiger notwendigen Tätigkeiten für den Abschluss der Programmes.

Die Umsetzungsergebnisse mit vorläufigem Stand des Monitorings vom 12. November 2009, bezogen auf das Gesamtprogramm sowie der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen, sind in Kapitel 3 des Schlussberichtes dokumentiert.

3. Finanzielle Abwicklung

Die Daten über die bescheinigten Ausgaben für das Jahr 2008 sind der Übersicht in Kapitel 2 zu entnehmen.

Die kumulierte Darstellung der Ausgaben seit Programmbeginn, d.h. für den Zeitraum 01. Jänner 2000 - 31. Dezember 2008, ist in Kapitel 5.3 des Schlussberichts dargestellt.

Die von der Kommission seit Programmbeginn bis 31. Dezember 2008 genehmigten Zahlungsanträge und rückerstatteten EFRE-Mittel sind aus der Aufstellung in Kapitel 5.1 des Schlussberichts ersichtlich.

Seitens der Europäischen Kommission wurden bis Ende 2008 (inklusive des 7%igen Vorschusses in der Höhe von EUR 13658.302) für das Gesamtprogramm insgesamt EFRE-Mittel in der Höhe von EUR 194.476.025,42 ausbezahlt. Die EFRE-Zahlstelle hat davon EUR 26.935.386,81 im Berichtszeitraum 2008 ausbezahlt.

An ESF-Mittel wurden bisher EUR 18.453.470,90 von der Europäischen Kommission erstattet. Im Jahr 2008 wurde keine Erstattung seitens der Kommission mehr geleistet. Insgesamt wurden im Jahr 2007 EUR 1.278.358,62 an ESF Mittel ausbezahlt.

4. Indikatoren

Die Indikatorentabelle mit dem Umsetzungsstand für den gesamten Berichtszeitraum sind als Anhang 1 angeschlossen. Die entsprechenden näheren Erläuterungen sind in Kapitel 4 des Schlussberichtes enthalten.

5. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

a. Begleit- und Bewertungsmaßnahmen

Bericht über die Tätigkeit des Begleitausschusses und durchgeführte Änderungen der EZP

Bei den letzten Sitzungen der Begleitausschüsse vom 20. bis 21. Juni 2006 wurde vereinbart, dass für die Jahre 2007 und 2008 keine Begleitausschusssitzungen für die österreichischen Strukturfondsprogramme 2000-2006 abgehalten werden. Es wurde beschlossen, die Jährlichen Durchführungsberichte 2007 in schriftlichen Verfahren mit den Begleitausschüssen abzustimmen. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Mai 2008 die Möglichkeit, Stellungnahmen zu den Berichten abzugeben. Der Jährliche Durchführungsbericht 2007 wurde in seiner, vom Begleitausschuss gebilligten, Fassung am 19. Juni 2008 an die GD Regionalpolitik übermittelt. Mit Schreiben vom 14. August 2008 teilte die Europäische Kommission die Billigung des Jährlichen Durchführungsberichtes mit.

Der letzte Änderungsantrag der EzP wurde mit Schreiben vom 16. Dezember 2008 bei der Europäischen Kommission eingereicht und mit Schreiben der Kommission vom 9. Februar 2009 zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen der letzten EzP-Änderung kam es noch zu einer letztgültigen Änderung der Finanztafel, um einen optimalen Programmabschluss zu gewährleisten. Da eine Änderung zwischen den Prioritäten nicht mehr möglich war, handelte es sich bei den durchgeführten Verschiebungen lediglich um „Feinjustierungen“, die keine inhaltlichen Veränderungen in den thematischen Schwerpunkten nach sich zogen. Betreffend Richtlinien wurde die Verlängerung der Laufzeit für 2007 und 2008 für bestimmte Maßnahmen mitgeteilt.

Bewertungsmaßnahmen

Im Berichtsjahr wurden keine Bewertungsmaßnahmen durchgeführt.

b. Finanzkontrolle

Die Überprüfungen gem. Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden im Jahr 2008 entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.

Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Kurzzusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt. Der zusammenfassende Jahresbericht gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 für alle Zielprogramme sowie die beiden URBAN II-Programme wird mit Geschäftszahl BKA- 403.621/0005-IV/3/2009 an die Kommission übermittelt.

c. Zusammenfassung der wichtigsten aufgetreten Probleme

Im Berichtszeitraum sind keine nennenswerten, für die Umsetzung des Ziel 2-Programms relevanten Probleme aufgetreten.

d. Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für die Technische Hilfe sind im Rahmen des Programms im Schwerpunkt 5 die beiden Maßnahmen „Technische Hilfe im engeren Sinn“ und „Technische Hilfe, sonstige Ausgaben“ vorgesehen.

Die Abwicklung der Technischen Hilfe erfolgt durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation, in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde.

Im Berichtszeitraum wurde die Technische Hilfe im Wesentlichen für abschließende Publizitätsmaßnahmen des Programms, die Homepage bzw. sonstige Abschlussarbeiten herangezogen.

e. Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität der Intervention

Im Berichtszeitraum wurden seitens der Verwaltungsbehörde im Rahmen der Technischen Hilfe 2 Artikel veröffentlicht:

Im März 2008 wurde ein ganzseitiger Artikel im Parliament Magazin – Regional Review und ein ganzseitiger Artikel in der Beilage zur Steirische Wirtschaft geschaltet.

Die übrigen Maßnahmen zur Publizität wurden im Abschlussbericht im entsprechenden Kapitel dokumentiert.

f. Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss

der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand über die Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel, auf Einladung des Verbindungsbüros Wien, ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf europäischer Ebene vorgestellt wurden.

6. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordination getroffen wurden.

Eine zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordination getroffen wurden, finden sich in Kapitel 10 des Schlussberichts.

Wie auch bereits in den vorangegangenen Durchführungsberichten und im Schlussbericht ausführlich ausgeführt, wurden zur Gesamtkoordination des Programms verschiedene Gremien eingesetzt.

Dazu gehören der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt, die 77. Sitzung am 15. Mai 2008 und die 78. Sitzung am 10. Dezember 2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04. Februar 2008, 31. Sitzung am 10. März 2008, 32. Sitzung am 10. April 2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30. September 2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen und Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15. September 2008 in Brüssel.

7. Stand der Durchführung und finanziellen Abwicklung der Großprojekte und der Globalzuschüsse

Die Darstellung des unterstützten Großprojektes wurde im Schlussbericht im Kapitel 11 dargestellt.